

# Breslauer



# Zeitung.

**Morgenblatt.**

**Sonntag den 28. Juni 1857.**

**Nr. 295.**

## Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.  
Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preussischen Staate 2 Thlr. 11 1/2 Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. einschließlich Stempel und Porto.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremden-Blattes** ist 20 Sgr., auswärts 23 1/2 Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7 1/2 Sgr.

**Neue Pränumerations-Bogen sind in Breslau in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie**

Albrechtsstraße 39, bei Herrn Carl Strafa.	Karlshof 3, bei Herrn Kraniger.	Oderstraße 1, bei Herrn C. G. Weber.	Ring 35, bei Herrn Hübner u. Sohn.	Schweidnitzerstraße 50, bei Herrn Scholz.
Albrechtsstraße 2, bei Herrn Harms.	Klosterstraße 1, bei Herrn Beer.	Oderstraße 16, bei Herrn Praybilla.	Ring 60, bei Herrn Julius Stern.	Neue Schweidnitzerstr. 1, Hr. H. G. Reimann.
Albrechtsstraße 27, bei Herrn Lauterbach.	Klosterstraße 18, bei Herrn Hübner.	Ohlauerstraße 84, bei Herrn Eger u. Comp.	Ring (Buttermarkt) 4, bei Herrn Heiber.	Neue Schweidnitzerstr. 6, bei Herrn bei Vorde.
Breitestraße 40, bei Herrn Hoyer.	Königsplatz 3 u, bei Herrn Vossad.	Ohlauerstraße 55, bei Herrn C. G. Felsmann.	Rosenthalerstraße 4, bei Herrn Herrn Floeter.	Neue Schweidnitzerstr. 7, bei Hr. Tschischke.
Friedr. Wilhelmstraße 5, b. Herrn Manns Ww.	Magazinstraße 2, bei Herrn Eduard Moris.	Ohlauerstraße 65, bei Herrn Jacob.	Sandstraße 1, bei Herrn J. C. Sturm.	Stodgasse 13, bei Herrn Karnaich.
Friedr. Wilhelmstraße 9, b. Hr. Schwarzer.	Matthiasstraße 17, bei Herrn Schmidt.	Ohlauerstraße 75, bei Herrn Habelt.	Schneidnitzerstraße 1, bei Herrn Raski.	Lauenzienplatz 9, bei Herrn Reichel.
Geldne Adagasse 7, bei Herrn Gebr. Winoff.	Neue Sandstraße 5, bei Herrn Neumann.	Neufeststraße 1, bei Herrn Neumann.	Schmiedebrücke 55, bei Herrn Treutler.	Lauenzienstraße 63, bei Herrn Seewald.
Gräbichner Straße 1 a, bei Herrn Junge.	Neumarkt 12, bei Herrn Müller.	Neufeststraße 37, bei Herrn Sonnenberg.	Schmiedebrücke 43, bei Herrn Lüte.	Lauenzienstraße 71, bei Herrn Thomale.
Heiligegeiststraße 15, bei A. W. C. Klein.	Neumarkt 30, bei Herrn Tise.	Neufeststraße 55, bei Herrn Gustav Butter.	Schmiedebrücke 56, bei Herrn Leyfer.	Lauenzienstraße 78, bei Herrn Herrn. Ente.
Junternstraße 33, bei Herrn S. Strafa.	Nikolaistraße 71, bei Herrn Jund u. Comp.	Neufeststraße 63, bei Herrn G. Eliafon.	Schmiedebrücke 34, bei Herrn Kaellner.	Weißgerbergasse 49, bei Herrn Einide.
		Ring 6, bei Herrn Josef Mar u. Komp.	Schweidnitzerstraße 36, bei Herrn Stenzel u. C.	Weidenstraße 25, bei Herrn Siemon.

In vorbenannten Kommanditen werden zugleich Abonnements auf das „**Polizei- und Fremden-Blatt**“ und das „**Gewerbe-Blatt**“ entgegengenommen.

**Die Expedition.**

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**London, 27. Juni, Nachmittags 3 Uhr 55 Min.** In Folge ungünstiger telegraphischer Berichte aus Ostindien, wonach aufständische Regimenter der Eingeborenen alle in Delhi wohnenden Europäer ermordet haben, fielen Consols auf 92 1/2.

Angekommen 4 Uhr 55 Minuten.

Berliner Börse vom 27. Juni. Staatsanleihe 83 1/2. Prämien-Anleihe 118 1/2. Schlesische Bankverein 93 1/2. Commandit-Anleihe 111 1/2. Köln-Minden 151 1/2. Alte Freiburger 126. Neue Freiburger 120 1/2. Oberschlesische L. A. 147. Oberschles. L. B. 137. Oberschlesische L. C. 137 1/2. Wilhelmsbahn 58 1/2. Rheinische Aktien 102. Darmstädter 110. Deutscher Bank-Aktien 82 1/2. Dester. Credit-Aktien 116. Dester. National-Anleihe 83. Wien 2 Monate 96 1/2. Ludwigshafen-Verba 151 1/2. Darmstädter Zettelbank 94 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56. Dester. Staats-Gehb.-Aktien 149 1/2. Oppeln-Larnowitzer 86 1/2. — Geldlemme drückt.

Berlin, 27. Juni. Roggen neuerdings niedriger bezahlt. Juni 54 1/4, Juli 54 1/2, Juli-August 54 1/2, September-Oktober 55 1/2. — Spiritus sehr flau und niedriger. loco 29 1/2, Juni 29 1/4, Juli 29 1/2, Juli-August 29 1/4, August-September 29 1/2, Sept.-Oktober 29 1/2. — Rüböl sehr fest und höher. Juni 16 1/2 Gd., Sept.-Oktober 15 2/2.

**Breslau, 27. Juni.** [Zur Situation.] Preußens Großmuth bei Behandlung der neuerburger Angelegenheit scheint den Stolz der Schweiz auch in anderen Fragen gesteigert zu haben, wie unsere wiener Korrespondenz hinsichtlich der Differenzen Tessins und Graubündens wegen des lombardischen Bisthumverbandes geltend macht. — Es ist freilich nicht zu verlangen, daß die Politik den starren Grundsatz fiat justitia in den völkerrechtlichen Verkehr übertrage, aber zu verwundern ist auch nicht, daß Präcedenzfälle, wie sie in der Unterhandlung mit der Schweiz und Dänemark vorliegen, den Kleinen Muth machen, sich gegen die Großen aufzulehnen. — In der That scheint Dänemark, wie aus seiner ungewöhnlich raschen Entschließung auf die Noten Oesterreichs und Preußens hervorgeht, vor der deutschen Bundesmacht keine große Furcht zu haben, und es ist anzunehmen, daß ihm die „standarvische Idee“, so sehr sie noch bloße Idee sein mag, viel größere Besorgnisse einflößt.

Die Tendenzen des Skandinavismus scheinen sich in Schweden mit großer Zähigkeit weiter entwickelt zu haben, mindestens tritt in der Presse neuerdings die Behauptung mit immer größerer Bestimmtheit auf, daß von Stockholm aus in Kopenhagen das Anerbieten einer Defensiv-Allianz der beiden nordischen Reiche mit Dänemark für dessen Gebiet bis an die Eider gemacht, in Kopenhagen aber damals auf Anrathen Scheele's von dem Könige abgelehnt worden sei.

Unter solchen Umständen und mit Rücksicht auf die Hoffnung, welche die Anhänger einer nordischen Union vor Allem auf die Persönlichkeit des Kronprinzen von Schweden setzen, gewinnt freilich die in den letzten Tagen aus Stockholm gemeldete Nachricht doppelt an Bedeutung, daß der schon seit längerer Zeit kränkelnde König von einem neuen Fieberanfall heimgesucht worden sei.

Aus Brüssel wird heut die überraschende Nachricht mitgetheilt, daß in der That noch eine Ministerkrise bevorstehe, obwohl durch die bekannte Entschließung des Königs alle Schwierigkeiten als beseitigt schießen.

Die Reise des Papstes durch den Kirchenstaat giebt der „Times“ Stoff zu Betrachtungen, welche insofern mit dem bekannten Memoire Rayneval's übereinstimmen, als sie der päpstlichen Regierung nicht die Kraft zutraut, sich ohne Unterstützung fremder Bayonnette zu erhalten.

## Der neue Kredit-Verein für die Provinz Posen.

Dieses langersehnte Institut ist durch ein mittels allerhöchsten Erlasses vom 13. Mai d. J. bestätigtes Statut in's Leben gerufen worden. Obgleich die Verordnung vom 15. April 1842 den Gutsbesitzern, welche die im § 23 der landständlichen Kredit-Ordnung festgesetzten fünfjährigen Beiträts-Termine veräußert hatten, noch eine weitere, mit dem Mai 1847 ablaufende, fünfjährige Frist gestattete, so hatte doch eine große Zahl derselben hiervon nicht Gebrauch gemacht. Hierzu trat der Umstand, daß der Beitritt zu diesem ersten Vereine nur den Besitzern der in das Hypothekenbuch als freie ablige eingezeichneten Güter im Taxwerthe von 5000 Thlr. gestattet war, mithin die Besitzer aller übrigen Landgüter ausgeschlossen waren. Das neue Institut umfaßt dagegen alle im freien Eigenthum stehenden Landgüter,

deren Taxwerth mindestens 5000 Thlr. beträgt, und gestattet für den Beitritt eine zehnjährige Frist.

Indessen beschränkt sich hierauf nicht allein die Verschiedenheit beider Systeme, diese findet vielmehr auch in mehreren anderen wesentlichen Punkten statt.

Zunächst in der Organisation der Verwaltung. Statt von einer aus einem General-Direktor, fünf General-Landschafts-Räthen, von denen der eine das Syndikats-Amt versteht, bestehenden General-Direktion und einer aus einem Direktor und einer Anzahl von Landschafts-Räthen, sowie einem Syndikus bestehenden Provinzial-Direktion wird die Verwaltung des neuen Vereins nur von einer von einem Direktor, drei Räten und einem Syndikus gebildeten, Direktion, deren Sitz Posen ist, geleitet. Die Mitglieder werden auf zehn Jahre, der Syndikus auf Lebenszeit ernannt. Während der General-Direktor des ältern Vereins aus drei von dem engern Ausschusse präsentirten Kandidaten durch den König ernannt wird, die General-Landschafts-Räthe durch den engern Ausschuss gewählt und von dem Minister des Innern bestätigt werden, erfolgt die Anstellung des Direktors des neuen Vereins durch königliche Ernennung, die der Räte und des Syndikus durch den Minister des Innern. An die Stelle der Eintheilung des Verbandes nach den landrätlichen Kreisen tritt die Eintheilung in Bezirke; die Erledigung der örtlichen Geschäfte erfolgt nicht in den Kreis-Versammlungen, sondern durch drei oder mehrere für jeden Bezirk durch die Direktion aus Mitgliedern des Verbandes auf 6 Jahre erwählte, von dem Kommissarius des Staates zu bestätigende Kommissarien, welche beständige Beauftragte der Direktion sind, die Aufnahmen der Taxen leiten und im Interesse der Sicherheit des Instituts die beliehenen Güter überwachen. Die Institutionen des engeren Ausschusses, als der die Direktion kontrollierenden Behörde, und der General-Versammlungen sind zwar beibehalten, doch ist die Anzahl der Mitglieder des ersteren auf 9 fest bestimmt, deren Wahl in 9 von dem Staats-Kommissarius auf Vorschlag der Direktion zu bestimmenden Wahlkreisen erfolgt, und die General-Versammlung besteht außer den Mitgliedern der Direktion nur aus 27 Deputirten, von denen ein Drittel von dem Staats-Kommissarius, zwei Drittel von den 9 Wahlkreisen aus den Vereinsmitgliedern gewählt werden. Das Ressort der General-Versammlungen beschränkt sich auf Abänderungen der Statuten und der Targrundsätze.

Sowie aus dieser Vergleichung ersichtlich, ist dem Staate bei dem neuen Kreditssysteme eine erweiterte Einwirkung bei der Bildung der Verwaltungsorgane eingeräumt worden. Dasselbe gilt für die Einwirkung auf die Geschäftsführung selbst in sofern, als an die Stelle der den General-Versammlungen eingeräumten letztinstanzlichen Entscheidung in allen Angelegenheiten des Vereins die des Ministers des Innern tritt, dessen Befähigung auch die Beschlüsse des engeren Ausschusses unterliegen.

Sodann aber treten in den Rechtsverhältnissen, welche sich auf die von dem Vereine seinen Mitgliedern zu gewährenden Darlehne, und die von ihm unter der Benennung von Kredit-scheinen auszufertigende Schuld-Papiere beziehen, folgende wesentliche Verschiedenheiten hervor:

1. Die von dem Vereine bis zur Hälfte des Taxwerthes in Kredit-scheinen zu gewährenden Darlehne werden nicht, wie in dem älteren Systeme, zu 5 1/2 pCt., wovon 4 pCt. auf die Zinsen der Pfandbriefe, 1 pCt. auf die Amortisation, und 1/2 pCt. auf die Amortisationskosten entfallen, sondern zu 5 pCt. verzinst, wovon 4 pCt. zu der Verzinsung der Kredit-scheine, 1/2 pCt. zu den Amortisationskosten und 1/2 pCt. zur Bildung des Reserve- resp. Amortisationsfonds verwendet werden.

2. Dieses letztere erwähnte 1/2 pCt. fließt zu dem, zur einstweiligen Deckung ausbleibender Zahlungen der Vereins-schuldner bestimmten, Reservefonds\*\*) bis zu dem Zeitpunkte, wo derselbe die Höhe von 5 pCt. des Gesammtbetrages der auszufertigenden Kredit-scheine erreicht hat, und erst von diesem Zeitpunkte ab zu dem Amortisationsfonds. Erst dann beginnt die Ausloosung der mit 6monatlicher Frist zu kündigenden Kredit-scheine, und zwar findet sie zweimal im Jahre, am 1. Januar und 1. Juli, statt, und muß jedesmal mindestens 1/4 pCt. der Gesamtsomme der auszufertigten Kredit-scheine betragen.

\*) Bei den auf Grund der Verordnung vom 15. April 1842 auszufertigten Pfandbriefen beträgt die Verzinsung nur 3 1/2 pCt., dagegen wird von den von den Besitzern der bepfandbrieften Güter zu entrichtenden 5 1/2 pCt. ein Betrag von 3 1/2 pCt. zur Amortisation verwendet.

\*\*) Die Bildung eines solchen Reservefonds wurde bei dem ältern Kreditvereine durch allerh. Bewilligung eines unzulässigen Darlehens von 200,000 Thlr. bis zur Auflösung des Vereins durch die vorgeschriebene Pfandbriefstilgung aus Staatsfonds unnöthig gemacht.

3. Die Kredit-scheine sind nicht, wie die Pfandbriefe, seitens des Gläubigers (Inhabers) ausfindbar, ihre Rückzahlung erfolgt also nur durch Kündigung der ausgelosten Stücke.

4. Die Bestimmung der ältern Kreditordnung, daß die Tilgung der Pfandbriefe, so lange dieselben unter dem Nennwerthe im Course stehen, durch Ankauf, und nur wenn sie über Pari stehen, durch Ausloosung erfolgen soll, so wie die weitere Bestimmung, daß im Fall der Ausloosung das Aufgeld nach dem Course bis auf Höhe von 3 pCt. vergütet wird, sind in die neue Kreditordnung nicht übergegangen. Die Berichtigung der ausgelosten Kredit-scheine erfolgt nur nach dem Nennwerthe.

5. Nach beiden Kreditordnungen kann der Darlehns-schuldner über den Lokus der durch Amortisation getilgten resp. Pfandbriefe und Kredit-scheine keine Disposition treffen, vielmehr erfolgt unbedingt deren Löschung im Hypothekenbuche. Dasselbe gilt nach der ältern Kreditordnung auch für den Fall, daß der Schuldner Partialzahlungen leistet; nach der neuen Kreditordnung steht ihm dagegen in diesem Falle das Recht zu, lösungsfähige Quittung über den durch Zahlung berichtigten Theil der Kredit-scheine zu verlangen, und auf Grund dieser Quittung über den Lokus derselben vorbehaltlich der dem Reste der hypothekarischen Forderung des Kreditvereins verbleibenden Priorität zu disponiren.

Dem Statut des Vereins sind die Targrundsätze beigelegt, welche sich von denen des ältern Vereins hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß sie auf dem Systeme der Grundtage beruhen. Grund und Boden wird nach festen, für die einzelne Gattungen bestimmten, Kapital-sätzen eingeschätzt; der Forstboden wird ohne Berücksichtigung des Holzes in die seiner Beschaffenheit entsprechende Acker- und Wiesenklasse, jedoch nur mit der Hälfte des Kapitalwerthes eingeschätzt, und bleibt außer Veranschlagung, wenn er sich zu einer dieser Klassen nicht eignet.

Da die gängliche Amortisation der ursprünglich auszufertigten 4prozentigen Pfandbriefe mit dem Jahre 1867, die der später auszufertigten 3 1/2prozentigen Pfandbriefe mit dem Jahre 1878, mit welchem der ältere Verband seine Existenz beendet, erfolgt sein wird, so ist anzunehmen, daß ein großer Theil der Besitzer gegenwärtig bepfandbriefter Güter unter Verwendung der Kredit-scheine zur Einlösung der noch validirenden Pfandbriefe dem neuen Vereine beitreten werde. Das Todesjahr dieses letztern wird unter Annahme, daß die 10jährige Beitrittsfrist mit dem Jahre 1868 endet, und die Amortisation vollständig mit dem Jahre 1873 beginnt, etwa das Jahr 1930 sein.

## Preußen.

**Berlin, 26. Juni.** Unter der gegenwärtigen Regierung Frankreichs haben die Wahlen für eine gesetzgebende Versammlung nicht mehr die Bedeutung eines Vorgangs, welcher auf die politische Gestaltung des Landes und in zweiter Wirkung auch auf die Zustände Europa's einen wesentlichen Einfluß gewinnen könnte. Man weiß, daß dem gesetzgebenden Körper überhaupt keine entscheidenden Befugnisse zustehen, und daß der entschlossene Wille, welcher selbst eine souveräne National-Versammlung in den Staub warf, einen die Machtvollkommenheit der Regierung lähmenden Widerstand der jetzigen Volksvertretung nicht aufkommen lassen würde. Nichts destoweniger verdienen die Ergebnisse des soeben vollzogenen Wahlaektes einige Aufmerksamkeit, weil sie über die Stimmung des Landes einen zuverlässigeren Aufschluß geben, als die Kundgebungen einer jedem freien Meinungs-Ausdruck unzugänglichen Presse. Das Ergebnis der Wahlen ist aber keineswegs für die Regierung so günstig, als man auf den ersten Blick glauben könnte. Im Ganzen hat zwar die Opposition bis jetzt nur in fünf Wahlbezirken einen nicht mehr bestreitbaren Sieg errungen, indessen ist wohl zu beachten, daß in der Hauptstadt zwei Oppositions-Kandidaten schon eine entscheidende Mehrheit haben, während in drei anderen Wahlbezirken von Paris der Ausgang noch zweifelhaft ist. Da Paris für den Wahlakt überhaupt in zehn Bezirke getheilt worden ist, so zeigt sich also, daß die Regierung nur in der Hälfte der Gesamtwahlerschaft eine ausreichende Zahl getreuer Anhänger gefunden hat. Noch ungünstiger stellt sich die Sache, wenn man die Stimmen selbst zusammenzählt, da im Ganzen von 212,898 Wählern 110,526 Stimmen der Regierung und 96,299 der Opposition zufallen. Wenn man aber gar die Wahlbezirke 9 und 10, welche wesentlich nicht der Hauptstadt selbst, sondern dem Bereich der Bannmeile angehören, in Abzug bringt, so stellen sich die Kräfte beider Parteien fast gleich (83,602 und 82,315),



n davon, daß viele dem Kaiserthum abholdere Elemente an der aus Grundfatz nicht theilgenommen haben. Man darf aus diesen Zahlen ziemlich zuverlässig den Schluß ziehen, daß die Masse der hauptstädtischen Bevölkerung für das napoleonische Regiment noch immer nicht gewonnen ist. Das Votum von Paris ist aber von doppelter Wichtigkeit, einmal, weil Paris nicht aufgehört hat, die Seele des Landes zu sein, und dann, weil nur in der Hauptstadt die Wahlbewegung eine gewisse Freiheit hatte, während in den Departements, wie das gezwungene Schweigen der Provinzial-Presse bewies, die Präfecten den Bestrebungen der Opposition fast keinen Raum ließen. Paris hat also wieder einmal der Regierung eine Lektion gegeben, aus welcher das junge Kaiserthum die Ueberzeugung schöpfen dürfte, daß es seine erste Stütze nicht in dem allgemeinen Stimmrecht, sondern in der Treue des Heeres und in der Entschlossenheit des Herrschers hat. — Die Vorbereitungen zu den Beratungen der Zollvereinsstaaten über die Grundsätze des Banknoten-Umlaufs sind noch nicht sehr weit vorgeschritten. Bis jetzt haben nur wenige Regierungen auf die Anfrage Preußens eine eingehende Antwort folgen lassen. Es scheint, daß nur diejenigen Regierungen, welche zu den Bank-Instituten in einem direkteren Verhältnisse stehen und den Noten derselben einen umfassenden Markt zu sichern wünschen, eine lebhaftere Theilnahme für die Sache zeigen, während die übrigen Staaten die hier in Frage stehenden Interessen gleichgiltiger behandeln.

**Zur Tages-Chronik.** Die Familie des hiesigen französischen Gesandten, Marquis de Moustier, ist gestern Abend nach Paris abgereist. Der Königl. Musikdirektor Reithardt ist gestern mit dem kleinen Domchor nach Marienbad abgereist, um dort an der morgen stattfindenden Einweihung des neuen protestantischen Bethauses mitzuwirken. — Der General-Superintendent Dr. Hoffmann ist am Mittwoch nach Marienbad abgereist. — Die Tochter Dohernmonts ist nun auch ein Opfer jener unglücklichen Explosion geworden. Sie starb in der Nacht zum 25. d. M. in der Charité an den Folgen der erlittenen Kopfverletzung.

— Wie durch die leider noch immer anhaltende Hitze das Holz in den Wäldern, so sind gestern Rindhöfchen auf der Straße in Brand gerathen. Eine Tonne voll Phosphor-Streichhölzchen wurde von einem Arbeiter auf einem Handwagen über die Schloßfreiheit gefahren, theils durch die sengende Hitze, theils durch die Erschütterung des Fahrens auf dem Straßenpflaster, obgleich diese durch das Strohlager der Tonne gedämpft wurde, entzündeten sich die Streichhölzchen und steckten das der Tonne untergelegte Stroh in Brand.

**C. Rawitsch, 26. Juni.** Bei der gestern von den Vätern der Stadt vollzogenen Bürgermeistervahl ist der bisherige Magistrats-Beigeordnete Hausleutner mit überwiegender Stimmenmehrheit zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt worden. — Der Vorstand der Bürgerunterstützungs-Anstalt zu Bojanowo veröffentlicht seinen letzten Jahresbericht. Wir entnehmen aus ihm, daß der Bestand am 1. Januar 1856 gegen 338 Zhl., und daß im Laufe des vorvergangenen Jahres die Summe aller Einnahmen sich auf 1327 Zhl. belief. Die Ausgabe betrug etwa 1204 Zhl., es war somit am 1. Januar d. J. ein baarer Bestand von 461 Zhl. 77 Bürger erhielten 1177 Zhl. Vorschüsse. Die Empfänger waren dem Gewerbe nach: 3 Tischler, 7 Zuchmacher, 8 Züchler, 18 Schuhmacher, 2 Schmiede, 2 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 2 Sattler, 1 Schleifer, 2 Seiler, 1 Nagelschmied, 1 Maurer, 12 Müller, 1 Lumpensammler, 4 Kürschner, 6 Fleischer, 2 Drechsler, 2 Böttcher und 3 Bäcker. Von ihnen erhielten 2 a 3 Zhl., 1 a 4 Zhl., 10 a 5 Zhl., 2 a 6 Zhl., 1 a 8 Zhl., 21 a 10 Zhl., 1 a 12 Zhl., 5 a 15 Zhl., 10 a 20 Zhl. und 24 a 25 Zhl.

### Deutschland.

**Dresden, 25. Juni.** Se. Königl. Hoheit der Graf von Syrakus ist heute früh 14 Uhr mit dem Schnellzuge, von Wien kommend, hier eingetroffen und im „Viktoriahotel“ abgestiegen. Dem Vernehmen nach dürfte Se. Königl. Hoheit einige Tage hier verweilen. (Dr. Z.)

**Hannover 24. Juni.** Was die Nachricht betrifft, daß eine Militärkommission, bestehend aus vier der tüchtigsten höheren Offiziere unserer Armee, gegenwärtig die Ufer der Nordsee an der Elbmündung und die der Niederelbe selbst inspiziert, zum Zweck etwaiger angulegender Befestigungswerke, so wird die Bundesversammlung in Frankfurt wohl genau von dem Zweck dieser Inspektionsreise unterrichtet sein, und dieselbe hängt mit der deutsch-dänischen Angelegenheit enger als man glaubt zusammen. (K. Z.)

**Von der Niederelbe, 24. Juni.** Die so rasch begonnenen Vorbereitungen für den Geestekanal, der die Geeste mit dem hader Kanal in Verbindung setzen, also eine Wasserstraße zwischen Elbe und Weser bilden sollte, scheinen plötzlich ins Stocken gerathen zu sein. Der Grund davon liegt dem Vernehmen nach diesmal an den Eigenthümern der durchschnittenen Ländereien, die so fabelhaft hohe Preise für ihre Moorstücke in Anspruch nehmen, daß dadurch die schon recht hoch gegriffenen Voranschläge ganz unverhältnißmäßig überschritten werden würden, und demnach vielleicht das ganze Projekt aufgegeben werden kann. Man bezeichnet Moortheile, für welche über 600 Zhl.

**Breslau, 27. Juni.** Das Gastspiel des Fräulein Cash gewinnt zunächst an — Hize! Wir gebrauchen diesen Ausdruck im doppelten Sinne, im eigentlichen, wie auch im übertragenen. Die Hize bei der gestrigen Vorstellung war erstickend, und wenn das Publikum sich bei den schönsten Juni-Tagen in solchen Massen dem Theater anvertraut, daß es alle Räume desselben bis zu dem entferntesten Winkel ausfüllt, so muß seine Theilnahme bis zur Begeisterung erhitzt worden sein.

In der That macht Fräulein Cash im vollen Sinne des Wortes Furore! Jugend, Kunstbegeisterung und eine durch Fülle des Tons wie durch Umfang wahrhaft seltene Stimme, wie sie die geehrte Künstlerin besitzt, sind Ansprüche, welchen niemals die Anerkennung gefehlt hat, und gerade die gestrige Partie der Recha in der Jüdin, gab dem Fräulein Gelegenheit, alle Vorzüge ihrer künstlerischen Persönlichkeit in erfreulicher und wirkungsvoller Weise geltend zu machen. Für die Energie der leidenschaftlichen Charakter-Entwicklung hat sie das volle Feuer der Jugend und Kunstjüngerschaft, so wie die Gewalt des Tons, und das Publikum, von der Gluth der Sängerin hingerissen, überhört gern manchen Mangel der Technik, und übersteht bei der energiegelassen Grundfarbe leicht die feinere Schattirung. — Fräulein Cash wurde mit Beifall überschüttet, obwohl es wahrlich Schweiß kostete, den rezeptiven Genuß in aktive Beifallsäußerungen übergehen zu lassen.

### Der erste Patient. \*)

Von Max Ring.

Mein nächstes Reiseziel nach einem verunglückten Debut war eine kleine Provinzialstadt, in welcher mein Freund als wohlbestallter Assessor des dortigen Kreisgerichtes lebte. Er empfing mich mit offenen Armen und hörte die Erzählung meiner Abenteuer am Hofe mit vieler Theilnahme an, wobei er sich dennoch nicht erheben konnte, von Zeit zu Zeit zu lachen.

— Was soll ich aber beginnen? fragte ich verzweifelt.

— Zunächst würde ich Dir rathen, hier bei mir zu bleiben. Ich besitze eine größere Wohnung, als ich brauche. Zwei bis drei Zimmer kann ich Dir abtreten. Die ärztlichen Verhältnisse scheinen mir nicht ungünstig zu sein. Unser Medizinalrath ist vornehm und bequem, er

\*) Aus der bei Hofmann in Berlin erscheinenden: „Humoristischen Eisenbahn- und Reise-Bibliothek.“

für den kaltenberger Morgen von 120 Quadratruthen nicht nur gefordert, sondern sogar künstlich bei der Taration herausgerechnet wären. (Weber-Z.)

**Hamburg, 26. Juni.** [Zur Aufnahme des Kaisers von Rußland,] dessen Ankunft man hier am morgenden Nachmittage zu erwarten hat, werden im Hotel de l'Europe großartige Vorbereitungen durch Dekoration der Zimmer, Corridors, Treppen, Hausflur und des Einganges getroffen. Aber auch unsere Behörden rüsten sich auf die Ankunft des hohen Gastes. Gegen 40 Wagen werden den kaiserlichen Zug vom altonaer Bahnhof hier herbringen und zwar nicht geraden Weges durch Altona, sondern über Eimsbüttel zum Dammtore herein. Auf dem hiesigen Gebiet wird der Kaiser von einer Deputation des Senats empfangen werden. Auch sollen von dort aus hiesige Polizeibeamte mit einigen Mannschaften dem kaiserlichen Wagen in größerer Entfernung vorausfahren. Zunächst vor der kaiserl. Equipage, die von den eigenen Kutschern des Kaisers geführt wird, fährt der hiesige russische Minister-Resident. Von hier nimmt der kaiserliche Wagen seinen Weg durch die Eppanade, über die Lombardsbrücke, den Ball und Alsterdamm. Ein schwimmender Bau, der gegenwärtig in der Nähe der Lombardsbrücke angefertigt wird, soll zur Herstellung einer Lampen-Illumination und zur Aufnahme unseres Militär-Musik-Chors für den Abend dienen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung, namentlich um Unglücksfälle, die sich bei dem wohlzuwartenden großen Zusammenströmen von Menschen leicht ereignen könnten, vorzubeugen, werden sämtliche Polizei-Offizianten und circa 50 Nacht- und Polizei-Wächter auf den Straßen sein; auch soll, wie wir hören, von dem Linien-Militär eine Abtheilung Kavallerie und Infanterie in der Kaserne konfigniert werden. Die lange Dauer der Seereise des kaiserlichen Paares, welches sich bereits am Dienstag-Nachmittage von Petersburg nach Kiel eingeschifft hat, wird dadurch erklärlich, daß das Dampfschiff namentlich Nachts mit langsamer Kraft fährt und daß es während der Tafel seine Fahrt ganz einstellen soll. (H. N.)

### Oesterreich.

**Wien, 26. Juni.** Wir lesen in auswärtigen Blättern, daß kaum nach Beilegung des neuenburger Konfliktes eine andere Frage in den Vordergrund trete, welche möglicherweise zu sehr ernstlichen Verwickelungen Anlaß geben kann; nämlich die Kostrennung Tessins und Graubündens von dem lombardischen Bisthumsverbande. Wie es heißt, befaßte sich der Bundesrath schon geraume Zeit mit dieser Angelegenheit, und der große Rath in Graubünden habe in seiner letzten Sitzung der Regierung den Auftrag gegeben, diese wichtige Frage stets im Auge zu behalten und im geeigneten Augenblicke mit allem Nachdrucke die Kostrennung zu verlangen. Die liberale Presse der Schweiz verlange dagegen, die Bundes-Versammlung solle kurzen Prozeß machen und die Ablösung Tessins von dem lombardischen Bisthumsverbande als einfache Konsequenz der schweizerischen Nationalität dekretilen. Wenn nun diese Anschauung nicht bloß die Erfindung eines müßigen und stoffarmen Zeitungsrespondenten ist, so muß man wirklich die Naivität bewundern, mit welcher staatsrechtliche, durch vielerlei Verträge geschaffene Verhältnisse ins Auge gefaßt werden, und fast hat es den Anschein, als wäre man durch den günstigen Ausgang der neuerburger Frage in Bern etwas übermüthig geworden und würde die europäischen Großmächte als gefügige Diener der Schweizerrepublik betrachten, welche den Wünschen und Befehlen derselben unterthänig Folge zu leisten hätten. Dieses anmaßende Auftreten einer Macht dritten Ranges muß wirklich in das größte Erstaunen versetzen, und es wird gewiß, wenn im diplomatischen Wege Anlaß gegeben wird, auch nicht veräußert werden, den Bund in die Grenzen seiner internationalen Stellung zu verweisen. Was insbesondere die kirchlichen Verhältnisse im Kanton Tessin betrifft, so ist es allerdings wahr, daß in dieser Richtung schon längere Zeit Verhandlungen zwischen Oesterreich, dem römischen Stuhle und der Schweiz bestanden. Nach der Verwirklichung des österreichischen Konföderates wurden insbesondere von der Schweiz Versuche angestellt, um Tessin von der kirchlichen Hoheit der Bischöfe von Mailand und Como zu befreien. Aber sowohl der römische Stuhl als Oesterreich haben sich im Interesse der katholischen Sache und aus anderen guten Gründen entschieden dagegen ausgesprochen, und es dürfte dem schweizer Bunde schwer fallen, neue Gründe anzuführen, welche gewichtiger als bei früheren wären, um die in Frage stehende Kostrennung zu bewirken. Wir wüßten auch nicht, welche Gefahr der Schweiz aus diesen Verhältnissen erwachsen soll. Reicht doch bekanntlich die breslauer Diözese weit in das österreichische Gebiet, und ist es unserer Regierung bis jetzt nicht im entferntesten beigestiegen, ein anderes Arrangement zu erzielen und die bestehenden Verhältnisse zu tangiren. — Es befindet sich jetzt eine besondere ministerielle Anordnung, daß Tenen, welche nach Ame-

rika auswanderten, in keinem Falle mehr die Wiedereinbürgerung in Oesterreich zu gestatten sei. Diese Anordnung war Folge der politischen Verhältnisse der letzten Jahre. Vor Kurzem wurde nun dieselbe aufgehoben, so daß von jetzt österreichische Unterthanen, die nach Amerika ausgewandert sind, die Wiedereinbürgerung in den kaiserlichen Staatsverband unter der Erfüllung der gewöhnlichen Bedingungen gestattet wird.

**Prag, 25. Juni.** Eine Deputation des hiesigen Gemeinderaths hat sich dieser Tage nach Wien begeben, um den hochverehrten Ministern, Ihren Excellenzen den Grafen Buol und Thun wie Freiherrn v. Bruck das Diplom des denselben verliehenen Ehrenbürgerrechts der Stadt Prag zu überreichen. — Die neueste Nummer der hier in tschechischer Sprache erscheinenden Wochenschrift: „Der Prager Bote“, welche in populärer Sprache hauptsächlich national-ökonomische Fragen behandelt, ist mit Beschlag belegt und vom Staatsanwalt gegen besagte Zeitschrift wegen Aufreizung der Nationalitäten ein Prozeß anhängig gemacht worden.

Die in allen Punkten in Angriff genommenen Tracirungsarbeiten der prag-turnauer Eisenbahn schreiten rasch vorwärts und dürften in kurzer Zeit beendet werden, zumal jetzt schon die Strecke von Melnik zur Staatsbahn vermessen wird. (Dr. Z.)

### Frankreich.

P. C. [Die Stadt Paris] zählte im Jahre 1552 nach einigen Statistiken bereits 12,000 Häuser, im Jahre 1568, nach dem Präsidenten de Thou, bereits 14,000, im Jahre 1637 nach der Schätzung in Lacaille's „Description de Paris“ schon 20,400. Damals hatte die Mehrzahl der Häuser noch hölzerne, geglättete Wände, dazu ihren spitzen Giebel. Auf den Giebel bildete sich der damalige pariser Bürger nicht wenig ein; er galt als ein Symbol bürgerlicher Gehäbigkeit. Von Stein wurden um jene Zeit in der Regel nur Kirchen, Paläste und öffentliche Gebäude gebaut. Aber der Luxus im Bauwesen nahm im Laufe des 17. Jahrhunderts schon einen großen Aufschwung. Das ist die Epoche, in welcher mehrere neue Stadttheile, namentlich das Faubourg Saint-Germain auf dem linken Seineufer entstanden. Im Anfang des folgenden Jahrhunderts wurden in den verschiedenen Stadttheilen mehr alte Häuser umgebaut, als neue geschaffen. Jedenfalls wuchs um diese Zeit die Zahl der Häuser nicht beträchtlich, denn der Abbe Epilly zählte deren im Jahre 1766 nur 23,500. Die seit der Revolution unternommenen Verbesserungen der Stadt nahmen sogar eine Anzahl pariser Wohngeleise, namentlich die, welche die Seine-Ufer umgürteten und den größten Theil der Brücken belasteten, hinweg. Dennoch war bei der Zählung des Jahres 1817 der Häuserbestand auf 26,000 mit einem Gesamtgeleise von 179,000 Wohnungen gestiegen. Diese Räume, von denen 96,000 über 150 Franken Miete kosteten, beherbergten schon 713,996 Menschen. Die zahlreichen Bauten und neuen Straßendurchbrüche, welche in der Zeit von 1822 bis 1848 unternommen worden, brachten die Zahl der Häuser auf etwas über 30,000. Seit dieser Zeit hat der Wiederaufbau der Centralhallen in einem vergrößerten Maßstabe die Niedererzeugung von nicht weniger als 28 kleinen, engen und finstern Gassen, welche zusammen 249 Häusern Raum gewährt hatten, erheischt. Zum Zweck der Verlängerung der Rivoli-Straße und der damit in Verbindung stehenden Verbesserung der Zugänge zum Stadthaus und zum Louvre wurden abermals 32 mit zusammen 587 Häusern besetzte Gassen geöpert. In diese beiden großen Baunternehmungen reihte sich die Anlage des „Boulevard de Strasbourg“, des „Boulevard de Sebastopol“, des „Boulevard de l'Alma“, des „Boulevard St. Germain“ und der dahin führenden Straßen. Im Ganzen kann man annehmen, daß seit Ende des Jahres 1849 in Paris an 2500 Häuser mit Wohnraum für etwa 100,000 Menschen niedrigeren Grades worden sind. Man hat allerdings gleichzeitig den Wiederaufbau mit großer Regelmäßigkeit betrieben. Von 5—6000 Häusern, die seitdem im Seine-Departement gebaut worden sind, wird gut ein Viertel auf Paris gerechnet werden dürfen. Ungeachtet dieser großen Zahl scheint jedoch dem Bedürfnisse noch nicht abgeholfen. Man darf nämlich nicht vergessen, daß die Häuser des alten Paris eng waren und weniger Flächenraum einnahmen als die heutigen. Neue Häuser wurden in einer Zeit gebaut, wo die Stadt noch von ihren alten Wällen eingeschlossen war. Damals mußte man mit dem Raum durchweg sparsam umgehen. Die neuen Häuser haben ungleich mehr Wohnlichkeit und Facade erhalten; die Straßen sind breit. Um den Bedürfnissen des Luxus, des Comforts zu genügen, die Stadt schöner, ohne alten Zweifel aber auch gesunder zu machen, haben durchsichtlich drei Häuser von dem Boden der Stadt verschwinden müssen, während nur ein Haus dafür wieder erstand.

### Großbritannien.

**London, 23. Juni.** [Das Lever, die Zuschauer und der Waterloo-Tag.] Die Wogen der Saison gehen hoch. An der Spitze dieses Glanzes von Festlichkeiten aller Art treten die Tage hervor, welche der königliche Hof mit Empfang oder öffentlichem Erscheinen auszeichnet. Dem großen Drawing-Room in St. James Palace ist ein Herrenempfang (Lever) von nicht minder prächtigen Dimensionen in denselben Räumlichkeiten gefolgt, und zwar, zum erstenmal seit dem Gedemken der ältesten Hofbeamten, ohne Zuschauer. Die Klagen über das neuliche Gedränge beim Drawing-Room waren noch zu wenig verhallt, als daß man sich nicht hätte entschließen müssen, die beschränkten Räumlichkeiten durch eine Gallerie zu erweitern, welche bisher der loyalen Neugierde von J. Majestät Unterthanen zur Befriedigung offen gelassen war. Bleibt die Neuerung bestehen, so ist das Amt der oberst Würdenträger, so wie der auswärtigen Gesandten

keine Neigung, ihm zu Gefallen eine Apoplexie oder ein Nervenfieber den zu bekommen.

Aus Sehnsucht nach einem Kranken wurde ich fast krank. Ich hätte dann allerdings meinen Wunsch erfüllt gesehen und wenigstens mich selbst behandeln können. Ich bekam eine fieberhafte Ungebuld. Bei dem leisen Geräusch schreute ich empor und stürzte nach der Thür, um den ersehnten Patienten zu begrüßen.

Jetzt hat es wirklich geklopft, endlich ein Hilfesuchender.

— Herein? rufe ich mit lauter Stimme.

Ich springe vom Stuhle und eile meinem ersten Patienten entgegen. Schnell werfe ich noch einen Blick in den Spiegel, um zu sehen, ob meine Toilette auch in Ordnung sei und nehme eine würdevolle und gelehrte Miene an. Im Geiste sehe ich bereits einen interessanten Fall, denn der erste Patient muß immer ein interessanter Fall sein und wo möglich ungeheures Aufsehen erregen.

Jetzt klopft es noch einmal, ich rufe wiederholt: Herein!

Die Thür geht auf, es erscheint ein junger, elegant gekleideter Mann, der mir eine tiefe Verbeugung macht.

— Habe ich die Ehre den Herrn Doktor zu sprechen? fragte er.

— Der bin ich, versetzte ich mit einer Mischung von Würde und Zutrauen erweiternder Freundlichkeit.

Ich bot ihm meinen besten Rehschuh an, in den sich der Fremde mit vielem Aplomb niederließ. Ich selbst nahm meinen Platz an seiner Seite ein. Vor mir stand mein Schreibtisch. Auf demselben lagen eine Menge Bücher aufgeschlagen, gleichsam die sprechenden Zeugen meines Fleißes und meiner Gelehrsamkeit, daneben lag der ganze ärztliche Apparat, einige chirurgische Instrumente, mein Hörrohr für Brustkranke, Rezeptpapiere und Schreibzeug. Es war Alles mit einer gewissen Koketterie geordnet, so daß es jedem Eintretenden in die Augen fallen und wie ich glaubte, imponiren mußte. Ich hielt bereits die Stahlfeder in der Hand, um die nöthigen Verordnungen zu treffen. Zuvor wollte ich doch ein gewissenhaftes Examen mit meinem Patienten anstellen. Zu diesem Behufe unterwarf ich seine Persönlichkeit der genauesten Beobachtung und Musterung. Er war groß und schlank gewachsen. Diesen Umstand deutete ich mir als eine ausgeprochene Anlage zur Lungenschwindsucht. Die Röthe seiner Wangen kam mir verdächtig vor. Ich hätte wetten mögen, daß er in diesem Momente fieberte. Ehe der Aermste es ahnen mochte, hatte ich mit überraschendem Schärffinne



## Belgien.

am Hofe von St. James um eine beschwerliche Höflichkeitspflicht leichtert worden, die ihrer Zeit manchen kühnen Minister und besonnenen Diplomaten außer Fassung gebracht. Jedermann wollte Büllete haben zu jener Gallerie, und jede Frau wollte es natürlicherweise erst recht. Berge von Petitionen liefen jedesmal dazu ein, und Bittsteller aller Art mußten begünstigt oder abgewiesen werden. Doch der Tag des Levers ist durch eine andere wichtigere Neuerung oder vielmehr durch die Abschaffung einer Neuerung bezeichnet worden. Daß man den Tag von Waterloo nicht feierte, so lange man mit dem damaligen Feinde gemeinschaftlich vor Sebastopol in Reihe und Glied stand, dürfte bei der Courtoisie der heutigen internationalen Verhältnisse erklärlich sein. Das vorletzte mal hat man den Schlachttag gar nicht begangen, obschon die unmittelbare Waffengemeinschaft aufgehört hatte. Und das letzte mal? das letzte mal war eben der 18. Juni jenes Levers. Man schien seine Ansehung als eine Art stillschweigend wiederhergestellten Waterloo-tages hingenommen zu haben, und man kam in entsprechender Menge, um seine Genußnahme an der nationalen Schlachtfest zu bezeugen. Sämtliche Militär-Offiziere waren in blühend neuen Uniformen und der französische Gesandte konnte den Herren die kriegerische Freude vom Gesichte ablesen, wenn auch ihre Haltung nicht gerade besondere Geübtheit betündete. Vielleicht erleben wir noch, daß die berühmte Waterloo-Gallerie im Windsor-Schloß ihren Namen wieder erhält, den sie seit der Almaschlacht gegen irgend eine architektonische Bezeichnung, die sich nicht gleich welche, austauschen mußte. Ist doch Ihre Majestät selber an einem Waterloo-tage getauft worden, da der Feldmarschall Herzog von Wellington eben von einer dreijährigen Besetzung Frankreichs zurückkehrte, und der Name Vittoria für das kgl. Kind am angemessensten schien, welches Arthur Wellesley an dem Altar auf seinen Armen trug! (N. Pr. 3.)

Nach einer uns aus Kingston zugehenden Notiz ist der bisherige engl. Konsul zu San Domingo, Herr Robert Schomburgk, der Sohn eines Geistlichen in Freiburg bei Merseburg, zum engl. Konsul in Siam ernannt worden. So weit die Wissenschaft ein Interesse an dem Bekanntwerden dieses Landes hat, konnte keine bessere Wahl getroffen werden. Bekanntlich hat Schomburgk, dessen wissenschaftliche Richtungen sich überhaupt nur allgemeiner Anerkennung erfreuen, speziell seinen erfolgreichen Forschungen in Britisch-Guiana die ihm von der britischen Regierung zu Theil gewordenen Auszeichnungen zu danken. (P. C.)

[Oberhaus-Sitzung vom 23. Juni.] Auf Antrag des Lord-Kanzlers wird die Eheheiraths-Bill zum drittenmale verlesen. Ehe sie schließlich durchgeht, stellt Lord Redesdale ein Amendement, laut dessen dem zu gründenden neuen Gerichtshof nicht das Recht zustehen soll, auf eine Scheidung a vinculo zu erkennen. Lord Campbell erklärt sich gegen jede derartige Beschränkung. Lord Malmesbury hingegen unterstützt das Amendement. Die Anhänger der Bill, bemerkt er, behaupteten, daß dieselbe die rechtliche Stellung der Frau verbessern werde; allein gerade das Umgekehrte sei der Fall. Bis jetzt habe die einzige Bestrafung der schuldigen Frau seitens der Gesellschaft darin bestanden, daß die Gesellschaft ihr den Rücken gekehrt habe. Kraft der Bill jedoch könne sie vor Gericht geschleppt und gleich einem betrunknen Freudenmädchen oder einer Diebin zum Gefängnis verurtheilt werden. Was er hauptsächlich an dem Gesetzentwurf auszusetzen habe, sei, daß derselbe den Ehebruch aus einem Privatverbrechen in ein öffentliches Verbrechen verwandle. Er fühle ganz das Ständebild der Prozesse for criminal conversation; doch sei der Zweck dieser Prozesse nicht sowohl der, eine Entschädigung für den Ehebruch zu erlangen, als vielmehr, zu zeigen, daß es sich um ein Privatverbrechen, nicht aber um ein öffentliches Verbrechen handle. Er wisse sehr wohl, daß der Ehebruch eine große Sünde sei; allein es sei unmöglich, eine Civil-Gesetzgebung auf die zehn Gebote zu gründen. Gegen den Ehebruch könne die Gesellschaft nicht in derselben Weise einschreiten, wie gegen Mord und Diebstahl, und könne seine Schritte zu seiner Verhinderung thun. Welcher Behandlung würde sich Jemand aussetzen, der zu einem Ehebrüche ginge und ihm rühe, seine Frau härter zu überwachen! Nicht nur als Gesetzgeber, sondern mit allen natürlichen Gefühlen eines Gentleman protestire er (der Redner) dagegen, daß der von der Frau begangene Ehebruch als ein öffentliches Verbrechen betrachtet, und sie deshalb vor das Publikum geschleppt und mit Gefängnis bestraft werde. Was ihn am meisten während des ganzen Verlaufes der Debatte wunder genommen habe, sei die außerordentliche Unkenntnis der menschlichen Natur und der menschlichen Gefühle, die sich in den Reden einiger durch ihre Beredsamkeit besonders ausgezeichneten Lords verrathen habe. Lord Carnarvon und der Bischof von Oxford sprechen für das Amendement. Dasselbe wird schließlich mit einer Majorität von 57 Stimmen verworfen. Ein von dem Lord-Kanzler gestelltes Amendement, durch welches die für Lord Brougham ankündigten Worte: „Geldbuße und Gefängnis“, ausgemergelt werden, geht mit einer Mehrheit von 20 Stimmen durch. Ein von Lord Nelson beantragtes und vom Bischof von Oxford unterstütztes Amendement, welches bestimmt, daß die Wiederverheirathung geschiedener Personen eine bloße Civil-Ehe sei, und daß der Klerus nicht genöthigt sein soll, eine solche Ehe einzusprechen, wird mit einer Majorität von 28 Stimmen verworfen. Ein ähnliches Schicksal erleidet ein Amendement des Bischofs von Exeter, welches beinahe dieselbe Tendenz hat, wie das des Bischofs von Oxford. Nachdem der letzterwähnte Prälat noch einmal vergebens gegen die Bill protestirt und es zu einer neuen Abstimmung gebracht hat, in welcher er gegen eine Majorität von 21 unterliegt, geht die Bill durch.

meine Diagnose gestellt: beginnende Phthisis im ersten Stadium. Der Fall war interessant gefährlich, aber ich hatte die beste Hoffnung, den Patienten herzustellen. Ein Glück, daß er in meine Hände fiel. Ich wollte ihm Leberthran verordnen, Seelst athmen lassen, vielleicht eine Reise nach den kanarischen Inseln vorschlagen. Besonders versprach ich mir von dem letzten Mittel einen ungeheuren Erfolg.

Alle diese Gedanken schossen mir durch den Kopf, noch ehe der Fremde mit mir eine Sylbe gesprochen hatte. Jetzt ergriff derselbe das Wort und überhäufte mich mit Schmeicheleien und Artigkeiten.

— Ihr ausgezeichnete Ruf, sagte er mit verbindlichem Lächeln, hat mich herbeigeführt. Verzeihen Sie daher, wenn ich Sie störe und Ihre kostbare Zeit in Anspruch nehme.

Ich warf mich in die Brust. Der junge Mann hatte sicher von meiner Dissertation über die Bildung der Tuberkeln in der Lunge gehört. Darüber konnte gar kein Zweifel sein.

— Es wird mich freuen, versetzte ich, wenn ich Ihnen dienen kann. Ich darf mir schmeicheln —

Er ließ mich meinen Satz nicht beenden. Ueberhaupt entwickelte der Fremde eine Volubilität der Zunge, welche mich bei einem Brustkranken in Erstaunen setzte. Fast wurde ich in meiner Diagnose irre.

Er sprach mit bewundernswürdiger Leichtigkeit von allen möglichen Dingen, von den Freuden und Leiden des ärztlichen Standes, von den Einflüssen der schlechten Witterung u. s. w. Ich wollte ihn nicht unterbrechen und wartete ruhig ab, bis er selbst zu klagen anfing.

— Ich habe mich erkältet, begann er endlich, wie es mir schien, auf den eigentlichen Zweck seines Besuches zurückkommend. Jedoch das thut nichts, wer immer auf Reisen lebt, wie ich, der darf auf eine solche Kleinigkeit nicht achten.

Dieser Leichtsin, welcher gewöhnlich bei Lungenkranken vorzukommen pflegt, schien mir höchst tadelnswerth. Ich nahm deshalb eine ernste Miene an.

\*\*\* Warschau. Es ist Sonnabend, der 20. Juni, und es wird, wie alljährlich zu dieser Zeit, ein glänzendes, wohlthätiges Gewandmetes, Fest begangen. Die große Fontaine, nicht weit vom Eingange des Gartens, wirft mächtige Wassermassen hoch in die Höhe. An den Seiten der Gänge sind Zelte und Buden errichtet, in welchen Damen aus den höhern Ständen Blumenbouquets und Galanterie-

Brüssel, 23. Juni. Ueber die Einweihung des zum Andenken an den Obersten v. Zastrow auf dem Kirchhofe zu Ramur errichteten Denkmals gehen mir noch einige Details zu, die ich Ihnen mittheile. Die preussische Deputation war im Hotel de Hollande abgestiegen, von wo sie Morgens um 10 Uhr durch 2 Bataillone Infanterie, Musik an der Spitze, und durch die Generale Dupont und Duroy, gefolgt von dem Generalstabe des Platzes, abgeholt wurde. Die Deputation eröffnete den Zug; der dazu gehörige Unteroffizier trug eine Lorberkrone und Trauerinsignien. Dann folgten die belgischen Generale mit dem Generalstabe und eine große Menge von Offizieren der Garnison, alle im Paradeanzuge. Auf dem Kirchhofe waren zwei Schwadronen Kavallerie aufgestellt. Als der Zug bei dem Denmal angekommen war, hielt Oberst v. Borke eine deutsche Rede, worin er an die brillante Laufbahn und das glorreiche Ende des Verstorbenen erinnerte. Generalmajor Dupont nahm hierauf im Namen des mitanwesenden Generalleutnants Duroy das Wort, und hob hervor, wie edel und gefühlvoll der Geist sei, der alle Mitglieder dieses preussischen Regiments vereinige, das seinen früheren Kommandeur, der vor 42 Jahren so ruhmvoll gestorben, an dem Orte selber, wo er gefallen, ein Denkmal errichtet. Oberst v. Borke dankte zuletzt den militärischen Behörden mit einigen warmen und herzlichen Worten, welche General Dupont den Offizieren der Garnison französisch übersetzte. Als eine rührende Besonderheit verdient hervorgehoben zu werden, daß die Lorberkrone, welche die preussischen Offiziere auf das Grabmal des Obersten v. Zastrow niederlegten, ihnen von der beinahe hundertjährigen Mutter des im J. 1815 gefallenen Helden zugesandt worden war. (Wos. 3tg.)

Brüssel, 24. Juni. Es ist mir heute eine Mittheilung gemacht worden, die ich Ihnen, trotz ihrer anscheinenden Unwahrscheinlichkeit, nicht vorenthalten darf, da sie aus einer gewöhnlich sehr gut unterrichteten Quelle stammt. Die Minister-Krisis, welche alle Welt als vorläufig beendet ansieht, sollte nämlich immer noch fortauern und das gegenwärtige Kabinet keinesweges gewonnen sein, sich in der nächsten Session vor der Kammer zu präsentieren. Nehmen Sie, wie gesagt, diese Nachricht, welche mit dem „Berichte“ der Minister an den König in direktem Widerspruch steht, mit Vorsicht auf, aber ich wiederhole es, sie kommt mir von guter Seite zu. — Bei Gelegenheit der Säcularfeier des Maria-Theresien-Ordens ist vielleicht die Notiz nicht ohne Interesse, daß der einzige Ritter jenes berühmten Ordens in Belgien König Leopold ist, welcher sich denselben auf dem Schlachtfelde erworben hat. (N. 3.)

## Schweden.

Stockholm, 17. Juni. [Die schwedische Staatskirche.] Da die lange angekündigte Regierungsvorlage auf Erweiterung der Religionsfreiheit nunmehr dem Reichstage übergeben ist, so wird ein Abriß der Gesehe, wie sie zum Schutze unserer lutherischen Staatskirche bisher bestanden, mandem Jher Leser genehmen sein. — Die schwedische Verfassung enthält keinen allgemeinen Paragraphen, der das lutherische Bekenntnis zur Staatsreligion erklärt. Dagegen verlangt sie, daß der König diesem Bekenntnis angehöre, daß die Prinzen in demselben erzogen werden und daß diejenigen Mitglieder des königl. Hauses von der Thronfolge ausgeschlossen sein sollen, welche sich nicht dazu bekennen. Das Ministerium, sämtliche Richter und Civilbeamte müssen ebenfalls lutherisch sein, oder, nach den Worten unserer Verfassung, „sich zur reinen evangelischen Lehre bekennen.“ Verläugnung dieser Lehre in Druckschriften zieht Kriminalstrafen und Landesverweisung nach sich. So weit die Verfassungsbestimmungen, welche durch das Kirchengesetz, Erbkesez, die Priesterrechtsprivilegien und andere Statuten noch eine bedeutende Ausdehnung erhalten. Letzteren Gesehen zufolge soll Jedermann in Schweden und von ihm abhängenden Ländern der genannten Lehre angehören, soll keine andere Lehre weder öffentlich noch heimlich im Lande geduldet werden, soll in einem andern Bekenntnis kein Kind erzogen, kein Schulunterricht erteilt und die Aufrechterhaltung dieser Lehre als eine Staatsangelegenheit behandelt werden. Der Abfall vom lutherischen Bekenntnis wird mit Kirchenbuße, Gefängnis, Landesverweisung und Erbschaftsenteignung bestraft. Kein Gesez gestattet die Bildung anderer religiöser Genossenschaften, wohl aber giebt es Geseze, welche in Voraussehung einer solchen erlassen worden sind, nachdem dieselbe einmal stattgehabt hatte. So z. B., wenn eine besondere Verordnung keine andern als lutherische Staatschulen zuläßt. Als authentische Dogmenschriften der Staatskirche werden die unveränderte augsburgische Konfession und die Upala-Beschlüsse von 1593 durch die Verfassung verkräftigt. Letztere erklären Gottes Wort für die alleinige Quelle des lutherischen Glaubens und sehen die (von Melanchthon noch nicht veränderte) augsburgische Konfession von 1530, so wie das apostolische, nicänische und Athanasianische Symbolum als Bekenntnisschriften der schwedischen lutherischen Staatskirche ein. Das bekannte, für die gesamte Einrichtung der schwedischen Staatskirche so wichtige königl. Plakat vom 14. August 1663 verordnete als authentische Erklärungen genannter Bekenntnisschriften die Apologie der augsburgischen Konfession, die schmalcaldischen Artikel, Luthers großen und kleinen Katechismus, so wie die Concordienformel. Diese Erklärungen erhielten die Bestätigung mehrerer Reichstagsbeschlüsse und sind auch bis gegenwärtig als die Recht bestehend angenommen worden, obschon im Jahre 1809 erlassene Verfassung der letzteren Erklärungschriften keine Erwähnung thut. — Oben erwähnte jetzige Regierungsvorlage auf „eine Erweiterung der Religions-

Ausübung, sowie auf gewisse damit in Verbindung stehende Sitten in den bestehenden Verhältnissen folgende bedeutende Aenderungen. Jeder Schwede soll nach vollendetem 18. Jahre zu jeder anderen, im bulten christlichen Religionsgenossenschaft übertreten können. Die Betätigung solcher dissentirenden Glaubenslehren soll öffentlich weder durch Reden noch Schrift gestattet sein, aber anstatt wie bisher mit Gefängnis und Landesverweisung, in der Folge nur noch mit einer Geldstrafe belegt werden. Die betreffende Anklage kann nur vom Unter-Justizkanzler erhoben werden. Die Religionsübung innerhalb der geduldeten religiösen Genossenschaften wird dadurch nicht beschränkt. Ein Geistlicher der schwedischen Staatskirche soll durch Verkündigung dissentirender Glaubenslehren in Zukunft keine Buße und Haft, sondern nur sein Amt verwirkt haben. Wer durch betrügerische Mittel Jemand zum Abfall von der schwedischen Staatskirche verleitet oder ein ihm anvertrautes lutherisches Kind in einem andern Bekenntnis erzieht, soll zum erstenmale mit Geld, im Wiederholungsfall mit Gefängnis von zwei Monaten bis zu einem Jahre bestraft werden. Die Befenner der schwedischen Staatskirche sollen sich — wie die „Läsare“ seit so langer Zeit begehren — auch außer der Kirche und dem regelmäßigen Gottesdienste und ohne Mitwirkung der Geistlichen zu gemeinschaftlichen Andachtsübungen versammeln dürfen. Solche Versammlungen dürfen jedoch nicht während des öffentlichen Gottesdienstes gehalten werden und müssen den Ortsgeistlichen und Civilbehörden zugänglich sein. — Diese Vorlage, welche die Strafen und Einschränkungen der bisherigen Geseze im hohen Grade verändert, hat, wie wir bald sehen werden, so gut wie keine Aussicht, in ihrem ganzen Umfange vom Reichstage angenommen zu werden. (N. Pr. 3.)

## Osmanisches Reich.

Von der montenegrinischen Grenze wird der „Agr. 3.“ unterm 13. d. M. geschrieben: Fürst Danilo hat sich mit seiner ganzen Leibwache in das Kloster Ostrog begeben. Von dort aus veröffentlichte er einen Erlass, womit die Verdoppelung aller direkten Abgaben angeordnet wurde. Das Volk nahm diese Maßregel selbstverständlich mit Unwillen auf. In der That ist Montenegro nicht im Stande, die einfache Steuer zu zahlen, geschweige denn die doppelte. Ueberdies sind die zu zahlenden Abgaben willkürlich und nicht verhältnismäßig vertheilt.

[Ueber die Ermordung des Montenegriners M. Petrovich in Konstantinopel.] Schreibt man der pariser „Presse“ aus Konstantinopel, 12. Juni: „Bukjudere war so eben der Schauplatz eines schweren Verbrechens, welches mit den inneren Zwistigkeiten Montenegros in Zusammenhang zu stehen scheint. Mittwoch Abends wurde ein Verwandter des Fürsten Danilo ermordet. Es gelang mir folgende authentische Nachrichten über dieses traurige Ereignis einzuholen: M. Petrovich ist der Sohn der Schwester des verstorbenen Vladika, des Vorgängers Danilos. Dieser junge Mann hatte eine glänzende Erziehung in Deutschland erhalten. In Montenegro war er mit dem Range und der Stellung eines Serdars und Senators bekleidet gewesen. Gleichzeitig war er Gouverneur einer der Nahien, jener von Suga. Als er sich später als Gegenstand besonderen Mißtrauens von Seite des Fürsten Danilo sah, der in ihm einen Rivalen und Bannerträger der ihm feindlich gesinnten Partei erblickte, begab er sich nach Oesterreich, wurde daselbst freundlich aufgenommen, und nach kurzer Dienstzeit zum Lieutenant in einem Ulanenregimente befördert. Nach einiger Zeit quittirte er jedoch die österreichischen Dienste und begab sich endlich nach Konstantinopel, wo er sich seit einem Monate befand. Ob er bei den Intriguen, welche jüngst in Montenegro gesponnen wurden, theilhaftig war, ist nicht bekannt. Dagegen steht fest, daß er vor zehn Tagen im telegraphischen Wege von Wien aus verständigt wurde, daß von Montenegro Emisäre nach Konstantinopel mit der Weisung abgegangen seien, ihn zu tödten. Petrovich war hierüber nicht überrascht, er äußerte nur: „Ich erkenne hieran die Sitten meines Vaterlandes.“ Er beschloß sich nach Petersburg zu begeben, um dort die Ereignisse abzuwarten. Die Reisevorbereitungen erforderten einige Tage, welche er in Bukjudere zubrachte. Persönlich muthig, von treuen Freunden umgeben, den Säbel stets an der Seite, vernachlässigte er jedoch alle Vorsichtsmaßregeln. Mittwoch Abends 8 acht ging er in Begleitung seines Sekretärs, des serbischen Geschäftsträgers und eines Sekretärs der russischen Gesandtschaft auf dem Quai spazieren. Ploßlich fielen zwei Schüsse und Petrovich sank von rückwärts tödtlich getroffen, zu Boden. Seine Begleiter waren zu sehr um seine Person besorgt, als daß sie an die Verfolgung der Mörder hätten denken können. Einer derselben bemerkte jedoch drei Männer in der Dunkelheit verschwinden, die ganz schwarz gekleidet waren. Petrovich verschied am nächsten Morgen um 4 Uhr; er wurde auf Veranlassung des österr. Internuntius zur Erde bestattet.“

\*) Die „Läsare“ (Feier) entstanden im Anfange dieses Jahrhunderts durch das (bei dem großen Umfange der in einigen Gegenden 20–30 Quadratmeilen umfassenden Kirchspiele besonders) fühlbare Bedürfnis des Hausgottesdienstes und erhielten ihren Namen von dem fleißigen Lesen in der hl. Schrift und in Luthers Postille. Ein Theil der „Läsare“ gerieth später in eine schwärmerisch-sekretirische Richtung und sagte sich von den Geistlichen ganz los; trotz mancherlei Verfolgungen haben sie sich bis jetzt erhalten. D. A.

Gegenstände verkaufen, wovon die Preisbestimmung dem Käufer überlassen bleibt. Mißthätige zeigen sich da mitunter wahrhaft nobel und geben beträchtliche Summen. Man erzählte mir, daß einer unserer Landeute, eine Breslauer Handels-Autorität, einst 400 Rubel für ein Bouquet gezahlt habe; er ist deshalb in Warschau in gutem Andenken. — Vier Musikanten spielen in den weiten Räumen des Gartens. Um das des Bösen des Tages, Kapellmeister Bilse's, drängte man sich zum Gedrücken; denn es gehört momentan zum guten Ton in Warschau, dieses Musikhor zu bewundern. — Man sieht bei diesem Feste die elegante Welt und bemerkt einen Luxus, gegen welchen der von Breslau gering zu nennen ist. Man erstaunt über den ungeheuren Aufwand, der darin gemacht wird und welcher, in Rücksicht auf die Theuerung der Stoffe, um die Hälfte höher ist, als bei uns. — Illumination und Feuerwerk bilden den Schluß des Festes.

Die dabei versammelte Menschenmenge schlägt man mit 8000 sicher nicht zu hoch an. Da nun zu jenen milden Gaben, welche der Verkauf der gedachten Gegenstände bringt, noch die Eintrittsgelder, so wie eine große Verloosung treten, so müssen im Ganzen sehr ansehnliche Summen zusammenkommen.

Wenn dem Fremden die Zeit der Abreise heranrückt, hat er bei Zeiten an die Rückgabe seines Reisepasses zu denken. Man geht aufs Polizei-Bureau, zeigt sein Recepiß vor und erhält das Visum. Das aber geht nicht so rasch; denn man hat in drei Zimmern zu thun. Im 1sten bekommt man eine Unterschrift, im 2ten wird ein Stempel aufgedrückt, im 3ten wieder unterschrieben. Rühren muß man aber dabei die große Artigkeit der Offizianten. — Vom Polizei-Bureau geht man auf die Kommandantur. Hier wandert der Paß wieder von Zimmer zu Zimmer, bis man ihn endlich zurückerhält, um sodann das letzte Visum beim preussischen Konsul einzuholen. Damit aber ist noch nicht alles gethan, denn auf dem Bahnhofe wird der Paß noch einmal visirt. Was man da durchzumachen hat, das will ich sogleich erzählen.

Die hohen Gasthofs-Taxen waren bezahlt — die, im Vorbeigehen gesagt, nahezu doppelt so hoch sind, wie in Breslau — und das Gepäck auf die Droschke gebracht. Jetzt fuhr diese im gefleckten Trab — doppelt so rasch, wie unsere Breslauer fahren — nach dem Bahnhofe. Ich reiste mit einem Bekannten zusammen. Wir traten in den Saal ein und fanden da ein Gewühl, durch welches wir uns kaum hindurch drängen konnten. Auf der einen Seite des Saales werden

die Pässe nochmals visirt — und auf der andern ist der Biletverkauf. An einem langen Tische sitzen vier Commissarien, die da visiren. Der Tisch ist aber abgeperrt und auf der Außenseite drängen sich die Reisenden. Wir hatten länger als eine Viertelstunde das Stoßen und Drücken ausgehalten. Als dann unsere Pässe visirt waren, stand uns noch viel Aergeres bevor. Wir wollten unsere Fahrkarten lösen. Um dies aber zu können, muß man in einen schmalen Gang eintreten, an welchem eine Polizei-Wache steht, die immer nur eine kleine Anzahl von Personen durchläßt. Bei jeder Öffnung ist das Gedränge fürchterlich und es giebt viel Balgereien. Die Langsamkeit der Ausgabe von Fahrkarten, so wie das Visiren der Pässe, hält unendlich auf. Man darf jedoch hoffen, daß mit der Zeit die vielen Formalitäten, welche für die Beamten eben so lästig sind, wie für die Reisenden, wohl auch hier verschwinden werden.

Schnellsüchtvoll wartete mein Freund und ich, daß wir in die Reihe kommen würden, die zur Kasse führte; aber es ging uns wie dem Kranken am Tische zu Bethesda. — Endlich wurden wir eines Faktors mächtig, der es übernahm, uns die Fahrkarten zu besorgen. Er drängte sich mit Gewalt durch, Pässe empfangend und austheilend — und gelangte endlich an das verhängnisvolle Fenster. — Aber welcher Schreck! Es ertönte eine Glocke — das Fenster ward zugeschoben und der Ruf erscholl: „Die Kasse ist geschlossen!“ Da standen denn noch wenigstens 50 Personen, deren Pässe bereits in Ordnung waren und die dennoch nicht misfahren sollten. Auf ein allgemeines Murren ward endlich das Fenster noch einmal geöffnet und man erhielt auf's Neue Karten, jedoch nur für die erste und zweite Klasse. So erhielten wir denn endlich auch zwei für uns, drängten uns hinaus auf den Perron und fanden dort eine Wiederholung der vorigen Scenen. Die Wagen reichten nicht aus und die Schaffner machten fast Miene, auf die vorgezeigten Karten nicht zu achten. Endlich jedoch wurden wir in ein Coupé erster Klasse geschoben und athmeten freier auf!

Unterweges wiederholten sich die Wirtsale auf den Stationen, denn die Masse der Reisenden stürzte sich in den Restaurationen auf die vorhandenen Erfrischungen, und da deren überall in Fülle aufgestellt waren, so griff ein Jeder zu und Manger mochte ohne Bezahlung weggehen, entweder weil er die Gelegenheit benutzte oder weil es ihm geradezu unmöglich war, an den Wirth oder sein Personal zu gelangen. So wie dann die Glocke ertönte, eilte Alles hinweg und der Restaurateur



## Amerika.

**New-Orleans, 9. Mai.** Die Tehuantepec-Straße über den amerikanischen Theil des central-amerikanischen Isthmus ist nach Unterdrückung der Unruhen wieder eröffnet worden. Zu Vera-Cruz in Mexiko trifft man große Vorbereitungen gegen einen etwaigen Angriff spanischer Truppen. (Bekanntlich macht Spanien an Mexiko seit längerer Zeit verschiedenartige Geldforderungen und hat schon mehrmals mit Gewalt gedroht. Die Nordamerikaner wollen in diesem Falle das spanische Cuba, wonach sie sich schon lange sehnen, unter mexicanischer Flagge wegnehmen.) (Z. D.)

**P. C.** Man schreibt uns aus Cartagena vom 15. Mai d. J.: Seit Anfang des Monats liegen vor dem Hafen das britische Schraubenschiff „Orion“ (91), ferner der „Termagan“ (24), „Kosack“ (21), „Basilisk“ (6), „Intrepid“ (6). Der „Indus“ mit dem Rear-Admiral Sir Houston Steward wird täglich erwartet, der wahrscheinlich Zweck der Concentration so beträchtlicher Streitkräfte kann nicht in Feindseligkeiten gesucht werden, welche gegen den hiesigen, völlig verteidigungslosen Platz beabsichtigt würden. Allerdings mag das Geschwader nebenbei berufen sein, durch seine Anwesenheit einen Druck auf den zu Bogota versammelten Kongress auszuüben, damit endlich die Bezahlung der Forderung des James MacIntosh verfügt und damit der bestehende Konflikt beseitigt werde. Allein in der Hauptsache läuft das Ganze unzweifelhaft auf eine Demonstration nicht gegen Neu-Granada, sondern gegen die Vereinigten Staaten hinaus. Die Expedition soll dazu bestimmt sein, einzuschreiten, sofern die letzteren versuchen sollten, die angedrohte Besitzergreifung des Isthmus von Panama in Ausführung zu bringen. In dieser Beziehung ist man hier nicht ohne Besorgnis, nachdem sowohl der außerordentliche Gesandte der Vereinigten Staaten, Mr. Morse, als auch der Ministerresident Bowline das Gebiet von Neu-Granada verlassen haben. Die Regierung hat die gesammelten, zwischen ihren eigenen Comissionados und diesen beiden Herren gepflogenen Verhandlungen in der „Gaceta de Bogota“ veröffentlicht, so daß Jedermann von der Bedeutung in den verschiedenen nordamerikanischen Programmen aufgestellten Forderungen Einsicht nehmen kann.

Nach einer um einige Tage späteren Zuschrift, welche uns vorliegt, ist der Konflikt zwischen England und Neu-Granada als völlig ausgeglichen zu betrachten, und das Geschwader vor Cartagena ist zum Theil abgezogen.

[New-Yorker Zustände.] Der „Courier des Etats-Unis“ entwirft nach der „Tribüne“ folgendes schmeichelhafte Bild von den newyorker Zuständen: „Seit dem 1. April, wo der Mayor Wood anfang, sein Programm des Widerstandes gegen die Gesetze zu entwickeln, wurden in unserer Stadt 16 Mordthaten begangen. Wenigstens noch einmal so viel Mordversuche wurden gemacht, die gewalttätigen Angriffe und unerhörten Wirthschaftskämpfe nicht gerechnet. 10,000 verhärtete, schamlose Frauen bewegen sich Nachts in den Straßen. 2000 Kinder von 10—16 Jahren dringen unter dem Vorwande des Colportiers in alle Gebäude, Magazine und öffentlichen Bureau der Stadt ein, um zu betteln, zu stehlen, zu Gunsten der Diebe zu spionieren und Kaster zu begeben, für welche es in einer ehrlichen Sprache keine Benennung giebt. 5000 Spieler mästen sich vom Fett der Betrogenen; täglich stehen sie an den Thüren ihrer Höhlen von Broadway, obwohl sie und ihr Gewerbe so gut wie der Mayor selbst bekannt sind. 10,000 Taugenichtse, Faulkner, Käufer, Diebe, Short-boys, Swill-boys, Killers, Roughts und Spitzbuben anderer Namen gähnen an den Straßenecken, abschreckend bei Tage, scheußlich bei Nacht und Jenen stets gefährlich, die im Verdachte der Ehrenhaftigkeit oder der Wohlhabenheit stehen. Tausende von Herumtreibern, von Auswanderern, von Ausrüfern, von Lotteriegängern, Spitzbuben, Dieben aller Art üben ihre verbrecherische Industrie ebenso offen und ebenso sicher vor Strafe aus, als ob sie den ehrenhaftesten, loyalsten Handel trieben. Der Abschaum Londons, welcher vor den Argusaugen einer wirklichen Polizei flieht, die unausföhllichen Banditen San-Franciscos, welche das Wachsamkeitskomitee verjagt, werden mit offenen Armen empfangen und brüsten sich in den Straßen. So ist heutzutage der Zustand der Metropole des Westens; schmutzig nach innen, schmutzig nach außen; die Schande und der Kummer aller guten Bürger, das Mokka der politischen und moralischen Banditen der ganzen Welt.“

## Provinzial-Beitung.

**Breslau, 27. Juni.** [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten von den Herren: Subsenior Herbst, Diac. Gröger, Senior Dietrich, Pastor Dantöbler (Hofkirche), Prediger Hesse, Div.-Pred. Freischmidt, Pred. Mörs, Prediger Dondorf, Pastor Stäubler, Konf.-R. Dr. Böhm (zu

hatte das Nachsehen. — Ein solcher Trubel, wie der erzählte, kommt freilich nur selten vor und man scheint darauf nicht gefaßt zu sein; aber dennoch müßten alle Anstalten getroffen werden, daß solche Verwirrung nicht vorkommen könnte.

In Granica kam endlich die Schlussszene. Das Wistren der vielen Pässe, sowie das Verwiegen und Verladen des Gepäcks dauerte nahe an drei Stunden, und obgleich wir eine halbe Stunde früher als gewöhnlich angekommen waren, so gingen wir doch mehr als eine volle Stunde zu spät ab, was die Folge hatte, daß wir in Myslowitz den Zug nach Breslau schon abgegangen fanden und nun das Vergebliche hatten, bis Nachmittags um 3 Uhr auf den anderen Zug zu warten.

Eine Unterhaltung aber gewährte hier der eben stattfindende Jahrmarkt, auf welchem man ein ungeheures Menschengewühl sah, und der sehr viel Originelles bot, indem viel Volk von der österreichischen und russischen Grenze zuströmte.

[From +.] Am 16. d. Mts. verstarb zu Breslau in seinem 70. Lebensjahre der Generalleutnant a. D. From, ein bewährter treuer Diener seines Königs, und einer der verdientesten Offiziere des preussischen Ingenieurcorps, dem er 41 Jahre lang angehörte.

Zu Marienburg geboren, widmete er sich früh dem Baufache und war der Regiergarnison in Breslau zugetheilt, als des Königs Aufruf an sein Volk ihn im März 1813 als Freiwilliger dem Heere zuführte. — Als Ingenieur-Geograph wohnte er den Schlachten von Gr.-Görichen, Bautzen, Dresden, Leipzig und Laon bei, wurde nach der Schlacht von Rulm Sekonde-Lieutenant und erhielt für das Gefecht von Sejanne das eiserne Kreuz 2. Klasse. Beim Wiederausbruch des Krieges im April 1815 wurde Lieutenant From als Premier-Lieutenant dem Ingenieur-Corps aggregirt und dem Chef desselben als 2. Adjutant zugegeben. — Im April 1816 zum Hauptmann befördert und im Jahre 1818 zum Platz-Ingenieur von Thorn ernannt, leitete er 13 Jahre lang mit Umsicht und dem glücklichsten Erfolge die umfangreichen Wiederherstellungs- und Neubauten dieser Festung. Unterm 27. Juni 1829 wurde er zum Major, im Jahre 1831 zum Platz-Ingenieur von Danzig ernannt, im Jahre 1832 aber als Lehrer an die allgemeine Kriegsschule, so wie die Artillerie- und Ingenieur-Schule nach Berlin berufen. — Im März 1838 als Inspektor der 1. Pionier-Inspektion in den praktischen Dienst seines Corps zurückgetreten, und 1842 zum Obersten befördert, erhielt er in demselben Jahre noch seine Ernennung zum 2. diesseitigen Bevollmächtigten der Militär-Bundeskommision. In diesem

St. Trinitatis, Pastor Müller (aus Kammelwitz Probepredigt für das Armenhaus), Konfistorialrath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Senior Benzig, Senior Ulrich, Rektor Schröder (Bernhardin), Pastor Faber, Pastor Lehner, Prediger Kutta, Pastor Stäubler. — Dienstag Nachmittags 5 Uhr ist Jahresfest des Berliner Zweigvereins der evangelischen Gesellschaft für Deutschland in der Hofkirche, Predigt Pastor Dantöbler.

**Breslau, 27. Juni.** Die Trauung geschiedener Personen und die darauf bezüglichen Erlasse der Kirchen-Behörden nehmen gegenwärtig das Interesse des Publikums in so hohem Maße in Anspruch, daß die Zeitungen seit etlichen Wochen fast täglich Referate hierüber bringen. Es dürfte demnach von hohem Interesse sein, den Wortlaut der hierauf bezüglichen Verfügungen, sowohl des evangelischen Ober-Kirchenrathes, als die, welche das königl. Consistorium für unsere Provinz erst am 24. d. Mts. an die Geistlichen seines Aufsichtskreises erlassen hat, kennen zu lernen. — Sie lauten also:

Nachdem wir über die in Betreff der Einsegnung geschiedener Ehegatten schon seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen allerunterthänigsten Vortrag erstattet haben, ist diese Angelegenheit durch eine unter dem 8. d. M. ergangene allerhöchste Ordre zu vorläufigem Abschlusse gebracht worden. Des Königs Majestät haben in diesem Erlasse es noch nicht an der Zeit gefunden, mit einer materiellen Entscheidung vorzugehen. Um indessen die Herbeiführung eines besseren Zustandes zu fördern, haben Allerhöchstdieselben zugleich zu befehlen geruht: „daß die Geistlichen von allen Fällen, in denen bürgerlich geschiedene Ehegatten die kirchliche Einsegnung einer anderen Ehe verlangen, dem Consistorium Anzeige zu machen, die Consistorien aber (vorbehaltlich des Recurses für den sich beizulegenden Theil an den evangelischen Ober-Kirchenrath) über die Zulässigkeit der Trauung nach den Grundsätzen des christlichen Eherechts, wie solches im Worte Gottes begründet ist, zu entscheiden haben sollen.“ Wir sehen hiervon das königl. Consistorium in Kenntniß mit der Veranlassung, die Geistlichen schleunigst mit der erforderlichen Anweisung zu versehen. Hiermit verbinden wir die Ermahnung, daß des Königs Majestät aus derselben Rücksicht gleichzeitig auch die fernere Ertheilung von Dispensationen vom Eherechtsbuche des Ehebruchs unterlag haben. Hiernach hat das königl. Consistorium die etwa eingehenden Gesuche ohne Weiteres abzulehnen, **den Geistlichen aber zu eröffnen, daß sie einer Befürwortung solcher Anträge sich zu enthalten haben.**

Breslau, den 15. Juni 1857.

**Evangelischer Ober-Kirchenrath.** (gez.) v. Nechtrich.

Indem wir den vorstehenden Erlaß zur Kenntniß der Herren Geistlichen bringen, gewärtigen wir die gewissenhafte Beachtung desselben. Wenn aus den verschiednen Gegenden an uns gelangte Anfragen, die Wiederbeirathung geschiedener in einzelnen unserer Cognition unterbreiteten Fällen betreffend, die Gewissensbedenken beurkundet haben, welche bisher durch die fragliche Angelegenheit hervorgerufen worden sind, und in Folge solcher Bedenken viele der Herren Geistlichen den lebhaftesten Wunsch geäußert haben, eine feste Regel ihres Verfahrens zu erhalten, welche geeignet ist, aller peinlichen Ungewissheit, geschiedenen Personen gegenüber, die eine anderweitige Ehe zu schließen begehren, ein Ende zu machen, so dürfte diesem Verlangen nummehr genügt und die sichere Grundlage gewonnen sein, auf welcher die kirchliche Praxis in Sachen der bezüglichen Art fernerhin sich zu gestalten haben wird.

Breslau, den 24. Juni 1857.

**Königliches Consistorium für die Provinz Schlesien.** (gez.) v. Möder.

**Breslau, 27. Juni.** [Zur Tages-Chronik.] Die letzten Tage des Jahrmarkts zeichnen sich eben so sehr durch Geschäftstillen, als die ersten durch Regsamkeit des Verkehrs aus. Es ist dies eine Erscheinung, die sich jedesmal wiederholt, und daher die schon öfter angeregte Abtörung der Jahrmarkte rechtfertigen dürfte.

Gegenwärtig sind die Baulichkeiten und Straßen-Pflasterungen an der Tagesordnung. Die Pflasterung der Schweidnitzer-Straße ist jetzt endlich etwa bis zur Mitte des dritten Viertels vorgegeschritten. Es soll übrigens nicht die Schuld der Arbeiter sein, daß das Werk so langsam vor flattert. Man versteht uns, es habe im Laufe dieser und der vorigen Woche zuweilen an dem erforderlichen Material gefehlt, weshalb die Arbeiter halbe Tag lang feiern mußten.

In den Gärten herrscht, je größer und anhaltender die Hitze ist, desto mehr Andrang von Besuchern, um sich von der sonnengluthigen und mit unerquicklichen Ausdünstungen reich durchwärmten breslauer Straßen-Atmosphäre in dem Schatten kühler Laubgänge zu erholen. Vielen Anklang finden namentlich die humoristischen Gesangs-Vorträge im Volksgarten, dessen zahllosen Gästen dadurch Gelegenheit geboten wird, neben dem erfrischenden Naturgenuß der mächtigen Baumanlagen, sich auch an heitern Kunstgenüssen zu erfreuen. Nichts geht aber über unsern Wintergarten, woselbst gestern Signora Albina ihr Gastspiel geschlossen hat, um den „lustigen Vagabonden“ Platz zu machen, welche schon heute zur Aufführung kommen. Unser „Wintergarten“ darf immer noch als eine Perle, ja als der Stolz der Gärten Breslaus angesehen werden. Hören wir doch neulich aus dem Munde einer schönen Freiburgerin, nicht auf der Bühne, sondern im Zuschauerraum des Sommertheaters die höchst naive Aeußerung: „Ach, wenn wir doch in Freiburg einen solchen Wintergarten hätten; was ist dagegen unser Fürstenstein!“ —

Dienstverhältnis, in welchem dem Oberst From mehrfache Auszeichnungen durch Ordensverleihungen zu Theil geworden, verließ derselbe bis zum März 1848, zu welcher Zeit er zum Inspektor der 2. Ingenieur-Inspektion ernannt und unterm 10. März desselben Jahres zum Generalmajor befördert wurde. Die in den Jahren 1848, bez. 1851 zur Ausführung getommene Armirung des größten Theils der Festungen der ihm untergebenen Ingenieur-Inspektion nahm zunächst seine volle Thätigkeit in Anspruch; aber auch die Stunden seiner Muße waren unausgeseht dem Interesse seines Dienstberufes und der Fortbildung seiner jüngeren Kameraden gewidmet, und selbst als ihm auf sein Ansuchen die Gnade Sr. Majestät des Königs die wohlverdiente Ruhe durch Ertheilung des Abschiedes mit dem Charakter als Generalleutnant gewährt hatte, blieb er ein fleißiger Mitarbeiter der von ihm im Jahre 1835 gegründeten Zeitschrift: „Archiv für Ingenieur- und Artilleristen“, und vollendete ein Handbuch der Ingenieur-Wissenschaften, in welchem er seine reichen Erfahrungen niederlegte. In gnädiger Anerkennung dieses verdienstlichen Strebens verlieh die Huld des Königs noch im Januar d. J. dem Verstorbenen den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Die hohe Begabung und Berufstreue des Generalleutnants From, so wie die unausgesehte Fürsorge, welche derselbe dem Wohle seiner Untergebenen zuwendete, werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken in dem Corps, dem er so lange angehörte, bewahren. (R. Pr. 3.)

Das so eben ausgegebene fünfte Heft der „Zeitschrift für allgemeine Erdkunde“ (Berlin, D. Reimer) bringt von größeren Aufsätzen zunächst den dritten Theil der Doveschen Untersuchungen über die Vertheilung des Regens auf der Oberfläche der Erde, welcher von dem Regener der gemäßigten Zone mit einem Maximum im Sommer handelt; Johann Berchard der Gebrüder Hermann und Robert Schlagintweit über ihre Reisen im December 1856 und Januar und Februar 1857; endlich (vom Herausgeber R. Neumann) den zweiten Artikel der Uebersicht der Projekte einer interoceänischen Kanalverbindung durch den mittelamerikanischen Isthmus, welche die Nicaragua- und San Juan-Projekte umfaßt und durch Pläne der Häfen San Juan de Nicaragua und Realajo und der Salinas-Bai erläutert wird. An Miscellen bringt dies Heft: die Expedition der Fregatte „Novara“, in einem Briefe des Commodore V. v. Willersdorf, von A. v. Humboldt, worin die Missionen und die auf dieselben anzustellenden Beobachtungen und Untersuchungen skizziert werden; über Ebbe und Fluth im kleinen Belt bei Fredericia, von C. Friminger, welcher die sonst schon von einigen dänischen Inseln beobachteten „Spuren“ von Ebbe und Fluth durch dreijährige Beobachtungen als eine „regelmäßige Ebbe und Fluth“ konstatirt; — P. Semenovs (des Uebersetzers von C. Ritters Erdkunde) Erforschung des Titul und seiner Umgebungen; A. C. Gregors Expedition der Victoria-River zur Moreton-Bai (nach einem Bericht des Chefs dieser Expedition) ins Innere von Australien de dato Sydney, 7. Januar 1857; J. C. Boggenendorfs Bemerkungen über Kems angelegte Ersteinigung des Chimborazo; zur Statistik der fran-

zösischen Kolonien (statistische Angaben für die Kolonien Martinique, Guadeloupe, französisch Guiana, Reunion, die französischen Besitzungen am Senegal und in Ostindien, für die Inseln Mayotte, St. Pierre und Miquelon). Den Schluß des Heftes bilden Besprechungen der neuesten geographischen Hand- und Schulbücher und der Bericht über die letzte Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin.

**Breslau, 27. Juni.** [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Albrechts-Straße Nr. 11 1 Topf, 2 weiße Schürzen, 2 Paar weiße Strümpfe, 2 Paar Spitzen-Unterarmel, 1 gesticktes und 1 Spitzen-Chemise, 2 Borbrüden, 1 weißer Unterleib, 1 gestickter Kragen, 2 weiße Taschentücher; auf dem Ringe einer Dame aus der Tasche ihres Kleides 1 braunlebernes mit Stahlbügel versehenes Portemonnaie, mit 3 Zbln. 7 Sgr. 4 Pf. Inhalt; Wallstraße Nr. 14a eine Reisetasche von gestreiftem Zeug mit Messingbügel, 1 weißer und 1 schwarzer Damenhut, 1 blaues Kinderhütchen, 1 roth- und weißgeblumtes Krautkleid, 1 blauer Kathm-Überrock, 2 weiße Unterröde und 9 verschiedenfarbige Schürzen; Kupfermiedelstraße Nr. 17 ein mit schwarzem Atlas gefutterter schwarzer Tuchrock, in dessen Taschen sich ein weißes Schnupftuch und 1 Paar schwarze Glace-Handschuhe befanden.

**Fürstenstein, 27. Juni.** Auf den Besuch des Herrn Oberpräsidenten Excell. und der höheren Beamten der Regierungs-Bezirke Breslau und Piesnitz scheint die ganze Umgegend einen besondern Werth gelegt zu haben, da sich die Theilnahme und Verehrung überall durch Wort und That aussprach und durch ein ungewöhnliches Zutreffen der Menge dokumentirte. Die verehrten Gäste langten meist mit dem Frühzuge, um 7½ Uhr heute Morgen, in fröhlicher Stimmung in Freiburg an, wo der Hr. Landrath B. v. Rosenburg und der Bürgermeister Keil den Hrn. Oberpräsidenten hochachtungsvoll empfingen. Eine lange Reihe eleganter Wagen nahm die zahlreichen fremden Honoratioren auf, um sie, bei dem reizendsten sonnigen Wetter, in unsere schönen Berge zu führen. — Die verschiedenen Ausflüge, die man nach Altwasser, Salzbrunn u. unternahm, schienen auf Alle den angenehmsten Eindruck gemacht zu haben, als die Herren sich wiederum enger zusammenschlossen, um ein festliches Diner in Fürstenstein gemeinschaftlich einzunehmen. Zu diesem Behufe war der große Pavillon neben der Schloß-Restaurations gar lieblich mit dem Brustbild Seiner Majestät des Königs und mit Laubwerk, Festons, Blumenguirlanden geschmückt, auch die mit 60 bis 70 Couverts belegte Tafel sehr festlich decorirt. Mit großer Herzlichkeit eröffnete bei schon vorgerückter Nachmittagsstunde der hohe Chef der Provinz das eigentümliche, durch attisches Salz gewürzte Mahl, dem neue Genüsse im Anschauen der schönen Umgegend folgten. In gehobener Stimmung kam man überein, daß ein Ausflug unter solchen Aspirationen und bei solch liebenswürdiger gemüthvoller Ueberleitung eine wahrhaft geistige wie körperliche Erholung und Erhebung sei, deren Wiederholung das freundliche Band gegenseitiger Achtung und Liebe nur inniger befestigen könne. — Die Honneurs bei der Person des Herrn Oberpräsidenten hatte während des Festes der liebenswürdige Baron v. Rosenburg gemacht und dadurch den Reiz des Tages wesentlich gesteigert.

[Wasserheilanstalt zu Görbersdorf.] Nach einem uns vorliegenden Originalbriefe der türkischen Gesandtschaft zu Berlin ist kürzlich der für Görbersdorf konfessionirten Vorsteherin der Wasserheilanstalt daselbst, Fräulein Marie v. Colomb, einer Schülerin von Priesnitz, welche während eines sechs-jährigen Aufenthaltes in Gräfenberg ihre empirischen Kenntnisse sammelte, und später über die nöthigen ärztlichen Wissenschaften eine Prüfung vor einem königl. Regierungs-Kommissar ablegte, mitgetheilt worden, daß es nicht bloß in Konstantinopel, sondern in dem ganzen ottomanischen Reiche gestattet sei, wenn sich Fräulein von Colomb als Wasserärztin daselbst niederließe. Auch der Fürst Demidoff, ein Mitglied der k. k. Carolinisch-Keopoldinischen Akademie der Naturwissenschaften soll sich in gleicher Weise für die Begründung einer Wasserheilanstalt in Rußland ausgesprochen haben, und ist eine solche Anerkennung der aufopfernden Bemühungen dieser seltenen Dame, die bereits schon vielen Kranken seit dem siebenjährigen Bestehen ihrer Anstalt durch ihre Wasserheil-methode die Leiden erleichterte oder sie völlig von denselben befreite, wie wir dies ebenfalls aus uns vorliegenden amtlichen Attesten ersahen, um so erfreulicher, als Fräulein v. Colomb, so weit uns aus glaubwürdiger Quelle bekannt geworden, ihr ganzes Vermögen zur Gründung ihrer Anstalt verwandt hat.

**Piesnitz, 26. Juni.** [Personalien.] Es wurden bestätigt die Votationen: für den bisherigen Adjunkten F. W. Schönwälder zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule in Groß-Litz, Kreis Piesnitz, für den bisherigen Hilfslehrer Hermann Schulz zum Lehrer an der vereinigten Stadtschule in Piesnitz, für den bisherigen Hilfslehrer Karl Gottlieb Damm in Woltersdorf zum Lehrer an der evangelischen Schule in Sirgitz, Kreis Löwenberg, für den bisherigen Privatlehrer Emil Gottwald in Carolath zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Rosenthal und Schönaich, Kreis Freistadt. Desgleichen wurde bestätigt: die Wahl des Topfermeisters Bendel in Raumburg a. N. zum Rath- (Fortsetzung in der Beilage.)

\*) Wie wir hören, sollen die billigen Sonntags-Extrazüge zu 15 Sgr. diesmal wegen des obnein überhäufteten Verkehrs gänzlich unterbleiben.

[Der Chapeau Clarence.] Eine pariser Mode-Korrespondenz enthält Folgendes: Ich bin Ihnen von dem vielbesprochenen neuen Hute, dem „Chapeau Clarence“, wie man ihn getauft hat, eine nähere Beschreibung schuldig. Dieser neue Hut unterscheidet sich von den unbequemen und häßlichen Feudalhüten, die wir so lange und so unverdrossen auf dem Kopfe getragen haben, durch seine zweckmäßigen, weder zu hohen noch zu niedrigen Dimensionen, die ihm einen äußerst leichten und gefälligen Anblick geben. Dabei ist er in allen seinen Theilen höchst geschmeidig und biegsam, so daß er mit Eleganz eines Seidenbutes die Bequemlichkeit des leichtesten und biegsamsten Filzhutes verbindet. Auch durch seinen feinsten, sammetartigen Glanz erinnert er an beide. Mit diesem Hute scheint endlich das Problem gelöst zu sein, uns mit einer gleichzeitig eleganten und bequemen Kopfbedeckung zu versehen, an Stelle der bisher üblichen, deren Uebelstände nur zu bekannt sind.

[Kunst-Notizen.] Aus Mailand, 17. Juni, wird berichtet: „Verdi wurde vorgestern mittelst der hiesigen Theateragentenschaft Bonola um 80,000 Fr. engagirt, im Laufe des Jahres 1859 eine neue Oper für das Theater in St. Petersburg zu liefern. (Wenn Verdi bessere Musik schriebe, würde er ein solches Engagement nie zu erwarten haben.)“ In Reggio, wo dessen neuestes Tonwerk „Simone Boccanegra“ aufgeführt ist, wurde Verdi bei der ersten Vorstellung 32mal herausgerufen. — Künftige Woche kommt im hiesigen Theater S. Rade-gonda eine von einer hiesigen Dame, Karoline Ferrari, mit Inbegriff des Letzten komponirte Oper, „Lago“, betitelt, zur Aufführung. In den Reihen der Opern-Kompositoren ist ein 18-jähriges Mädchen wohl eine seltene Erscheinung.

Die Unglücksfälle, welche ihn betroffen, haben seinen Körper zerrüttet; er ist krank, schwach und arm. Sein Spiel ist noch immer voll Feuer und Energie, aber nicht mehr mit dem früheren Jahre zu vergleichen.

Unter den nachgelassenen Papieren Alfred de Musset's haben sich zwei Aufstiege: „Une matinée d'Auguste“ in Versen und „L'âne et le ruisseau“ in Prosa, vollständig beendet vorgefunden; es befinden sich dieselben, wie pariser Blätter melden, bereits in den Händen des Direktors vom „Theater français“, der sie bald zur Aufführung gelangen lassen will.

Eine neue Dichtung Mosenthal's soll nächstens am Hoftheater zu Dresden zur Aufführung kommen.



Sonntag den 28. Juni 1857.

(Fortsetzung.)

mann daselbst, die Vokation für den bisherigen Lehrer in Zanny, Ernst, zum Lehrer und Organisten an der evangelischen Kirche und Schule in Konradswaldau, Kreis Schönau. — Bestätigt: Der Post-Inspektor Hüttner als Vorsteher des Post-Amtes in Pienitz, unter Ernennung zum Postdirektor. Der Post-Sekretär Weder als Bureaubeamter bei der Ober-Post-Direktion in Pienitz, unter Ernennung zum Ober-Post-Sekretär. Die Post-Sekretäre Göde in Pienitz und Schmidt in Görlitz als Expeditions-Vorsteher daselbst, unter Ernennung zu Ober-Post-Sekretären. Angestellt: Die Post-Assistenten Beling in Pienitz und Quander in Görlitz als Post-Sekretäre daselbst. Der Post-Expedient Apelt bei der Ober-Post-Direktion in Pienitz. Uebertragen, unter Ernennung zu Post-Expedienten, die Verwaltung der Post-Expeditionen II. Kl.: in Hansdorf dem Post-Expeditions-Gehilfen Haase, in Rauscha dem Post-Expeditions-Gehilfen Goldammer, in Benja dem Post-Expeditions-Gehilfen Rosenberger, in Rietz dem Post-Expeditions-Gehilfen Schürmer, in Mollau dem vormaligen Lehrer Weiß, in Vorberg dem Rechnungsführer Halm, in Rittlitzen dem Landbriefträger Bunzel, in Spittelndorf dem Landbriefträger Grunke, in Kontop dem vormaligen Gaussegeleberherber Künd. Verlegt: Der Post-Expedient Schneider von Kontop nach Marklissa. Ausgeschieden: Die Post-Expediente Marber in Ruhland, Gottschling in Marklissa, Briel in Mollau und Ludwig in Rittlitzen.

c. Löwenberg, 26. Juni. Am Johannis-Tage kamen einige 20 Brüder der hiesigen Loge „zum Wegweiser“ in ihrer Arbeitsstätte zusammen, worauf dieselben beim festlichen Mahle den geselligen Freunden huldigten. — Denselben Nachmittag benutzten mehrere Geistliche und Lehrer der ersten Diözese hiesigen Kreises zu einer harmlosen geselligen Zusammenkunft in Hohlstein, um Quartettgesänge vorzutragen, und so eine Vereinigung in der Pflege der Sangeskunst anzutreiben. Mädchen die dafür sich interessirenden Kantoren Keuhl und Wiedermann weitere Bemühungen nicht scheuen und durch vorbereitende Studien zu einem ihrer Singabende belobenden Erfolge gelangen. — Am 21. Juni betrug der Numerus der in Hilsberg angekommenen Badegäste 55. — Die letzte Stadtverordneten-Versammlung am Freitag bewilligte außer der Fortbezahlung der 100 Tblr. jährlicher Erziehungsgelder zu Händen der Witwe des verstorbenen Bürgermeisters Schramm noch ein Geschenk von 25 Tblr. an die Witwe des jüngst verstorbenen Polizei-Sekretärs, und die jährliche Spende von 3 Tblr. an die schlesische Blindenunterrichts-Anstalt zu Breslau. — Das Kreisblatt bringt in seiner neuesten Nummer eine Erinnerung wegen des unbefugten Gewerbebetriebes seitens solcher Versicherungs-Agenten, welche von der diesseitigen Regierung keine Konzession dazu erhalten haben. Neuerdings sind hier mehrere Fälle vorgekommen, daß die Regierung die nachgesuchte Konzession verweigert hat, und zwar Vitsellern, gegen welche die Kommunalbehörden keine Einwendungen zu machen hatten. — Die Stände des Kreises Schönau haben dem früher bei hiesigem Kreisgerichte angestellten Appellationsgerichts-Referendarus von Hoffmann zu ihrem Kantrath gewählt, dessen Bestätigung nunmehr höheren Orts entgegenzusehen ist. — Das diesjährige Departements-Ersatzgeschäft wird im hiesigen Kreise am 7. August in Greiffenberg und am 10. August hier stattfinden. — Der zu Ende gehende Monat Juni bringt auch in seinen letzten Tagen sehr hohe Wärmegrade, dagegen fühlbare Nächte, und der starke Thau allein vermag die nach Regen schmachenden Millionen Blumenkeime zu erwidern. Für die Feldfrüchte werden vielfache Befürchtungen laut, und leider verkehrt die Spekulation nicht, durch Steigerung der Preise diesen Uebelstand auszubuten.

Altwasser, Ende Juni. Für unseren Kurort ist eine besondere Badeordnung nunmehr gedruckt worden, aus welcher man mit Genugthuung wahrnimmt, daß die Einführung der Moorbäder jeder Art nun vollständig gesichert und technisch vervollkommen ist. Für die erste Klasse kostet ein ganzes Moorbad 15 Sgr., ein Wannenbad aber 8 Sgr. 9 Pf. — Der Besuch zeigt sich diesjährig bedeutend stärker, als vorjährig, eine Wahrnehmung, die sich auch auf Salzbrunn bezieht, wo die Kiste am 25. d. M. bereits an 1000 Personen nachweist, unter denen von Notabilitäten Ihre Excellenzen Graf Alexander Potocki und die Frau Wirkliche Geheime Rath von Gminger hervorstechen. Das Projekt, am Plage vor der Post ein Sommertheater zu errichten, ist zwar nicht ausgegeben, wohl aber auf die nächste Saison verschoben worden. Trotz der Frequenz herrscht an beiden Kurorten, außer der Promenadenzeit, noch große Stille, so daß bis jetzt weder Kaufmann, noch Restaurateur gute Geschäfte machen. Als Kuriosum sei bemerkt, daß ein noch ganz jugendlicher Mohr viel Aufsehen macht, welcher in der Dienerschaft der Frau Gräfin Bendel eingereicht ist.

y Aus dem schlesischen Hochgebirge. [Verschiedenes.] Die anhaltende Dürre im Monat Mai hat der Winterung nicht geschadet; sie steht kräftig und gut, und ist bereits im Aufblühen begriffen; die Sommerung ist natürlich etwas zurückgeblieben, doch auch sie verspricht eine reichliche Ernte. Was nun den Temperaturzustand anbelangt, so war auf den höher gelegenen Orten, z. B. Kupferberg am 1. Mai das niedrigste Maximum (Mittags 1 Uhr) + 4° R., das niedrigste Minimum am 7. Mai - 1° R. (Nachttemperatur). Das höchste Minimum am 22. Mai + 10° R., das höchste Maximum + 20° R. ebenfalls am 22. Mai; der Barometer hatte seinen höchsten Stand am 21. Mai mit 29 Zoll 2 L. — Der Weg von Kupferberg nach Wälschkehdorf ist äußerst romantisch; man kann von den Säulern in Kreuzwiese das flache Land sehen, einige wollen sogar Breslau gesehen haben. Wir müssen überhaupt offen gestehen, daß es selten Orte giebt, welche so reich an Naturschönheiten sind, als Kupferberg. Für den Touristen nennen wir das schöne Wobertthal, den Bergmühlweg, welcher Rudelsdorf mit Janowitz verbindet, den Moiengarten, das Volzen-schloß, das Münzthal mit dem Marianensfeld, die Kaltenberge, Fischbach, Buchwald, welches durch seinen jetzigen Besitzer viel an Schönheit gewonnen hat, und Erdmannsdorf. Alle diese Orte sind von Kupferberg an Tagpartien. Für den Bergmann ist auch hier viel zu sehen und zu lernen. Man arbeitet daselbst in Gruben theils auf Kupfer, Schwefel, Blei, Arsenik, Magnetkiesstein. Sie haben Proben dieser Metalle aus Ihrer Industrie-Ausstellung; für die Folge sollen diese bergmännischen Produkte mehr ausgebaut werden, man arbeitet bereits daran. Der Weg zu diesen Gruben ist höchst romantisch und schön für den Naturfreund, wissenschaftlich für den Bergmann. Dazu sind in Kupferberg einige mineralogische Sammlungen, ebenso botanische Herbarien, welche gern gezeigt werden. Von fabrikrischen Anlagen findet sich in Wernersdorf die Kramatische Spinnerei, welche jetzt vergrößert wird, in Janowitz eine Papierfabrik, welche wohl dem Zwecke erhalten bleiben wird, die erdmännisdorfer Fabrik ist schon bekannt genug. Was nun die Marmorbrüche in Kaufungen betrifft, so ist der Kieselberg Brache gelegt, wohl aus dem Grunde, weil er zu entfernt von der Chauffee liegt; an derselben finden sich jetzt eine Menge Kalksteinbrüche mit Oefen, welche alle thätig arbeiten. Kaufungen fällt durch seine vielen Obstbäume auf, welche in der Blüthe dem Orte ein malerisches Ansehen geben. Was nun die Maulbeerbauzucht anbelangt, so finden wir in Janowitz, dem Grafen Stolzberg gehörig, eine schöne Plantage von einigen Morgen; auch ist schon im vorigen Jahre ein Anfang mit der Seidenzucht von dem dortigen Inspektor des Armen- und Krankenhauses, Missionär Artopin, gemacht worden, welcher ihn ermuntert hat, diesmal eine etwas größere Campagne zu machen. Der Gesundheitszustand im Gebirge ist im Allgemeinen befriedigend, wenn wir auch noch hier und da Blattern und verschiedene Fieber als ungetriebene Gäste antreffen, so glaube ich, daß sie sich auch im flachen Lande eingekeilt haben.

z Münsterberg, 25. Juni. Kaum ein Jahr ist verfloßen und schon wieder trauert unsere evangelische Gemeinde und Schule um einen treuen Lehrer. Es starb nämlich am 21. Juni, Abends 10 Uhr, nach bereits zehnmönatlichem Krankenlager der Rektor an hiesiger evangelischer Stadtschule, Herr C. Eduard Behold. Geboren zu Görlitz im Jahre 1807 den 30. August, erhielt er den ersten Schulunterricht in einer der dasigen Elementarschulen, besuchte dann das Gymnasium zu Görlitz und bezog, mit dem Zeugnis der Reife entlassen, im Jahre 1829 die Universität Breslau, um evangelische Theologie zu studieren. Sein erstes theologisches Examen absolvierte er im Jahre 1834 und das zweite pro ministerio im Jahre 1836. Vier Jahre später legte er seine pädagogische Prüfung pro rectoratu im königlich evangelischen Schullehrer-Seminar zu Breslau ab. Seine Berufung zum Rektor an der hiesigen evangelischen Stadtschule erfolgte von Seiten eines wohlwollenden Magistrats als

Patronatsbehörde unter dem 1. November 1849. — Der Gemeinde ein schönes Vorbild, seinen Schülern ein gewissenhafter und treuer Lehrer, suchte er das Höchste nicht in dem, was in der Welt ist, sondern lebte still und zurückgezogen im Kreise seiner ihm überaus lieben Familie, nur trachtend nach dem, das droben ist. Darum bleibt auch sein Gedächtniß im Segen!

z Gleiwitz, 26. Juni. [Franken betreffend.] Der in der Sulkowskischen Untersuchung verurtheilte Schachtmeister J. Franke, der sich nach der verkündeten Sentenz ganz trostlos benommen und erklärt hat, wenn man ihm Fesseln anlegen sollte, so würde man am andern Tage eine Leiche in seiner Zelle finden, hat sich jetzt beruhigt, und nimmt Speise und Trank zu sich. Er hat sich jetzt die eisernen Bande der Gerechtigkeit gefallen lassen und ist nach einer Unterredung mit seinem Verteidiger wieder aufgerichtet. Er will eine Nichtigkeits-Beschwerde einreichen, weil der Sekretär Kolloch, dessen zeugeneidliche Vernehmung im Laufe der Verhandlung für nothwendig erklärt und beschlossen wurde, vor seiner Vernehmung als Dolmetscher der polnischen Zeugen fungirt hat; Geständnisse hat er bis jetzt noch nicht gemacht. — Als einen Beitrag zu seiner Vergangenheit geben wir aus dem von der obersten Polizeibehörde zu Wien herausgegebenen Blatt der Central-Polizei vom 9. Mai 1855 wörtlich folgende „Ausforschung“ wieder: „1342. Strzetulski, Casimir, auch Brös, Maidovo, Neumann, Dominik, und Frankowski genannt, der aber mit dem aus Gleiwitz in k. preuß. Schlesien gebürtigen Franke, Joseph, identisch sein dürfte, und welcher wegen Verdacht des Mordes bei dem Landgerichte zu Ofen in Untersuchung steht, ist am 29. April l. J. aus dem Gefängnisse des dortigen Neugebäudes entwichen. Ihm ist Ungarn wohl bekannt, da er längere Zeit in der Gegend von Miskolcz, dann im somogher und salaer Comitete sich herumtrieb; er ist gegenwärtig ohne Subistenzmittel, und dürfte vielleicht zu Szegled, Tapio Szele, Szilves Gyarmath, Miskolcz oder Drosbáza erscheinen. Pers.-Besch. Er ist 35 Jahre alt, von schwächlichem Körperbau, hat ein längliches, blaßes Gesicht, braune Augen und Augenbraunen, graue (?) Haare, sehr spitze Nase, regelmässigen Mund, gesunde Zähne, spitzes Kinn und Vollbart, und als ein besonderes Kennzeichen in der Pupille eines Auges einen Fehler, auch pflegt er die Hände über den Unterleib geschlossen zu halten; er spricht deutsch in preussischer Mundart, polnisch und wenig ungarisch. Am Leibe trug er einen grau- und blaumelirten Sommerrock, eine graue Hose und eine schwarze Kappe. Denselben ist eifrigst nachzuforschen und sachdienliche Erhebungsergebnisse der nachbezeichneten Polizei-Direktion bekannt zu geben. R. K. Pol.-Dir. Pesth 7. 5. 55.“ Der Mord, unter dessen Verdacht er stand, soll gegen eine Frauensperson verübt worden sein, die bei einem Uebervalle erdolcht wurde. Unser Syndikus, Herr Koschützki, hat dieses merkwürdige Dokument zu acquiriren gewußt, das bei der großen Theilnahme, die die Untersuchung fand, wohl einer weitem Verbreitung würdig ist.

(Notizen aus der Provinz.) \* Görlitz. Am 24. Juni erkrankte beim Baden im (Reiße-) Mühlgraben zu Deutsch-Döbitz der in der dortigen Mühle in Arbeit gestandene 30 Jahr alte Müllerergeselle Gehler aus Berna bei Seidenberg.

† Jauer. Nachdem am vorigen Sonnabend der kommandirende General von Waldersee Excell. die Parade über die zur Uebung hier zusammengezogene 3. und 4. Kompagnie des ersten Bataillons 7. Landwehr-Regiments abgenommen hatte, endigte am 23. d. Mts. diese Uebung und begann am 24. d. M. die der 1. und 2. Kompagnie. — Vom 28. Juni ab werden während des Sommers alle Sonntage Tagesbillets dritter Klasse nach Freiburg zur Hin- und Rückfahrt zu dem Preise von 18 Sgr. ausgegeben werden.

Δ Pleß. Neulich sind die beiden Opferkasten in der katholischen Pfarrkirche zu Sussitz gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Ein ähnlicher Einbruch ist bald darauf in der Kapelle zu Krier geschehen.

z Hirschberg. Dieser Tage gastirt der großherzogl. Hofschau- spieler Hr. Walburg aus Darmstadt auf dem Theater zu Warmbrunn. — Der Johannis-Abend (23. Juni) war diesmal in unserem Thale ein wahres Volksfest. Der schöne Abend lockte überall die Bevölkerung von Stadt und Land in's Freie. Unsere schönsten Partien, der Pfanz- und Hausberg, waren von Tausenden aus allen Ständen besucht, welche Freude an den Johannis-Feuern genossen wollten und auch vollständige Befriedigung erhielten. Begünstigt durch die klare Luft, sah man auf Hügeln und Bergen die Beleuchtung sich entflammen und die Jugend mit brennenden Besen ihr lebhaftes Spiel treiben. Auch unser aufmerksamer Koppenwirth Sommer hatte auf der Schneetoppe und sein Schwiegersohn bei den Schneegruben mächtig leuchtende Feuer veranstaltet. Vom Rynast aus zählte man gegen 100 Feuerzeichen. Der Thurm auf dem Scholzenberge war durch Lampen erleuchtet, Pechtonen verbreiteten eine bedeutende Helle und muntere Knaben schwangen dabei ihre brennenden Besen. Gegen 10 Uhr gab die Umficht von den Höhen ein wahrhaft schönes Bild einer trefflichen Beleuchtung und den Umhersehenden einen herrlichen Genuß. — Am 24. Abends gegen 10 Uhr traf der Herr Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich Förster, hieselbst ein (s. die gestrige Bresl. Ztg.) und trat im Pfarrhause ab, woselbst der Herr Stadtpfarrer Tschuppik und mehrere Herren Geistlichen den hohen Reisenden, unter Andrang vieler Bewohner der Stadt, freudig empfingen. Am andern Morgen fand in der Stadtpfarrkirche eine Messe unter Assistenz von 7 Geistlichen mit Gesang und Orgelbegleitung statt. Die hochw. Geistlichkeit, die gesammte katholische Schulschule und das kathol. Kirchenkollegium geleiteten den Herrn Fürstbischof in Prozession in die Kirche, so wie aus derselben zum Pfarrhause. Das Patrocinium war durch den Herrn Bürgermeister vertreten. Unmittelbar nach dem Gottesdienste fuhr Se. fürstl. Gnaden in Begleitung Sr. Excell. des Hrn. Grafen Schaffgotsch in der gräflichen Equipage nach Warmbrunn. Eine Extrapostkaise, worin der Se. fürstl. Gnaden begleitende Geistliche und der Herr Stadtpfarrer Tschuppik sich befand, folgte der ersten Equipage. Gegen 11 Uhr Morgens kehrte Se. fürstl. Gnaden in Begleitung Sr. Excell. des Hrn. Grafen Schaffgotsch, nebst den anderen Herren, wieder von Warmbrunn in den hiesigen Pfarrhof zurück. Um 4 Uhr verließ der Hr. Fürstbischof unter Glockengeläute unsere Stadt, um über Schönau, Goldberg sich nach Pienitz zu begeben.

### Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

z Wann ist in Preußen ein Wechsel stempelpflichtig? Diese Frage hinsichtlich der nach dem Stempelsteuergeetze in verschiedene Kategorien zerfallenden Wechsel zu beantworten, hat der Haupt-Steuer-Amts-Assistent Herr

Rhens zum Gegenstand einer von ihm bearbeiteten Broschüre gemacht. — Sie enthält neben einer erwünschten Compendiosität Alles, was jedem Wechsel-Aussteller, Acceptanten u. zu wissen nöthig ist, wenn er sich vor der harten Stempelstrafe, welche in dem 25fachen Betrage der eventuell vorenthaltenen Gefälle besteht, schützen will und schließt mit einer angenehmen Zugabe, nämlich einer sehr übersichtlichen Reduktionstabelle, welche gegenüber der Scala der Stempelgefälle die verschiedenartigsten, nach dieser Scala normirten, Geldmengen anderer Länder enthält, woraus man mit Bequemlichkeit sofort den Stempeltrag für einen Wechsel in jeder möglichen Münz-Valuta ersehen kann.

Den Preis von 5 Sgr. für diese bei Herrmann Berner in Halle erschienene Schrift wird Jedermann mehr als billig finden.

z Elberfeld, 20. Juni. Vor der korrekturellen Kammer des hiesigen Landgerichts wurde heute ein interessanter Prozeß wider den persönlich erschienenen Redakteur des „Publicist“, Thiele aus Berlin, verhandelt. In den Vordergrund trat dabei die Frage wegen des Gerichtsstandes der Redakteure lautionspflichtiger Blätter. Wegen eines in der diesjähr. Nr. 23 des „Publicist“ abgedruckten Artikels, datirt „Aus dem Westen, den 8. März“, welcher Beleidigungen und Verleumdungen des (im Artikel nicht genannten) Polizei-Inspektors Koss hier selbst enthalten soll und wegen dessen Inhalts Thiele die Verantwortlichkeit selbst zu übernehmen erklärt hatte, war von dem Staats-Prokurator beim hies. Landgericht Verfolgung eingeleitet. Thiele, indem er übrigens die Nichtstrafbarkeit des Artikels deducirte, machte nun a priori den Einwand der Inkompetenz, weil er, als Redakteur, sich wegen strafbaren Inhalts von Artikeln nur an dem Orte zu verantworten habe, wo der „Publicist“ erscheine, also in Berlin. Er berief sich hierüber auf den § 28 des Preßgesetzes, auf die Art. 22 u. 23 der rheinischen Straf-Prozeß-Ordnung und auf eine im vorigen Jahre ergangene Ober-Tribunals-Entscheidung in einem parallelen, vor dem Kreisgerichte in Minden verhandelten, Falle des Redakteurs Brüggemann in Köln. Der Staats-Prokurator war dagegen der Meinung, daß die Verfolgung des Redakteurs an jedem Orte stattfinden könne, wo eine Verbreitung des für strafbar erachteten Preß-Erzeugnisses erfolgt sei. Das Gericht setzte die Entscheidung über die Kompetenz-Einträge so wie in der Sache selbst, auf acht Tage aus. (R. 3.)

### Handel, Gewerbe und Aderbau.

z Breslau, 27. Juni. [Börsen-Ausgang.] Wir setzen hiermit fest, daß österreichische Kreditaktien vom 28. d. Mts. ab in Interims-Quittungen mit 95 Prozent Einzahlung geliefert resp. angenommen werden müssen. Breslau, den 27. Juni 1857. ic.



Schlesische Industrie-Ausstellung.

Wir sagten in unserm letzten Artikel, daß die Weberei nicht nur in der Arbeit selbst, sondern besonders auch in Bleiche und Appretur bedeutende Fortschritte gemacht habe. In dieser Beziehung verweisen wir vor Allen auf die von G. Webesky, Hartmann und Mau (Wälschkehdorf) ausgestellten Schirtinge, Schifres, imitirte Trisch-Reinen, Powerlooms u. s. w. Diese Bleich- und Appretur-Anstalt hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens (sie wurde vor 3 Jahren gegründet) eigentlich erst gezeigt, was Schlesien in diesem Industriezweige wirken kann; die Hebung der Schirting-Fabrikation ist ihr geradezu zu verdanken; das Appret übertrifft das französische und englische, und das Renomme dieser Anstalt hat sich so schnell befestigt, daß ihr leinene und baumwollene Gewebe aus Böhmen und Oesterreich überhaupt, aus Sachsen, Süddeutschland und selbstredend aus einem großen Theile Schlesiens zugesandt werden, so daß sie im letzten Jahre nicht weniger als 150,000 Stkdt gebleicht und appretirt hat.

Gehen wir zur Weberei selbst über, so repräsentiren die wenigen von C. G. Kramsta und Söhne (Freiburg) ausgestellten Stücke in jeder Beziehung das Renomme der Firma, die Rohleinwand ist ganz ausgezeichnet, wie nicht minder die von weissem Garn gewebten Tischzeuge. Ihnen sehr nahe stehen Gebrüder Methner (Landeshut), eine sehr intelligente Fabrik, die was Reichhaltigkeit der Ausstellung betrifft, sich am meisten angestrengt hat; hervorzuheben ist das Verdienst einer aufmerksamen Creas-Fabrikation; die Ausstattung der mannigfachen Arten von Leinen und Halbseinen ist sehr gut. Tschorn u. Bürgel (Wälschkehdorf) haben eine durchweg gediegene und treffliche Arbeit geliefert; schade, daß die Leinen für eine genauere Betrachtung etwas zu weit entfernt sind, doch kann man sie in der geschmackvollen Ausstellung von Ed. Rionka, auf welche wir noch einmal zurückkommen, näher prüfen. Die Creas der erdmännisdorfer Fabrik verdienen, was Qualität, Ausstattung und Appretur anbetrifft, alle Anerkennung; die Tischzeuge sind ganz vorzüglich, auch die gebleichten Leinen, doch wäre hier eine mildere Appretur wünschenswerth. Die Schirtinge der eisersdorfer Weberei lassen in Dichtigkeit, Gleichmäßigkeit des Fadens und Appretur Nichts zu wünschen übrig; das Piquee - Ragonnee sieht unlegbar dem sächsischen gleich. Das Piquee führt uns zu G. Kirstein (Hirschberg), dem man die Aufnahme dieses neuen Industriezweiges für die dortige Gegend verdankt; der Batist, bisher vorzugsweise in Valenciennes gearbeitet, die Engländer machen ihn von Maschinengarn würde in feinem Qualitäten noch lohnender sein. Eine interessante Prüfung zwischen Handgarn- und Maschinengarn-Leinen gewährt die Ausstellung von Ed. Repteke (Waldenburg); die letzteren scheinen doch durch egaleres Gewebe und größere Dichtigkeit Vorzüge vor jenen zu haben; die rein leinenen Taschentücher sind vorzüglich. Die rohen Leinen von C. R. Wagner's Söhne (Dittmannsdorf bei Waldenburg) stehen den übrigen nicht nach, und wenn auch die feinen in ihrer Aufmachung mit den englischen noch nicht konkurriren können, so sind sie doch als ein treffliches Fabrikat zu bezeichnen. J. C. Scheller (Hirschberg) hat feine und superfeine Batist-Leinwand geliefert, sehr gleichmäßig in Faden und von zweckmäßiger Appretur; C. G. Burghard (Lauban) weisfeinene Tücher, gut und preiswürdig, die Appretur eine genaue Prüfung zulassend; F. und M. Rechenberg rein leinene weiße Taschentücher von Handgespinnst, eine gute gleichmäßige Arbeit, wie auch die rein leinen Handgespinnste von Emanuel Gohn (Wälschkehdorf) hervorzuheben sind; Bernhard Degwer (Gennersdorf bei Lauban) hat gebleichte Leinwand von Handgespinnst Nr. 1 und 2 ausgestellt.

Die Damast- und Jacquard-Weberei ist durch S. Fränkel (Neustadt, dem überhaupt für Hebung dieses Industriezweiges alle Anerkennung gebührt, in vorzüglicher Weise vertreten; Muster und Ausführung lassen nichts zu wünschen übrig, in den Mustern erreicht die Fabrik die Sachsen, während sie zugleich in den Preisen billiger ist; die Farbenstellung ist durchweg geschmackvoll, namentlich sind die seide-



hervorzuheben, auch die wollenen Decken, die früher nie sonderst nur in Sachen fabriziert wurden, Bleiche, Appretur der gleichmäßig und sorgfältig gearbeiteten Leinen zeigen seit der letzten Ausstellung einen bedeutenden Fortschritt. Wenn der jüngeren Fabrik der Gebr. Adler (Neustadt) vielleicht noch eine größere Mannigfaltigkeit der Muster zu wünschen ist, so zeigen doch die ausgelegten Damastgedecke und seidenen Servietten, daß sie tüchtig und mit Erfolg der vorher genannten Fabrik nachstrebt; ähnliches läßt sich von der Ausstellung Stephan Bilzer's (Tropelowitz) sagen.

Die Baumwolle hat sich durch tüchtige Spinner (vgl. Art. IV.) und Weberei so sehr das Bürgerrecht in unserer Provinz erworben, daß man nur noch mit Lächeln an jene Zeit zurückdenken kann, in welcher von gewissen Seiten alles Ernstes über eine Verdrängung derselben debattiert wurde; die tüchtigen Fabrikate, welche die Ausstellung zeigt, würden ganz geeignet sein, wenn es noch Zweifler geben sollte, vollständig zu widerlegen. Den Reigen führt nicht nur räumlich, sondern auch in der That Christ. Dierig (Langenbielau), dessen geschmackvolle Ausstellung den Beweis liefert, daß er keine Konkurrenz des Auslandes zu scheuen hat; die Jacquard-Gewebe stehen unbedingt den französischen und englischen Fabrikaten gleich; die Harmonie der Farben entspricht dem feinen Geschmack, der sich in der Mannigfaltigkeit der Dessins kund gibt; insbesondere verweisen wir in dieser Beziehung auf zwei schöne Stücke, das eine violett mit weiß, das andere roth mit weiß, die Kette Seide, der Schuß Leinen, und die dazwischen hängenden aus Baumwolle, braun mit gelben und weißen, und braun mit grauen und weißen Blumen, zweifarbig gearbeitet; Möbel- und Kleiderstoffe, Tapezirdrills u. s. w. sind vorzügliche Fabrikate. Daneben befindet sich die Ausstellung von Gilbert u. Andreeky (Langenbielau), gut arrangiert; besonders gefällig und geschmackvoll in den Mustern ist die mittlere Partie. Die halb wollenen Buckskins und Glacé, die Cachemire, Velourvesten u. s. w., gebiegene und vortreffliche Arbeiten. In dem anstehenden Bezirk haben J. G. Wilkel u. Comp. (Langenbielau) weißleinen und naturfarbige Jacquard-Drills, baumwollene Möbel- und Kleiderstoffe in hübschen Dessins und dauerhafter Arbeit ausgestellt; vorzugsweise finden die Bettdecken allgemeinen Beifall; die Kleiderstoffe von C. Trautvetter (Wüstenaltdorf), die leinenbaumwollenen nicht minder wie die seiden-leinenen verdienen in Mustern und Qualität alle Anerkennung.

3. [Zum Seidenbau.] Wir haben in unserem letzten Artikel davon gesprochen, daß eine Preissteigerung der Rohseide eintreten würde. Dies ist schon erfolgt. Wie steht es nun in Schlefien mit der diesjährigen Seidenzucht? Die Antwort fällt günstig aus. Einestheils haben die Seidenzüchter nicht mit der Kalamität der südlichen Krankheit zu kämpfen, wenn auch die Gelbsucht sich hier und da zeigt, doch nur vereinzelt und da schwach. Man wird aber trotz der günstigen Ernte keine Vermehrung der Kokons erzielen, indem die Bestellungen auf Grains eine Menge Kokons absorbieren. Dem Vorstehenden des hiesigen Seidenbau-Vereins ist eine telegraphische Depesche zugegangen, nach welcher die Anzahl Grains auf 3000 Loh normirt wird, welche der hiesige Verein liefern soll, falls der dabei folgende Preis inne gehalten wird. Eine solche Bestellung absorbiert natürlich eine Masse Kokons, und wir werden zu der Vermuthung gedrängt, daß auch in anderen Provinzen gleiche Bestellungen gemacht worden sind. Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß die diesjährige Industrie-Ausstellung viele Freunde der Seidenzucht zuführt, und zu vermuthen ist, daß recht viele Maulbeerbauplantagen angelegt werden. Erst Laub, das ist Futter, dann füttern. Nächstens wird der hiesige Verein eine neue Race, die Bombyx Cynthia, züchten, Grains sind ihm von dem Berliner Affinisations-Verein für den Juli versprochen worden. Unter in Schlefien so thätige Oberförstermeister v. Pannwitz hat kürzlich die Seidenbauplantage des Vereins in Begleitung einiger Vorstandsmitglieder besucht und sich über das üppige Wachsthum sehr gefreut. Es wird bei der diesjährigen Verammlung der Fortschritt zu Trabenberg, welche Donnerstag stattfindet, ein Vortrag über Maulbeerbaumzucht gehalten werden.

P. C. Das Interesse für eine bessere Bodenkultur ist, wie wir durch einen Bericht aus Nachen ersehen, auch in dortiger Gegend sehr lebhaft. Fast allenthalben sieht man den Landmann eifrig bemüht, auch die kleinsten, früher unbeachtet gelassenen Boden-Parzellen für den Anbau zu gewinnen, überflüssige Heiden zu beseitigen, Abhänge an Ackergrundstücken, wozu der Pflug nicht gelangen kann, mit dem Spaten zu bearbeiten, Feldgründstücke in Ackerland umzuwandeln, schlechte Weiden durch Entwässerung oder Verinselung zu verbessern u. dgl. m. Im Kreise Malmédy hat man die Bestellung mit Lupinen begonnen und der Stand derselben läßt nichts zu wünschen übrig. Zu gleichem Zwecke sind im Kreise Montjoie 7 Scheffel Lupinen-Samen an verschiedene Landwirthe vertheilt worden, und auch im Kreise Schleiden werden Versuche mit dem Anbau dieser nützlichen Pflanze gemacht. Im letztgenannten Kreise wie im Kreise Montjoie werden die Fortschritte auf den Gemeindegeländereien thätig fortgesetzt und im Kreise Malmédy ist die Umanbelegung, mit Ausschluß einer Strecke von 50 Morgen auf der hohen Beem, bereits beendet.

© Breslau, 27. Juni. Die neuerdings durch Circular-Erlaß des Finanzministers zur Beobachtung empfohlenen, von den Zollvereins-Staaten getroffenen Abänderungen des allgemeinen Regulativs über die Behandlung des Güter- und Effectentransports auf den Eisenbahnen in Bezug auf das Zollwesen vom 21. Septbr. 1852 sind theilweise, namentlich auch für den schlesischen Handelsstand, von besonderem Interesse, so weit sie den wichtigsten Artikel Rolle betreffen. Danach kann nämlich bei der zur Durchfuhr angemeldeten Wollle einstweilen vom Wagenverschluß und von der Personalbegleitung abgesehen werden, wenn die einzelnen Colli entweder nach Zahl und Gewicht im Ladungsverzeichnisse angegeben oder die Frachtbriefe abgestempelt sind oder eine zollamtliche Verwiegung stattgefunden hat. Die dadurch gewonnenen Feststellungen müssen, um Konventionen gegen die Ausgangsverzollung zu verhindern, beim Ein- und Ausgange verglichen werden. Beim Vorkommen erheblicher Mißbräuche kann jedoch diese Vereinfachung sofort wieder aufgehoben werden. Abgesehen hiervon, sind noch folgende Abänderungen als besonders wichtige zu bemerken: Die bisher nicht zulässige Zusammenladung zollpflichtiger Güter für verschiedene Bestimmungsorte unter gemeinschaftlichem Wagenverschluß ist vorläufig für innerhalb des preussischen Gebiets belegene Bestimmungsorte gestattet. Diese verladenen Güter müssen jedoch nach vorgängiger ordnungsmäßiger Deklaration mit Begleitschein ebenso wie Begleitschein-Güter abgefertigt werden; an Stelle des Colloverschlusses tritt dabei der Wagenverschluß. Endlich ist als Prinzip für die zollamtliche Behandlung ausgangszollpflichtiger Güter nach dem Auslande der Satz aufgestellt: daß für den Ausgangszoll diejenige Bahnverwaltung haftet, welche vom Versender Waaren zur Beförderung übernommen hat, deren Bestimmungsort nach den der Eisenbahnverwaltung übergebenen Papieren im Auslande liegt.

Stettin, 26. Juni. [Kohleisen.] Die Zufuhr von England betrug 32,000 Ctr. Die großen Importen, die wir in letzter Zeit gehabt haben, sind theils nach Berlin und Schlesien, theils nach Oesterreich, platt, und bleiben nur noch kleine Quantitäten am Markte. Preise sind in Folge der neuesten festen englischen Notierungen auch hier gut behauptet. In Schweden sind die Preise so hoch, daß von dort Zufuhren nicht erwartet werden können, und es dürfte vielleicht noch werden, daß eine für stückelbare Rechnung hier lagende größere Partie nach dort zurückgekauft wird. Unterhandlungen darüber sind bereits schwebend. Wir notiren: schottisches Nr. 1 in glasgow'schen Marken 63 Sgr., Garthberry 65 Sgr., Distenbrände 57½—60 Sgr., englisches 57½—62 Sgr., verfeuert. — Kupfer, russisches, 44 Thlr. transito nominell. — Banca-Zinn

51½ Thlr. — Spanisches Blei 7½ Thlr. bezahlt, 8—8½ Thlr. gef. — Zint 10 Thlr.

\* [Die Seiden- und Silberfrage], so schreibt heute die „Times“ in ihrem Citiv-Artikel — nimmt ununterbrochen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Thatsache, daß trotz der großen Silberverlustrungen der verfloffenen Monate, mit der nächsten Ueberlandspost wieder 1,200,000 £ weggehen sollen, hat neuerdings die Frage angeregt, ob der Abfluß unbegrenzt sei. Genau genommen, hängt die Beantwortung von der Größe der Summe ab, welche die Bevölkerung Europas und Amerikas in den nächsten Jahren für Seide auszugeben geneigt sein dürfte. Die verbrauchte Masse erfährt keine plötzlichen oder wesentlichen Veränderungen. Angenommen, daß die Ernte in Europa (wie es beinahe den Anschein hat) eben so schlecht in diesem wie im verfloffenen Jahre ausfällt, so werden wir wieder eine eben so große, wenn nicht größere Einfuhr aus China erwarten. Aber die Preise sind gestiegen, und müssen weiter steigen, wofür der Verbrauch nicht abnimmt. Unsere Kasse nach China hatten im vorigen Jahre 3,295,000 £ betragen. Schlägt man dazu 40 % für die höheren Preise von jetzt in den Verladungshäfen, so sollten sie sich in diesem Jahre auf 4,613,000 £ belaufen. Das wäre anscheinend das Maximum, das wir den Chinesen zu senden hätten, wenn wir von anderen etwaigen Zwischengängen von untergeordneter Wichtigkeit absehen. Wird die Seidenerte in China sehr ausgiebig, so werden dadurch natürlich die Preise zu unserm Vortheil modifiziert werden. Andererseits ist es kaum wahrscheinlich, daß die Chinesen einen größeren oder kleineren Bedarf engl. Waaren als im vorigen Jahre haben werden. In dieser Beziehung wird sich schwerlich etwas ändern. Wir können somit füglich annehmen, daß unsere Kasse nach China, wie oben berechnet, auf 4,613,000 £ belaufen werden, und es fragt sich jetzt ob zur Dedung dieses Betrages eine andauernde Silberausfuhr unumgänglich notwendig sein werde. Die Antwort scheint leicht und befriedigend zu sein. Nachdem seit Januar 2,125,000 £ bereits verschifft sind, und mit dem nächsten Postdampfer wieder ungefähr 600,000 £ speciell nach China gehen, so wären ja bereits im ersten Halbjahr 2,725,000 £ nach China abgeliefert (gegen 935,000 £ in der entsprechenden Zeit des verfloffenen Jahres). Es wären somit 59 % des Ganzen schon verschifft, und hätten wir während des nächsten Semesters nur noch 315,000 £ pro Monat zu schicken. Da die Kasse in der 2ten Hälfte des Jahres 1856 pro Monat im Durchschnitt 400,000 £ betragen, so sind wir zur Annahme berechtigt, daß wir, im ärgsten Falle während der nächsten Monate besser als im vorigen Jahre daran sein werden. Dabei ist zu bedenken, daß wir auch nach Indien schon mehr als im vorigen Jahre geschickt haben, nämlich 5,493,000 £ gegen 4,163,000 £ im Jahre 1856. Da die Nachfrage nach edlen Metallen in Indien zum Theil dadurch entstanden ist, daß die Opium-Ausfuhr nach China kein Silber mehr nach Indien zurückbringt, sondern bloß die Bilanz für die, von Europa aus zu machenden Zahlungen für Seide verringert, so ist dieser Umstand gewiß sehr wichtig für unsere Berechnungen. Wir haben an Indien das heutzutage, was es vermittelst seines Opiums für uns an China zahlt, und wenn wir annehmen dürfen, daß wir bereits um 1,330,000 £ mehr als im vorigen Jahre nach Indien remittiert haben, so sind die Ausichten allerdings gerechtfertigt, daß wir um diesen Betrag weniger Silber werden auszuführen haben.

† Breslau, 27. Juni. [Börse.] Die Börse begann heute sehr flau gestimmt; alle Aktien, besonders Oberberger, wurden 5—6 Prozent billiger verkauft als gestern. Im Laufe des Geschäftes stellte sich eine Festigkeit ein, dann wurden Oberberger etwas besser bezahlt, doch hielt diese günstige Meinung nicht lange an; denn als Verkaufsordres von auswärtig auf dieses Effect eintrafen, wurde es um 2—3 Prozent unter Notiz weggegeben. Von Kreditpapieren sind österreichische und schlesische Banknoten im Preise zurückgegangen. Das Geschäft war ziemlich umfangreich. Fonds matt, namentlich österreichische National-Anleihe.

Darmstädter, abgeft., 109—108½ bezahlt und Gld., Luxemburger —, Dessauer —, Geraer —, Leipziger —, Meiningen —, Credit-Mobilier 116½ bez. und Br., Thüringer —, Süddeutsche Zettelbank —, Koburg-Gothaer —, Commendant-Antheile 111½ Br., Wiener —, Jaffaer —, Genier —, Waaren-Kredit-Aktien —, Rheinhahn 86 Br., schlesischer Bankverein 93½—93—93½ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft —, Ranthner —, Elisabethbahn —, Aelbshahn —.

§§ Breslau, 27. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen Anfangs billiger, Verlauf fest; loco 45½ Thlr. bezahlt, Juni 46½ bis 47 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 46½—47 Thlr. bezahlt, Juli-August 46½—47 Thlr. bezahlt, August-Septbr. 48½—49 Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 49½—49½ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 49—49½ Thlr. bezahlt und Gld., Novbr.-Debr. 49—48½ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1856 51½ Thlr. Gld., 52 Thlr. Br. — Rüböl loco 17½ Thlr. Br., Juni 17½ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 15½—15½ Thlr. bezahlt und Gld. — Kartoffel-Spiritus fest; pr. Juni 12¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli und Juli-August 12½ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 13½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 12½ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. nichts gehandelt.

§ [Productenmarkt.] Wir hatten heute für alle Getreidearten einen flauen Markt; die Zufuhren, besonders von Roggen und Gerste, waren reichlich, Mehlgleich wie die Notierungen unverändert lassen, so wurde mitunter doch 1—2 Sgr. billiger verkauft.

Weißer Weizen .....	95—98—102—107 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen .....	90—96—100—105 "	
Brenner-Weizen .....	65—70—75—80 "	
Roggen .....	54—56—58—61 "	
Gerste .....	44—47—49—51 "	
Hafer .....	30—36—38—40 "	
Erbsen .....	46—50—54—57 "	

Deffaaten auf Lieferung begehrt und 105—107—109 Sgr. zu bedingen. Rüböl loco und pr. diesen Monat ohne Geschäft, Preise unverändert; pr. Herbst gefragter und 15½—15½ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus etwas fester, loco 12½ Thlr. en détail bezahlt. Der Begehrt für weisse Kleffaaten in allen Qualitäten war auch heute sehr gut, sowie rothe Saat etwas gefragter; es mangelt an Abgebern und die Preise zur Notiz waren willig zu erreichen.

Roths Saat 14—16—17—18 Thlr. }  
Weisse Saat 15—17—18—19 Thlr. } nach Qualität.  
Thymothee 8—8½—9—9½ Thlr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen in matter Haltung und zu niedrigeren Preisen wurde Mehreres gemacht; Spiritus hatte bei festerer Stimmung ziemlich Umlauf. — Roggen pr. Juni-Juli 46½ Thlr. bezahlt, Juli-August 46½—47 Thlr. bezahlt, August-Septbr. 48½—49 Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 49½—49½ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 49—49½ Thlr. bezahlt, Novbr.-Debr. 48½ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1856 blieb 51 Thlr. Gld. — Spiritus loco 12½ Thlr. Gld., pr. Juni 13 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 12½ Thlr. bezahlt, Juli-August 13—12½ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 13½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 13 Thlr. Br., Novbr. 13 Thlr. Br., Novbr.-Debr. 13 Thlr. Br.

#### Wasserstand.

Breslau, 27. Juni. Oberpegel: 13 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. — 3.

#### Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Pf. Roggen 36½—37½ Sgr., Hafer 25—26 Sgr., Kartoffeln 10 Sgr., Stroh 6½ Thlr., Heu 50 Sgr.  
Nikolai. Roggen 40—42½ Sgr., Hafer 29—30 Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Stroh 6 Thlr., Heu 45 Sgr., Quart Butter 18 Sgr.  
Gleiwitz. Weizen 75—90 Sgr., Roggen 42½—45 Sgr., Hafer 24—30 Sgr., Erbsen 52½ Sgr., Kartoffeln 19 Sgr., Stroh 6½ Thlr., Heu 38½ Sgr., Quart Butter 20 Sgr.  
Görlitz. Weizen 90—120 Sgr., Roggen 62½—67½ Sgr., Gerste 50—55 Sgr., Hafer 40—45 Sgr., Erbsen 60—65 Sgr., Kartoffeln 10—14 Sgr.  
Münsterberg. Weizen 95—103 Sgr., Roggen 47—50 Sgr., Gerste 43 bis 45 Sgr., Hafer 25—28 Sgr.  
Frankenstein. Weizen 97—108 Sgr., Roggen 53—57 Sgr., Gerste 43 bis 47 Sgr., Hafer 24—28 Sgr.  
Hirschberg. Weißer Weizen 100—110 Sgr., gelber 90—105 Sgr., Roggen 50—60 Sgr., Gerste 45—50 Sgr., Hafer 31—33 Sgr., Erbsen 45—48 Sgr.  
Schöna. Weißer Weizen 95—105 Sgr., gelber 95—100 Sgr., Roggen 54—58 Sgr., Gerste 45—47 Sgr., Hafer 29—31 Sgr., Erbsen 58 Sgr., Pfd. Butter 6—6½ Sgr.  
Neurode. Weizen 83—88 Sgr., Roggen 40—50 Sgr., Gerste 37—43 Sgr., Hafer 20—27 Sgr., Erbsen 36—40 Sgr.  
Gla. Weizen 90—104 Sgr., Roggen 42—47 Sgr., Gerste 34—40 Sgr., Hafer 21—25 Sgr.  
Reichenbach. Weizen 97—105 Sgr., Roggen 52—60 Sgr., Gerste 42—48 Sgr., Hafer 28—30 Sgr.  
Hainau. Weizen 90—105 Sgr., Roggen 58—62 Sgr., Gerste 46—50 Sgr., Hafer 32—36 Sgr., Erbsen 62½—65 Sgr., Kartoffeln 14 Sgr., Pfund Butter 6½ Sgr., Schod Eier 17 Sgr., Schod Stroh 4 Thlr., Centner Heu 25 Sgr.

#### Die Muster-Sammlung

von Werken der Kunst und Industrie, ausgestellt im königl. Schlosse zu Pognitz.

(Fortsetzung.)

Besonders beachtenswerth ist noch ein ausgezeichnetes Gobelin, der eece homo nach Guido Reni (76). Die Reihe dieser interessanten Produkte schließt noch eine Sammlung von Kunstgeweben in veloutierter Behandlung, theils für dengebräuch, theils für Tapeten, für Möbel und Kleider bestimmt; durch ihre Pracht tritt hervor eine Tapete, wahrscheinlich venetianischer Arbeit, große Blumen, Doppellammet auf Goldgrund (77). Sehr merkwürdig außerdem ist ein chinesisches Papiergewebe (78).

#### Zimmer Nr. 15

enthält die Kunsttöpferei des Mittelalters und bis auf die neuere Zeit. Die Wanddecoration besteht aus seltenen Gemälden der altdeutschen Schulen von Ulm, Oberchwaben, Franken, Schweiz (Altdorfer), Ober- und Niederhein (Hans v. Goltz) (79) (Bernhard v. Orle) (80) und aus einigen andern Maler-Schulen: M. Caravaggio (81), (Jakobs Traum) und C. Lot (Siob und seine Freunde) (82) u. s. w. — Wir bemerken ferner Rococo-Möbel. Auf und unter den Schattischen sehen wir die berühmte oberdeutsche Kunsttöpferei in außerordentlich interessanter Zusammenstellung mit den gleichzeitigen Werken von Mittel- und Niederdeutschland (83, 84, 85, 86, 87, 88). Was Schwaben und Franken unter dem Einflusse Dürers in dieser Beziehung geleistet, davon geben die vielfältigsten Kunstprodukte, Reliefs, Sinnsprüche, Säulen, Caravaten in grüner, schwarzer, brauner, gelber und Majolikaglasur, wie in unglazierten Exemplaren mit Anschlag der verwandten Werke in den Zimmern Nr. 5 und 14 einen Ueberblick, wie unsern Wissens keine andere Sammlung. Ergänzt wird dieselbe durch eine Reihe alter Ornamente von Meißnerhand und durch Porzellan und Majoliken für jene Arbeiten. Diesen reihen sich an treffliche neapolitanische Arbeiten von gebrannter Erde (terracotta) (89), unter andern ein Eömenis und Emaille-Kunstboden-Fliesen, ferner dergleichen florentinische, mailändische und englische von Thon-Majolik (90). Die italienische, spanische und arabische Majolikentöpferei findet sich in einer sehr interessanten Sammlung nach allen Schulen repräsentirt, und verfolgt ihre Ergänzungen nach den Zeitaltern in den Räumen Nr. 3, 4, 5, 6 und 14 (91). In zwei mächtigen schön gearbeiteten alten Schränken (92 u. 93) folgen nun die Ergänzungen der europäischen Porzellanfabrikation. Der erste Schrank zeigt die Anfänge und ersten Versuche zur Erfindung des damals dem Golde gleich geschätzten Porzellans durch den Goldmacher Böttcher, den die Gerechtigkeit seines Herrn seine Verdienste auf dem Königslohn büßen ließ, wo er fürstlich gehalten wurde. Das erste braune Porzellan und das erste weiße von Thüringen, wie die folgenden Stufen sind in allen Uebergängen bis zur Glanzzeit der meißner Fabrik und ferner bis zur Neuzeit durch eine vollständige Folge aus das Interessanteste anschaulich gemacht. Im zweiten Schrank dagegen erscheinen die Porzellane aus Berlin, Wien, Sevres, Nymphenburg, Fürstberg und aller andern bedeutenden Fabriken Europas, ähnlich vertreten. Die Ergänzungen zu diesen sehr reichhaltigen Sectionen finden sich für den Orient im Zimmer Nr. 6, und für die europäische Glasfabrikation im Zimmer Nr. 7. Von Wedgwood (schwarze Masse) ist unter andern bemerkenswerth die lebensgroße Büste des Antinous, mit einer ganzen Reihe anderer schöner Arbeiten. Im Anschluß an die Eintheilung der technischen Sectionen kommen wir durch den Saal Nr. 3 und dessen kleiner Ausgansgthür rechts zu den Abtheilungen für Metall, Töpferei und Glas in die Räume Nr. 11 bis 14, woselbst Zimmer 13 eine der vollständigsten Collectionen der Glasindustrie, aus vielen tausend Stücken bestehend, aufgestellt ist. Das Glas von den ersten Anfängen in Beispielen einer jeden Anwendung für das Haus als Bauwerk, den Tisch als Schmuck und Luxusartikel von den Phöniziern, Ägyptern, Römern, Venetianern bis auf unsere Zeit ist hier in vielen tausend Exemplaren nach den Darstellungsweisen geordnet (92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102). Diese Abtheilung findet ihre Ergänzung in den Zimmern Nr. 1 bis 9 und 17.

Das Zimmer Nr. 14 enthält eine Sammlung von Arbeiten der Töpferei in ähnlicher Zusammenstellung, wie die Glasammlung im Zimmer Nr. 13 und zwar Produkte aller Art der Thonwaaren-Industrie für die Architektur, Hohlgeschäße und anderer Artikel von ältester bis neuester Zeit (103, 104, 105, 106, 107, 108, 109). Sie wird ergänzt durch die gleichartigen Gegenstände in den Räumen 1 bis 12, 15 und 17.

Der Corridor Nr. 12 und das tiefliegende Gemach Nr. 11 enthalten, der Corridor nämlich Versuche der Anwendbarkeit verschiedener Thonarten für die Töpferei (110, 111, 112) und das genannte Gemach die Werke der großen italienischen Meister der Fiegel-Ornamentik zu Mailand, Pavia und Florenz, A. Filarete und della Robia (118, 114). Ergänzt wird diese Abtheilung durch diese Gegenstände in den Zimmern Nr. 4 und 15. In selbigem Räume ist eine Sammlung von Meisterwerken der Schlosser aufgestellt, unter denen ausgezeichnete zum Theil kolossale Thürschlösser, Gitterwerke, Beidhänge und andere kunstvolle Schmiedearbeiten bemerkbar sind (115, 116, 117). Wir durchschreiten nun die Räume 2 und 10, um zur historischen Sammlung zu gelangen.

Während die eben besprochene technische Sammlung dazu bestimmt ist, die zusammengehörigen Erzeugnisse einer jeden Kunst zur Erreichung einer Uebersicht, zum Vergleiche und zum Studium der Darstellungsweise und der Technik überhaupt vorzuführen, hat die historische Sammlung den Zweck, den Entwicklungsgang der Kunst und Industrie anknüpfend an die einflussreichen Epochen der Weltgeschichte in ausgedehnten und vielfältig durch historische Erinnerungen hervorragenden Musterwerken anschaulich zu machen. Wir betreten diesen Theil der Sammlung nun im Raum Nr. 1 für das klassische Alterthum. Hier erblicken wir das treue Abbild eines Zimmers in dem berühmten Hause des Diomedes zu Pompeji mit allen seinen Verzierungen und Wandmalereien und vielen Ausgrabungen, grade wie es nach 18 hundert Jahren wieder ans Tageslicht kam. Als landschaftliche Decoration erscheinen an den Wänden griechische Küstendörfer und besonders die beiden Tempel zu Paphos, ferner an plastischen Arbeiten Originalwerke aus griechischem Marmor, gebranntem Thon, Stuck u. c., unter andern die Psyche von Zenerani (118), ein Bacchuskopf, Kopf der Juno, der Pallas, des Silen, Relief, ein Wettlauf von Amorinen zu Pferde, (119), ein kostbarer Marmorfries, kleiner Sarkophag von terracotta (120), Marmorplastiken und andere plastische Werke ägyptischen, griechischen, etruskischen Ursprungs von Stein, Thon und Bronze. In einem Columbarium (121) stehen die Urnen der Verstorbenen mit Asche. Zur Veranschaulichung der antiken Architektur, welche durch vielfache Bau-Ornamente aus den mannigfaltigsten Stoffen vertreten sind, dient eine Sammlung der interessantesten Modelle berühmter Gebäude des Alterthums von der Meisterhand des unvergleichlichen Man in Rom, der sein Leben dieser Kunst gewidmet hat: dem schönen Triumphbogen des Septimius severus (122) folgen das Grabmal der Horazier und Curiazier, Sebasteiontempel zu Troas, Pyramide des Cestius und der Friedentempel in Rom. An Wänden, auf Repositorien und auf Schattischen bemerkt man noch andere treffliche Werke der Plastik von verschiedenen Stoffen und eine bedeutende Sammlung von antiken Gefäßen der Ägypter, Griechen, Etrurier, Römer und anderer Völker des klassischen Alterthums, darunter manche unvergleichlich schöne Exemplare griechischer Vasen von den verschiedensten Thonarten (123, 124, 125), so wie von Werken der römischen, griechischen Glasindustrie (126) in seltener Schönheit und Vollständigkeit. Auch Gefäße von Bronze und eine ganze Reihe Modelle von sämtlichen Formen der antiken griechischen Vasen sind besonders aufgestellt (127). Die Section für die antiken Gläser zeigt eine seltene Vollständigkeit. Von den ältesten und rohesten Versuchen der Phönizier und Ägypter zu den kunstvollen Arbeiten der Griechen und Etrurier und den nichtenträthelsten murrinenen Gefäßen und ähnlichen Arbeiten der Römer, zu den plastischen Glaswerken der Griechen und den Millefiori und Moiralen der römischen Kaiserzeit sieht man eine ununterbrochene Reihe der Entwicklungsstufen dieser wunderbaren Kunst in vielen tausend Beispielen, welche die beispiellose Vollendung der Glasmacherkunst bei den Alten betähigen. Die merkwürdigen Mustergläser, deren Schönheit den Kaiser Nero so mit Vorgesang erfüllte, daß er aus Furcht, sie würden dem Golde ihren Werth nehmen, den Künstler des Augenlichts beraubte, sind hier in einer seltenen Vollständigkeit vertreten. Verloren gegangene Fertigkeiten, wie des Glasdrehens, werden durch Beispiele anschaulich und die ganze Glasindustrie der Alten verankert mit ihrem blendenden Richte der späteren Zeit. An besonders interessanten Gegenständen bietet dieses Zimmer noch die berühmte Glasplatte nach Art der Portlandvase, Amor als Löwenbändiger dargestellt (128, 129, 130, 131), ferner die in einem Grabe zu Schiedelbeim in Pomern gefundene schöne Statuette Kaiser Neros als Mars von Bronze und ein Kästchen aus dem antiken Holze des geachteten Prachtholzes Kaiser Tiberius, welches nach 1800 Jahren im See von Nemi wiedergefunden wurde, mit Abbildung des Schiffes (132). Endlich eine kolossale Vase von rhythmisch Thon aus einem etruskischen Grabe Großgriechenlands (133). Von Ruriositäten sind noch erwähnenswerth alte Geräthe aus der Periode 600 Jahre vor der römischen Kaiserzeit, ein Stück eines Mumien-Sarkophags aus dem ägyptischen Pyramiden, zusammengeheftet aus mehreren hundert Schichten aufeinandergelegeter Leinwand. Als Uebergang zu den gleichzeitigen und späteren Denkmälern vorchristlicher Zeit des Nordens sehen wir den Gewölbbaubau des bekannten stendaler Grabes mit den Originalurnen und Gebeinen (134) und gelangen zum

#### Räume Nr. 10

welcher die Reste der germanischen und slavischen Technik in einer Reihe von Afschnitten, Gefäßen, Geräthen, Waffen von Stein und Metall enthält (134, 135, 136).

(Fortsetzung folgt.)



[6128] Verbindungs-Anzeige.  
Die am 23. v. Mts. vollzogene Verbindung unserer ältesten Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Oliven**, zeigen wir Bekannten und Freunden ergebenst an.  
Münsterberg, den 24. Juni 1857.  
**L. Schottländer** und Frau.  
Statt besonderer Meldung.  
Unsere am 24. d. in Sulau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.  
Bunzlau, den 27. Juni 1857. [6119]  
**Alfred Ritter.**  
**Marie Ritter**, geb. **Kranz**.  
Als Neuvermählte empfehlen sich:  
**Josef Scher**, geb. **Diebus**.  
**Joseph Scher**. [6096]  
Thauer, bei Steinau a. D., 24. Juni 1857.  
Statt besonderer Meldung.  
Die am 26. Juni erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Sophie**, geb. **Friedländer**, von einem kräftigen Knaben, zeige ich Bekannten und Verwandten hiermit besonderer Meldung ergebenst an. [6149]  
Kupp, den 25. Juni 1857.  
**Herrmann Obstein.**

**Theater-Repertoire.**  
In der Stadt.  
Sonntag, den 23. Juni. 69. und vorletzte Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Drittes und vorlestes Gastspiel der f. f. Hofopernsängerin **Fräul. Gash** aus Wien: „Don Juan.“ Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten, nach dem Italienischen. Musik von Mozart. Donna Anna, Fräul. Gash.)  
**Theater-Abonnement.**  
Für die Monate Juli, August und September 1857 ist das Abonnement von 70 Vorstellungen eröffnet. Zu diesem Abonnement werden Bona für die Plätze des ersten Ranges und Balkons zu je 6 Stück für den Gelbbetrag von 3½ Thlr., für alle Plätze dagegen im Werthe von 3 Thlr. für den Gelbbetrag von 2 Thlr. verabfolgt. Diese Bona sind im Theater-Bureau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.  
In der Arena des Wintergartens.  
Sonntag, den 21. Juni:  
Doppel-Vorstellung.  
I. Vorstellung (Anfang 4 Uhr). „Robert und Bertram, oder: Die lustigen Jagdabenden.“ Poesie mit Gesang und Tanz in 4 Akten von G. Räder.  
II. Vorstellung (Anfang 7 Uhr). Zweites Gastspiel des Herrn Ober-Regisseur **W. Kunst** aus Wien. Auf Verlangen: „Der Pariser Taugenichts.“ Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer. (General von Merin, Hr. W. Kunst.)  
Vor wie nach der ersten Vorstellung Konzert von A. Wille.

**Die Breslauer Kunstausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen erst von 11 Uhr an (Mäherplatz im Börsen-Gebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [3596]

Bei **H. Mand** in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 80, ist zu haben: [4951]  
**Bericht über mein Seilverfahren gegen chronischen Husten und Lungenentzündung** von **Dr. Julius Robethal**. Preis 3 Sgr. [4951]

Sieben ist erschienen und bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2, zu haben: [4973]  
**Goethe's Faust**, in Bezug auf Scenerie und Bühnen-Darstellung. Von Carl Wegel. gr. 8. geb. Preis 16 Sgr.

**Ein Rittergut** in Niedersch. mit 1800 M. Weizenboden, 200 M. Wiesen, 900 M. gut best. Wald, 1500 Schafen, 20 St. 90 Rindvieh, gut. mas. Gebäuden, festen Hypoth.; Preis 125,000 Thlr.  
Ein Rittergut in Niedersch. mit 1000 M. gut. Acker, 100 M. Wiesen, 500 M. Wald, vollen guten Invent., guten mas. Gebäuden; Preis 55,000 Thlr.; so wie einige schöne und billige Güter im Großh. Boden mit gutem Boden und Gebäuden fr. Verhältn. wegen zu verk. Näheres fr. Breslau, Lehndamm Nr. 4., zu erfahren durch **G. Baum**. [6102]

Durch neue Zufuhren aus den vorzüglichsten Fabriken in Paris ist das Lager feiner französischer Tapeten vollständig komplettiert, aber auch in ganz wohlfeilen Tapeten und Fenster-Rouleaux wird eine so reichhaltige Auswahl geboten, daß gewiß jeder gestellten Anforderung genügt werden kann. Unter Aufsehung der billigen Notierungen empfiehlt diese geschmackvollen und preiswürdigen Zimmer-Decorationen einer geneigten Beachtung:  
**Die Tapeten-Fabrik von Gustav Hirschold** in Dresden, Moritzstraße Nr. 13/14. [4217]

Ein hiesiges, in einem belebten Stadttheile gelegenes, höchst geschmackvoll neu gebautes Haus, welches einen Ueberfluß von 600 Thlr. jährlich gewährt, ist unter sehr vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Ernst Selbitz: fern ertheilt nähere Auskunft: [6114]  
**Jos. Gottwald**, Ohlauer-Strasse Nr. 38.

**Gustav-Adolph-Stiftung.**  
In Bezugnahme auf die vorläufige Ankündigung und auf die den Zweigvereinen von dem Zweigverein Oppeln zugehenden Anweisungen laden wir die Abgeordneten der Zweig-Vereine so wie die Mitglieder unseres Vereines und dessen Freunde zu der  
am **8. Juli d. J., Mittwoch, 1 Uhr**, in **Oppeln** stattfindenden statutenmäßigen General-Verammlung  
brüderlich ein. — Die Abgeordneten versammeln sich Dienstag den 7. Juli, Abends 6 Uhr, zu einer Vorberatung.  
Die öffentliche Verammlung am 8. Juli wird durch Gottesdienst mit Predigt des Hrn. Konfistorial-Raths **Wackler** vorbereitet.  
Breslau, den 31. Mai 1857.  
**Der Vorstand des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.**  
(Gez.) **Beder.** **Dr. Hahn.** **Bartsch.** **Schmeidler.** **Schwartz.**  
Lesner. **G. Beder.** [4398]

**Gustav-Adolph-Stiftung.**  
Nr. 5 des 9. Jahrg. des Vereinsblattes ist erschienen und enthält: Einladungen zu den Verammlungen am 7. und 8. Juli zu Oppeln und am 31. August und 1. und 2. September in Rassel; Erinnerung an die Kirchen-Kollekte für Landsberg am Sonntag nach Trin.; Mittheilungen von den Zweigvereinen Nitolai, Landeshut, Frankenstein, Nimptsch u. s. w. [4964]

**Die Sigung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins** [4910]  
kann, eingetretener Hindernisse wegen erst Freitag den 3. Juli, (und nicht, wie in Nr. 292 angezeigt, am 30 d. M.) stattfinden. **Elsner.**

**Schießwerder.**  
Das Königschießen, dessen Bedingungen im Schießlande ausgehängt werden, wird von Sonntag den 5. Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr bis Mittwoch den 8. Juli d. J. Abends 7 Uhr mit Prämien-Vertheilung am Montag den 13. Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr abgehalten.  
Die Einlage beträgt 20 Sgr. und die Prämie des Schützenkönigs besteht in 72 Thaler und einer goldenen Medaille, und jeder der beiden Ritter erhält eine silberne Medaille und die erste resp. zweite Prämie aus den Einlagen. [647]  
Breslau, den 20. Juni 1857.  
**Die städtische Schießwerder-Deputation.**

**Schlesische Industrie-Ausstellung.**  
Nachdem seitens des k. k. Polizei-Präsidenten der eingereichte Plan zur Verloosung in der jetzt geöffneten schlesischen Industrie-Ausstellung ausgestellt Gegenstände, genehmigt worden ist, findet der Verkauf von Loosen à 10 Sgr. in der Industrie-Halle, und in Breslau außerdem bei den Herren:  
**Aderholz**, Buchhandlung, Ring 53.  
**Aland**, dito Ohlauerstraße 80.  
**Busch**, Kunsthandler, Schweidnitzerstraße 45.  
**Dupol**, Kaufmann, Karlsstr. 1, Pechbütte.  
**Dülfer**, Buchhändler, Albrechtsstr. 12.  
**Eliasohn**, Kaufmann, Neuschelstraße 63.  
**Friedrich**, Conditor, Neuschelstr. 7.  
**Graf, Barth u. Co.**, Buchhändler, Herrenstraße 20.  
**Gd. Groß**, Kaufmann, Neumarkt 42.  
**Hante**, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, Juntersstraße 13.  
**H. Harwitz u. Co.**, Kaufm., Albrechtsstr. 18.  
**Hainauer**, Buch- u. Musikalienhändler, Schweidnitzerstraße 52.  
**Hentsch**, Musikalienhändler, Schweidnitzerstr. 51.  
**Hentschel**, Restaurateur, Freiburger Bahnh.  
**Hipauf**, Pfefferfuchler-Meister, Oberstr. 28.  
**Kerd. Hirt**, Buchhändler, Ring 47.  
**J. Hofert u. Co.**, Papierhandlung, Ring 43 u. Schweidnitzerstr. 48.  
**A. Hübner**, Weinbändler, Albrechtsstr. 51.  
**Immerwahr**, Kaufmann, Ring 19.  
**Karisch**, Kunsthandler, Ohlauerstr. 69.  
**K. A. Kern**, Buchhändler, Ring 2.  
**König**, Weinkaufmann, Juntersstraße 21.  
**W. G. Korn**, Buchhändler, Schweidnitzerstr. 47.  
**Kunert u. Jordan**, Conditoren, Neue Schweidnitzerstr. 1.  
Wollen Auswärtige Loose haben, so ist der Betrag für die gewünschte Zahl portofrei einzufenden. Unter drei Stück aber wird nicht versendet.  
Breslau, den 24. Juni 1857.  
**Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.**


**Schlesische Industrie-Ausstellung.**  
Da die 5te, 6te und 7te Fach-Kommission weniger Mitglieder zählen, so ist beschlossen, die Mittwoch-Diners derselben zu vereinen, die am 1. und 15. Juli angesehten ausfallen und dagegen ein gemeinschaftliches Diner der vereinigten Fach-Kommissionen  
Mittwoch, den 8. Juli  
stattfinden zu lassen. Breslau, den 27. Juni 1857.  
**Das Sekretariat der schlesischen Industrie-Ausstellung.**  
(gez.) **v. Knobelsdorf.** [4982]

**Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.**  
Die bis Ende Juni 1857 fälligen Zinsen unserer Stamm- und Prioritäts-Stamm-Aktien werden vom 23. bis 30. d. M., Sonntag ausgenommen, im Central-Bureau Ring Nr. 25, in den Vormittagsstunden, gegen Ueberreichung der betreffenden Coupons ausbezahlt. Bei mehr als zwei Coupons ist ein Nummerverzeichnis beizufügen.  
Breslau, den 20. Juni 1857. [4745]  
**Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.**

**Zur Prüfung der Zöglinge der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt und zur Ausstellung ihrer Handarbeiten** am Montag den 29. Juni 1857, Nachmittags 3 Uhr, laßt ergebenst ein:  
**Der Vorstand der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt.**  
**Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.**  
Die Auszahlung der am 1. Juli d. J. fälligen und der aus früheren Terminen noch nicht präsentierten Zinscoupons, sowie der gelösten Obligationen erfolgt in meiner Kasse im Auftrage eines hohen k. k. österr. Finanzministeriums in der Zeit  
vom 1. bis 15. Juli d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Nachmittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.  
Die vorchriftsmäßigen Verzeichnisse für die Coupons und Obligationen sind auf meinem Komtoir gratis zu haben. Breslau, den 23. Juni 1857. [4897]  
**E. Heimann.**

**Wilhelmsbahn.**  
Nach § 13 des unter dem 4. Mai d. J. allerhöchstbestätigten Vertrages vom 22. April d. J., durch welchen die Wilhelmsbahn-Gesellschaft die Leitung und den Betrieb ihres Unternehmens dem Staate überlassen hat, steht den Inhabern der Stamm-Aktien der Wilhelmsbahn das Recht zu, nach Verhältnis ihres Aktienbesitzes die neu auszugebenden Stamm-Prioritäts-Aktien dieser Bahn innerhalb einer bekannt zu machenden präfixirten Frist zum Pari-Course zu zeichnen.  
Demgemäß fordern wir diejenigen Inhaber von Stamm-Aktien der Wilhelmsbahn, welche von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, hierdurch auf, dasselbe bis spätestens  
den 15. Juli dieses Jahres  
auszuüben und zu diesem Behufe bis zum gedachten Präfixtermin:  
1. Die in ihrem Besitze befindlichen Stamm-Aktien nebst einem Verzeichnisse derselben unserer Haupt-Kasse in Ratibor zur Abstempelung portofrei einzuweisen,  
2. gleichzeitig bei der gedachten Kasse für jede der zu zeichnenden Stamm-Prioritäts-Aktien, 19 Thlr. 15 Sgr., geschrieben: „Neunzehn Thaler fünfzehn Silbergroschen“, als die ersten 20 % des Nominal-Werthes derselben, nach Abzug der den Zeichnern für die Zeit vom 1. Juli bis ultimo Dezember d. J. vorauszuvergebenden 5 % Zinsen baar einzuzahlen.  
Ratibor, den 15. Juni 1857. [4758]

**Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.**  
!!! Unwiderruflich bis zum 4. Juli !!! [6123]  
**Hühneraugen**, krante Ballen u. eingewachsene Nägel heilt von 10—12, 3—6 Schmeidebrücke 48, im Hôtel de Saxe, 2. Etage, Ludwig Delsner, Fußarzt.

**Robe volant à pente.**  
  
**Adolf Sachs,**  
Ohlauer-Strasse 5 und 6 „zur Hoffnung“  
Breslau.  
In Paris: Rue d'hauteville 21.  
**Sachs freres & Comp.** [4967]

**Iduna,**  
**Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Vericherungs-Gesellschaft**  
in Halle a. S.  
Der so eben veröffentlichte Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1856 liefert den erfreulichen Beweis, daß das genannte Institut auch in der verfloßenen Geschäftsperiode sehr glückliche Resultate erzielt hat. Nach demselben sind nämlich in Summa 1,180,650 Thlr. in 2979 Nummern **Kapital-Vericherungen**, 1325 Thlr. 3 Pf. **Renten** in 25 Nummern und 5205 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. Einlagen in 300 Nummern zu den **Kinderverorgungs-Kassen** bewirkt worden. Die Zahl der rechnungsmäßig zu erwartenden Todesfälle betrug 26 Personen mit 10,852 Thlr. 4 Sgr. Versicherungskapital; in Wirklichkeit sind aber nur 10 Personen gestorben, und beträgt deren Versicherungsanspruch 5100 Thlr., so daß daran 5752 Thlr. 4 Sgr. gewonnen worden sind und mithin die Aussicht auf eine ansehnliche Dividende vorhanden ist. Die für die laufenden Versicherungen deponirten und neben dem Grundkapitale baar vorhandenen Reserven sind von 15,239 Thlr. 2 Pf. auf 37,207 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. gestiegen. Indem wir im Uebrigen auf den gedruckten, bei uns ausliegenden Bericht verweisen, halten wir uns zum Abschluß neuer Versicherungen empfohlen:  
in Breslau, **L. W. Kramer**, General-Agent.  
C. Scholz, Schmiedebude Nr. 34.  
C. Brieger, Salzgaße Nr. 1.  
Benj. Lasowski, Ring Nr. 49.

In Bries, Dr. A. Geisler.  
= Beuthen D/S., C. Meßner.  
= Falkenberg, H. A. Jadow.  
= Frankenstein, Fey und Beyer.  
= Friedland bei Balzenburg, August Scholz.  
= Alt-Grottau, C. Kuschide.  
= Grottau, J. Barth.  
= Gottesberg, A. Schäl.  
= Gubrau, G. A. Köhler.  
= Koschentin bei Lublitz, Thomas, fürstl. Hohenz. Kassen-Adjutant.  
= Rosel D. S., Fr. Radek.  
= Kreuzburg J. W. Masbaum.  
= Landeck, Jörster, Beigeordneter.  
= Leobschütz, Althaus Adam.  
= Leubus, J. L. Kieper.  
= Löwen, Kammerer Jote.  
= Lublitz, Privat-Sekretär Junke.  
= Medzibor, J. A. Dietrich.  
In Mittelwalde, C. G. John.  
= Myslowitz, Wilh. Niedel.  
= Namslau, J. Ehrlich.  
= Neisse, A. Böttel.  
= Neumarkt, Ernst Jorren.  
= Nimptsch, Jos. Wenschel.  
= Ohlau, C. H. Schluchwerder.  
= Oppeln, Paul Cederland.  
= Ratibor, A. Stehr.  
= Reichstettin, Fr. Schneider.  
= Rothenberg D/S., Apoth. Louis Krug.  
= Rybnitz, Gotha, landrätthl. Bureau-Adjutant.  
= Schweidniz, M. Kemmer.  
= Streben, Hub. Pfälsche.  
= Gr. Streblitz, D. A. J. Kaller.  
= Striegau, H. Wäntler.  
= Waldenburg, A. Schützenhofer.  
= Zülz, August Pache. [4953]

**Dessauer Credit-Anstalt.**  
Die Inhaber der Interims-Aktien werden hiermit benachrichtigt, dass die laut Bekanntmachung d. d. Dessau, 28. Mai 1857, ausgeschriebene **4te Einzahlung von 20 pCt. abzüglich 27 Sgr. Zinsen mit 39 Thlr. 3 Sgr. pro Actie vom 20.—30. Juni a. e.**, bei Unterzeichnetem unter Einreichung der Interims-Aktien mit einem numerisch geordneten Verzeichnisse derselben **kostenfrei** geleistet werden kann.  
Breslau, 19. Juni 1857.  
**Heymann Oppenheim,**  
Blücherplatz Nr. 4. [4956]

**Berliner Handels-Gesellschaft.**  
Die Inhaber der Interims-Aktien werden hiermit benachrichtigt, dass die fällige Einzahlung von 15 pCt. abzüglich 26 Sgr. Zinsen mit 29 Thlr. 4 Sgr. per Stück, wie auch zugleich der Umtausch von je vier Interims-Scheinen in einen vollen Antheil-Schein über 200 Thlr. vom 1.—8. Juli a. e. bei Unterzeichnetem **kostenfrei** bewirkt werden kann; die nöthigen Formulare hierzu werden bei mir verabreicht.  
Breslau, 28. Juni 1857.  
**Heymann Oppenheim,**  
Blücherplatz Nr. 4. [4957]

**Bekanntmachung.** [4976]  
Die im Johanni-Termin 1857 fällig werdenden Zinsen der Leobschütz 4½prozent. Kreis-Obligationen werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 26. Juni bis 2. Juli d. J. durch die Handlung **G. v. Bachals's Enkel in Breslau**, Hofmarkt Nr. 10, ausbezahlt. — Den 16. Juli d. J. wird die Zinszahlung in Breslau geschlossen und können die nicht präsentierten Coupons erst am Weihnacht-Termin 1857 erhoben werden.  
**Die ständige Kommission für die Chaussee-Bauten im Kreise Leobschütz.**  
Waggen, Landrath. Schmidt, Rittersgutsbesitzer. Stephan, Bürgermeister. Schöber, Erbrichter.

**Inserate**  
für die in Warschau erscheinenden Zeitungen  
übernimmt und befördert zur Aufnahme:  
**Die Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstraße 20. [4451]



# Norddeutscher Lloyd.



Dampfschiffahrt  
zwischen

Bremen

und dem Nordsee-Bade  
Nordernei,

durch das eiserne Dampfschiff

ROLAND, geführt durch Capitän M. Meyer.

Dieses schöne Dampfschiff, welches für diese Fahrt besonders eingerichtet und mit Allem ausgerüstet ist, was zur Bequemlichkeit der Passagiere dienen kann, fährt während der diesjährigen Saison

zwischen Bremen und dem Nordsee-Bade Nordernei  
und zwar an folgenden Tagen:

Abfahrt von Bremen:

Mittwoch, 1. Juli,	7 1/2 U. M.	Montag, 3. August 10	11. Abds. circa.
Sonnabend, 4. „	10 U. M.	Freitag, 7. „	1 1/2 U. M.
Dinstag, 7. „	11 1/2 U. M.	Montag, 10. „	3 U. M.
Sonnabend, 11. „	1 U. M.	Freitag, 14. „	7 U. M.
Dinstag, 14. „	4 U. M.	Donnerstag, 20. „	1 U. M.
Freitag, 17. „	7 1/2 U. M.	Montag, 24. „	2 1/2 U. M.
Dinstag, 21. „	12 1/2 U. M.	Sonnabend, 29. „	7 U. M.
		Freitag, 4. Septbr.	12 1/2 U. M.
Sonnabend, 25. Juli,	2 1/2 U. M.	Nachts vom 3. zum 4.	
Mittwoch, 29. „	5 1/2 U. M.	Dinstag, 8. Septbr.	3 U. M.
		Sonnabend, 12. „	7 U. M.

Die Abfahrt von Nordernei tritt gewöhnlich einen Tag nach der Ankunft daselbst ein.

Passage-Preise:

Von Bremen nach Nordernei incl. einer Mittagsmahlzeit und vice versa 5 1/2 Thlr. Gold.  
Von Bremen nach Nordernei und mit rückfahrendem Boote nach Bremen 8

nebst 1/2 Thlr. für jedes Mittagmahl.  
Für Kinder unter 10 Jahren, sowie Diensthilfen, welche ihre Herrschaft begleiten, die Hälfte obiger Preise. 50 Pfund Gepäc wird für Ueberfracht 1/2 Thlr. Gold pr. 100 Pf. berechnet.

Die Passage-Karten sind im Geschäftslokale des Norddeutschen Lloyd, Martinistraße Nr. 13, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird, zu lösen, sowie auch ein Verzeichnis der mitzunehmenden Effecten, mit Gewichtsangabe versehen, zeitig vorher einzureichen. Die Abfahrt von Bremen ist an der Kalkstraße.

Bremen, 1857.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director. H. Peters, Procurant.

[3548]

## Die Adelsheidsquelle, ein jodhaltiges Bromwasser zu Heilbrunn in Oberbayern.

Nach der binnen 25 Jahren von berühmten Chemikern bereits achtmal vorgenommenen quantitativen Analyse enthält das Adelsheidswasser als vormalende fixe Bestandtheile Brom-Jod und Chloratrium so wie auch kohlensaures Natrium; als im Wasser absorbirte Luftarten freie Kohlensäure, Kohlenwasserstoff und Stickstoff.

Dieses alkalische Kochsalzwasser mit einem reichlichen Brom- und Jodgehalte, in Verbindung mit kohlensaurem Natrium und Kohlenwasserstoff wirkt betäubend auf den Stoffwechsel und zunächst auf das Lymph- und Drüsen-system, daher es tranthafte Ablagerungen in die organischen Gewebe löst, gleichviel ob Strophulose, berypelle oder gichtische Natur. — Bekannt sind seine heilkräftigen Wirkungen in der Strophulose, bei Strophulosen und anderen Drüsenentzündungen, bei Augen- und Ohren-Krankheiten, die auf Strophulosen Anlagen fußen, beim Kopfe, bei Leiden der Bronchialdrüsen (Bronchialtuberkulose), bei Gichtgelenk-entzündungen, bei Magen-Verstörungen, Infarcten der Leber und Milz und des Unterleibs überhaupt, bei Hämorrhoidalleiden, Gynöchanderie und Melancholie, bei Anschoppungen und Leiden der Gebärmutter und von Brüsten, bei Blasenleiden und Harnbeschwerden durch Blasenhamorrhoiden und Verdrückung der Harnleiter bedingt, bei Nierensteinen und Nierenfisteln, bei Knochen- und Gelenkleiden, Knochenfracturen, Knochenbrand und Gelenkversteifung durch Strophulose und Gicht entstanden, bei Flechten und Ausschlägen, überhaupt bei allgemeiner Fettsucht, und endlich auch bei Geistesstörungen in Folge von Strophulose.

Weitern Aufschluß in der Schrift: Die Adelsheidsquelle, ein jodhaltiges Bromwasser zu Heilbrunn in Bayern, von Dr. Ottinger, in Kommission bei Ferdinand Ente. Erlangen 1854.

Lager von Heilbrunner Adelsheidsquelle unterhält in

Breslau: Carl Fr. Reitsch,

Ruperschemiedstraße Nr. 25, Ecke der Stadtgasse.

Moris Debler in München,

Besitzer der Adelsheidsquelle.

[4960]

## Kösender Mutterlaugen-Badesalz.

Durch die Benützung desselben, wie es die königliche chemische Fabrik zu Kösen darstellt, kann überall mit Leichtigkeit ein Bad bereitet werden, welches in seinen Hauptbestandtheilen von den in Kösen so häufig aufgefundenen Soolbädern nicht verschieden ist. Es wird dadurch eine bequeme und zuverlässige Gelegenheit gegeben, dieses Bad auch dann zu gebrauchen, wenn die Umstände es nicht gestatten, dasselbe an seinem Ursprungsorte anzuwenden.

Ueber die Wirksamkeit der Kösender Soolbäder ist, bei der stets zunehmenden Gunst, in welcher Kösen beim Publikum steht, wohl nicht nöthig, noch Weiteres hinzuzufügen.

Der Kösender Salzbrunnen,

„die zum Trinken vorbereitete Schachtsoole“, enthält seinen Bestandtheilen nach ausser dem Kochsalz, dem täglichen Gewürz unserer Speisen, schwefelsaure Verbindungen, namentlich Glandersalz, Bittersalz und schwefelsaures Kali. Beim Füllen aus Flaschen wird dem Mineralwasser noch Kohlensäure zugesetzt, Folge dessen es dem Selter ähnlich schmeckt. Es hat sich dieses Mineralwasser, welches kühlend, schleimlösend, meistens sicher und mild abführend wirkt, bei Vollblütigkeit, Congestionen nach Brust und Kopf, Verschleimungen und Hämorrhoiden, sowie insbesondere bei habituellen Unterleibsstockungen, als ein treffliches Heilmittel bewährt.

Das Lager hiervon befindet sich zu Breslau in der Mineralbrunnen-Handlung von

Hermann Straka, Junkernstr. 33, nahe der Börse,

von wo beliebige Quantitäten nebst Analysen bezogen werden können.

Kösen, im Mai 1856.

Dr. Rosenberger, Badearzt. Der Pächter der k. chem. Fabrik Fr. Reun.

[4978]

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine ununterbrochenen Sendungen direct von der Quelle: Neu-Rakoczy von der Saale, Kösender und Wittekindter Salzbrunnen, Krankenheiler Jod-Soda und Jod-Soda-Schwefelwasser, Karlsbader Sprudel, Neu-, Theresien-, Schloss- und Mühlbrunnen, Schwalbacher, Haller Kropfwasser, Kreuznacher, Adelsheids-, Homburger Elisabethquelle, Gleichener Constantins-, Johannis- und Klausener-Quelle, Iwoniczer Jodquelle, Wildunger, Paderborner Inselbad, Lippinger, Pyrmonter, Roisdorfer, Spaa, Geilnau, Fachinger, Selter, Vichy, Kissinger Rakoczy und Gasfüllung, Püllnauer, Salschütz, Friedrichshaller Bitterwasser, Weibacher, Emser Kränchen u. Kessel-, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Eger Wiesener-, Sprudel-, Salz- und Franzensquelle, Gieshübler u. Biliner Sauerbrunnen, sowie sämtliche schlesische Mineralbrunnen. — Ferner: „Waldwoll-Extract“ von Humboldts-An zur Bereitung der heilkräftigen, balsamischen Bäder: Waldwoll-Oel zur Einreibung gegen gichtisch-nervöse Leiden; Waldwoll-Seife gegen rothe, rauhe Haut etc. Mineral-Moor zu Bädern von Eger und Marienbad, Seesalz, Mutterlaugen und Badesalze von Kösen, Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk und Wittekind, Quell- und Sprudel-Salz, Seifen, Pastillen von Bilib, Vichy, Karlsbad und Krankenheil; Cudowaer Laub-Essenz zur Bereitung heilkräftiger Molken. Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molkenbonbons, Cacao-Masse, Cacao-Thee, Himbeer- und Kirschsaff, sowie comprimirt Gemüse der Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Hermann Straka, Junkernstr. 33, nahe der Börse,

Handlung natürlicher Mineralbrunnen und Niederlage Struve u. Soltmann's künstl. Wasser.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache,

empfehle englische und deutsche Flügel-Instrumente, so wie

Pianos (Pianos droits) nach neuester pariser Construction.

[6135]

## Warnung.

In letzter Zeit haben sich mehrere reisende Optiker erlaubt, behufs des leichteren Absatzes ihrer Artikel sich unseres Namens zu bedienen. Ebenso haben dieselben den Käufern vorgeredet, daß die von ihnen gekauften optischen Gegenstände Brillen im Falle des Nichtpassens bei uns umgetauscht werden können. Da dies nun schon öfters geschah, so finden wir uns veranlaßt, hiermit ausdrücklich zu erklären, daß wir weder selbst reisen, noch reisen lassen, sondern fortwährend nur allein in Breslau den beständigen Verkauf unserer optischen Gegenstände in unserm Magazine — Schweidnitzer-Straße Nr. 46 — führen, mithin nur für solche Waaren Garantie leisten können, welche in unserem Geschäft hier gekauft oder schriftlich von uns bestellt worden sind.

Breslau, den 27. Juni 1857.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker,  
Schweidnitzerstr. Nr. 46.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß das von mir fabricirte Soda- und Selterwasser fremdartige, nicht dazu gehörige Bestandtheile, wie z. B. Cremortartar, enthalte. — Um diesem entgegenzutreten, habe ich mich veranlaßt gesehen, diese Wasser Sachverständigen zur Prüfung zu übergeben und deren Gutachten über den Befund zu erbitten. — Ich erlaube mir dasselbe, als am besten geeignet, die Grundlosigkeit jenes Gerüchtes darzulegen, hier folgen zu lassen.

G. Unger,

Besitzer der Mohren-Apotheke in Breslau.

Herrn Apotheker Unger Wohlgeboren in Breslau.

Auf Ihren Wunsch haben wir das uns überandte, von Ihnen fabricirte kohlensaure Wasser, Soda-Wasser und künstliche Selterwasser einer näheren chemischen Prüfung unterworfen. Wir haben nicht allein Nichts den genannten Wässern fremdartiges darin aufgefunden, sondern auch die Ueberzeugung gewonnen, daß dieselben in Betreff der qualitativen und quantitativen Zusammensetzung keinen anderen Fabrikaten gleichen Namens an Güte nachstehen.

Breslau, den 24. Juni 1857.

[4907]

Löwig. Duflos.

## Weiß-Garten.

Heute, Sonntag den 28. Juni: Konzert.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 1 Sgr. [6112]

## Fürstengarten.

Heute Sonntag den 28. Juni: [6111]  
großes Konzert der Springergesellen Kapelle.  
Zum Schluss: großes Potpourri von Lanner  
mit bengalischer Gartenbeleuchtung.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

## Schießwerdengarten.

Heute Sonntag den 28. Juni: [6129]  
großes Militär-Konzert  
von der Kapelle des kgl. 1ten Infant.-Regts.,  
unter Leitung des Kapellmeisters H. Zarw.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

## Volksgarten.

Heute Sonntag den 28. Juni: großes  
Militär-Doppelkonzert  
von der Kapelle des kgl. 1ten Infant.-Regts.,  
unter persönlicher Leitung des Musikmeisters  
B. Buchbinder, [4971]  
und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl.  
1ten Inf.-Regts., zusammen 60 Mann stark.  
Anfang 4 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

## Volksgarten.

Heute Sonntag den 28. Juni: [4972]  
zwei große humoristische  
Gesangs-Vorträge  
von Herrn Robert Franke und den Damen  
Pauline Heyne und Lina Franke.  
Das Nähere besagen die Programme.  
Anfang des ersten Vortrags 6 Uhr, des zweiten  
Vortrags 8 Uhr.  
Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2 1/2 Sgr.

Donnerstag, den 2. Juli:

Großes Militär-Konzert

in Goldschmieden.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.  
[6113] N. Palm.

## Zur Tanzmusik,

Sonntag den 28. Juni, Label ergebenst ein:  
[6079] Seiffert in Rosenthal.

Zur Anfertigung aller Arten  
schriftlicher Arbeiten und  
Einschreibung von Schulforderungen  
empfiehlt sich das konzeptionäre Bureau des  
A. Görlich, Schmiedebrücke Nr. 22,  
im goldenen Zepet.

## Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften und Herren Reisenden für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube ich mir hiermit aufs Neue mein

## Hôtel du Roi

zu Löwenberg zur geneigten Beachtung ergebenst zu empfehlen.

[4948] C. F. Lube.

## Haar-Arbeiten,

als Ketten, Armabänder, Bouquets und Kränze etc., werden von mir in den verschiedensten Facons gefertigt. Proben dieser Arbeit liegen stets in meiner Wohnung, als auch in der Industrie-Ausstellung (1. Fach-Kommission Nr. 104) zur Ansicht aus.  
Bism. Post-Konditeur Maler-Ko.,  
Oblauerstraße 58, in der goldenen Kanne.

## Haus-Verkauf.

[4872]  
In einer lebhaften, freundlichen Provinzial-Stadt, an einem schiffbaren Strome, ist ein bequem eingerichtetes, mit großen, gewölbten, trocknen Kellern versehenes Haus am Markt, worin ein Material-u. Farbengeschäft schwunghaft betrieben wird, nebst Waarenlager, erbschaftshalber an einen soliden, zahlungsfähigen Käufer zu überlassen. Die Stadt selbst ist Kreis-Stadt und durch Dampfschiffahrt, Chaussee und unweit entfernte Eisenbahn mit den besten Bezugsquellen direct verbunden. Zur Uebernahme sind vorläufig circa 4000 Thlr. erforderlich. Nähere Auskunft wird sofort erteilt und werden Reflektirende ersucht, ihre Adressen unter G. R. an die Expedition dieser Zeitung franco zu senden.

## Warnung.

In letzter Zeit haben sich mehrere reisende Optiker erlaubt, behufs des leichteren Absatzes ihrer Artikel sich unseres Namens zu bedienen. Ebenso haben dieselben den Käufern vorgeredet, daß die von ihnen gekauften optischen Gegenstände Brillen im Falle des Nichtpassens bei uns umgetauscht werden können. Da dies nun schon öfters geschah, so finden wir uns veranlaßt, hiermit ausdrücklich zu erklären, daß wir weder selbst reisen, noch reisen lassen, sondern fortwährend nur allein in Breslau den beständigen Verkauf unserer optischen Gegenstände in unserm Magazine — Schweidnitzer-Straße Nr. 46 — führen, mithin nur für solche Waaren Garantie leisten können, welche in unserem Geschäft hier gekauft oder schriftlich von uns bestellt worden sind.

Breslau, den 27. Juni 1857.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker,  
Schweidnitzerstr. Nr. 46.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß das von mir fabricirte Soda- und Selterwasser fremdartige, nicht dazu gehörige Bestandtheile, wie z. B. Cremortartar, enthalte. — Um diesem entgegenzutreten, habe ich mich veranlaßt gesehen, diese Wasser Sachverständigen zur Prüfung zu übergeben und deren Gutachten über den Befund zu erbitten. — Ich erlaube mir dasselbe, als am besten geeignet, die Grundlosigkeit jenes Gerüchtes darzulegen, hier folgen zu lassen.

G. Unger,

Besitzer der Mohren-Apotheke in Breslau.

Herrn Apotheker Unger Wohlgeboren in Breslau.

Auf Ihren Wunsch haben wir das uns überandte, von Ihnen fabricirte kohlensaure Wasser, Soda-Wasser und künstliche Selterwasser einer näheren chemischen Prüfung unterworfen. Wir haben nicht allein Nichts den genannten Wässern fremdartiges darin aufgefunden, sondern auch die Ueberzeugung gewonnen, daß dieselben in Betreff der qualitativen und quantitativen Zusammensetzung keinen anderen Fabrikaten gleichen Namens an Güte nachstehen.

Breslau, den 24. Juni 1857.

[4907]

Löwig. Duflos.

## Weiß-Garten.

Heute, Sonntag den 28. Juni: Konzert.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 1 Sgr. [6112]

## Fürstengarten.

Heute Sonntag den 28. Juni: [6111]  
großes Konzert der Springergesellen Kapelle.  
Zum Schluss: großes Potpourri von Lanner  
mit bengalischer Gartenbeleuchtung.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

## Schießwerdengarten.

Heute Sonntag den 28. Juni: [6129]  
großes Militär-Konzert  
von der Kapelle des kgl. 1ten Infant.-Regts.,  
unter Leitung des Kapellmeisters H. Zarw.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

## Volksgarten.

Heute Sonntag den 28. Juni: großes  
Militär-Doppelkonzert  
von der Kapelle des kgl. 1ten Infant.-Regts.,  
unter persönlicher Leitung des Musikmeisters  
B. Buchbinder, [4971]  
und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl.  
1ten Inf.-Regts., zusammen 60 Mann stark.  
Anfang 4 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

## Volksgarten.

Heute Sonntag den 28. Juni: [4972]  
zwei große humoristische  
Gesangs-Vorträge  
von Herrn Robert Franke und den Damen  
Pauline Heyne und Lina Franke.  
Das Nähere besagen die Programme.  
Anfang des ersten Vortrags 6 Uhr, des zweiten  
Vortrags 8 Uhr.  
Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2 1/2 Sgr.

Donnerstag, den 2. Juli:

Großes Militär-Konzert

in Goldschmieden.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.  
[6113] N. Palm.

## Zur Tanzmusik,

Sonntag den 28. Juni, Label ergebenst ein:  
[6079] Seiffert in Rosenthal.

Zur Anfertigung aller Arten  
schriftlicher Arbeiten und  
Einschreibung von Schulforderungen  
empfiehlt sich das konzeptionäre Bureau des  
A. Görlich, Schmiedebrücke Nr. 22,  
im goldenen Zepet.

## Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften und Herren Reisenden für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube ich mir hiermit aufs Neue mein

## Hôtel du Roi

zu Löwenberg zur geneigten Beachtung ergebenst zu empfehlen.

[4948] C. F. Lube.

## Haar-Arbeiten,

als Ketten, Armabänder, Bouquets und Kränze etc., werden von mir in den verschiedensten Facons gefertigt. Proben dieser Arbeit liegen stets in meiner Wohnung, als auch in der Industrie-Ausstellung (1. Fach-Kommission Nr. 104) zur Ansicht aus.  
Bism. Post-Konditeur Maler-Ko.,  
Oblauerstraße 58, in der goldenen Kanne.

## Haus-Verkauf.

[4872]  
In einer lebhaften, freundlichen Provinzial-Stadt, an einem schiffbaren Strome, ist ein bequem eingerichtetes, mit großen, gewölbten, trocknen Kellern versehenes Haus am Markt, worin ein Material-u. Farbengeschäft schwunghaft betrieben wird, nebst Waarenlager, erbschaftshalber an einen soliden, zahlungsfähigen Käufer zu überlassen. Die Stadt selbst ist Kreis-Stadt und durch Dampfschiffahrt, Chaussee und unweit entfernte Eisenbahn mit den besten Bezugsquellen direct verbunden. Zur Uebernahme sind vorläufig circa 4000 Thlr. erforderlich. Nähere Auskunft wird sofort erteilt und werden Reflektirende ersucht, ihre Adressen unter G. R. an die Expedition dieser Zeitung franco zu senden.

## tions-Bekanntmachung.

denjenigen Verkäufe des hier am Markt Nr. 19 belegenden, auf 23,509 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf [115]

den 4. Sept. 1857, Vorm. 11 Uhr, anberaunt. Lage und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheide nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden. Breslau, den 16. Januar 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

## Bekanntmachung.

[649]  
Zu dem Kontur über den Nachlaß des Handbuchfabrikanten Carl Fris hiersebst hat der Partikular Carl Thierri eine Forderung in Höhe von 40 Thlr. 25 Sgr. ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 2. Juli 1857, Vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stod anberaunt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. Breslau, den 20. Juni 1857.

Königl. Stadt-Gericht, I. Abth.

Der Kommissar des Konturfes:

(gez.) Fürst.

## Steckbrief.

[605]  
Aus dem Baraden-Lager der hiesigen Straf-Anstalt ist der wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilte Koch Leopold Sietierski, früher in der Straf-Anstalt zu Rawitz, gestern Früh entwichen.

Die resp. Kreis-, Orts- und Polizei-Behörden werden unter Verankerung der sofortigen Erstattung aller hieraus entstehenden Kosten dienstgerichtlich ersucht, auf genannten Defektor zu vigiliren und im Betretungsfalle denselben verhaften und an die hiesige Anstalt zurückzuführen zu lassen.

## Königliche Straf-Anstalt

im Obra-Buche bei Racot, Kreis Kosten, Regierungsbezirk Posen, am 11. Juni 1857.

## Der Vorstand.

v. Sommerfeld und Falkenhayn,

Br.-Lieutenant a. D.,

Signalement: Vor- und Zuname Leopold Sietierski, Alter 22 Jahre, Geburtsort Sienowice in Polen, Wohnort Slupia, Religion katholisch, Gewerbe Koch, Familienstand unverheirathet, Größe 5 Fuß 2 Zoll, Haare dunkelbraun, Stirn niedrig, Augenbrauen braun, Augen blau, Nase spitz, Mund klein, Bart rasirt, Zähne vollständig, Kinn spitz, Gesichtsfarbe länglich, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt schlank, Sprache polnisch, besondere Kennzeichen keine. — Bekleidung: 1 braune Tuchmütze mit Schirm, 1 rothe Drillschleife, 1 rothe Drillschleife, 1 leinene Semde, ein Paar Hofenträpfer, 1 Paar Strumpfbänder, 2 blau und weiß farbrte Halstücher, 2 Paar baumwollene Strümpfe, 1 Paar Lederstiefel, 1 Paar kurze rothe Drillschleife. Außerdem führte er bei sich: 1 Kamm, 1 Kleider-, eine Staub- und 1 Schmierbürste. — Die Bekleidungsstücke waren größtentheils K. S. R. gezeichnet.

## Hefde-Verkauf.

Montag den 6. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr sollen in der alten Reitbahn des 1. Kürassier-Regiments zu Breslau, 10 Stück vom Landgefuhrdienst nicht mehr geeignete Pferde des königl. schlesischen Landgefuhrs, gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Cour. oder Kassen-Anm. öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. [644]  
Leubus, den 24. Juni 1857.

## Die Geflügel-Verwaltung.

Auktion. Dienstag den 30. d. M. Vormittags von 9 Uhr an sollen Taschenstraße Nr. 28 aus dem Nachlaß des Kaufm. Müllendorff gut gefüllte birnbaumne und andere Möbel, Porzellan, Gläser, Wäsche, Metall und anderes Hausgeräth öffentlich versteigert werden. C. Meymann, Auktions-Kommissar, [6026] wohnhaft Schubbrücke Nr. 47.

## Anzeige.

Zum 1. Oktober d. J. wird mein Gasthof „zum weißen Ader“ in Freiburg, direct am Bahnhofe, an der Bahnhofstraße gelegen, pachtlos.

Ich beabsichtige, denselben entweder auf drei Jahre anderweitig zu verpachten oder auch zu verkaufen. Cautions- oder zahlungsfähige Reflektanten erfahren zu jeder Zeit die Bedingungen bei mir persönlich. [4935]  
Freiburg, den 26. Juni 1857.

H. Tiege, Zimmermeister.

## Möbel-Auktion.

Mittwoch, den 1. Juli d. J. Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Ring Nr. 30, eine Treppe hoch, verschiedene sehr gut gefüllte Möbel von Mahagoni, Kirschbaum und anderen Holzarten, wozu 1 Sopha, 6 Stühle und 2 Sessel mit Plüschbezug, Kleider- und Wäsche-Schränke, Goldrahmen-Spiegel, Lische, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, einige sehr schöne Kococo-Sekretäre etc. etc.



Ich zeige hiermit ergebenst an: daß ich in Gräbchen bei Breslau eine

[4975]

# Tapeten-Fabrik

gegründet und jetzt vollständig in Betrieb gesetzt habe

Zugleich finde ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen:

daß solche die **einzig bestehende in Schlessen** ist, und von meinen hiesigen Concurrenten **keiner eine eigene Fabrik in Tapeten oder Teppichen weder hier noch in Berlin hat.****Heinrich Mundhenk,**  
Ring Nr. 24, dem Schweidnitzer-Keller schrägüber.

## Für Bau-Unternehmer.

Das rühmlichst bekannte, von der hochlöbl. königl. Regierung zu Potsdam geprüfte und empfohlene Fabrikat

## Feuersichere Steinpappen zur Dachbedeckung

von **Alb. Damcke u. Comp. in Berlin,**ist **asphaltirt** in **Tafeln und Rollen** in jeder beliebigen Dimension stets vorräthig und zu den billigsten Preisen zu habenin der **General-Niederlage bei J. Bloch & Comp. in Breslau,****Rupferschmiede-Straße Nr. 30, und in**

Bernstadt bei Herrn L. Schwerin,  
Bosjanowo bei Herrn F. A. Beste,  
Cosel bei Herrn S. Fränkel jun.,  
Cüstrin bei Herren Düring und Bette,  
Freiburg bei Herren Mücke u. Fischer,  
Glatz bei Herrn M. Böhm,  
Görlitz bei Herren Hüppauf u. Reich,  
Goldberg bei Herrn Wilhelm Rutt,  
Groß-Glogau bei Herrn Georg Streit,  
Gr.-Strehlitz bei Herrn D. Kreuzberger,  
Jauer bei Herrn L. Schlegelinger,  
Kempfen bei Herrn Gottschalk Fränkel,  
Krotoschin bei Herrn A. E. Stodt,  
Landeshut bei H. H. C. Hoffmann u. Sp.,  
Lauban bei Herrn M. Bandmann,  
Liegnitz bei Herrn S. Heintzel,  
P.-Lissa bei Herren Hellwig u. Drogand,  
Münsterberg bei Herrn Otto Hirschberg,  
Namslau bei Herrn S. Schwerin,  
Neisse bei Herrn Maurermeister Wöge,  
Neumarkt bei Herrn G. J. Nicolaus,  
Neusalz a. D. bei Herrn Th. Brodtmann,  
Oels bei Herrn M. Deutschmann,  
Oppeln bei Herrn E. Mahr,  
Ostrowo bei Herrn Isidor Krotoschiner,  
" bei Klemptnermstr. M. Kalliski,

NB. Die Broschüren über Anleitung zum Eindecken werden gratis verabreicht, zuverlässige Arbeiter zur Eindeckung angewiesen und Eindeckungen unter Garantie-Leistung pünktlich und billigst besorgt. Eben so offeriren billigt die zur Eindeckung notwendigen Materialien, **Steinkohlentheer, Steinkohlenpech und vorschriftsmäßige Dachpappnägeln.**

[3767]

**J. Bloch u. Comp., Rupferschmiedestraße Nr. 30.**

## Malakoff-Geist.

Der bekannte vorzügliche Liqueur, herz- und magenstärkend; — aus den kräftigsten Ingredienzien zusammengeleitet, erfreut sich selbst bei gegenwärtiger Jahreszeit höchst in der Konditorei der Herren **Kedler u. Arndt**, Schweidnitzerstraße Nr. 44; Konditorei des Herrn **Louis Bese**, Neumarkt Nr. 7; Konditorei des Herrn **J. Barth**, am Ringe Nr. 4; Konditorei des Herrn **Dürast**, Ecke Neue-Taschenstraße; Konditorei des Herrn **Peer**, Neuschloßstraße Nr. 66; Konditorei des Herrn **S. Skade**, Alte-Taschenstraße Nr. 19; Konditorei der Herren **Th. Kunert, Jordan u. Comp.**, Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 1; Konditorei der Herren **Barth u. Cloetta**, Albrechtsstraße an der Regierung; Konditorei des Herrn **Schminder** in Neisse; Herr **Kuerner**, in Liebichs Lokal; Restauration des Herrn **Seiffert**, Schweidnitzerstraße Nr. 48; Restauration des Herrn **J. Dreßler**, Schmiedestraße 4 Löwen; Restauration und Weinhalle **Hamburger Keller**, Ring Nr. 11; Restauration des Gasthofes zum goldenen Löwen, am Lauenzienplatz; Restauration des Gasthofes **Hôtel de Prusse**, vis-à-vis des Oberschlesischen-Bahnhofes; Herr **König**, Restauration im Odeon; Restauration im Gasthof zum „Russischen Kaiser“; Handlung des Herrn **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.

**General-Depot: Handlung Eduard Groß**  
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

[4974]

In der Schlessischen Industrie-Halle  
**Fach-Commission VI.**

befindet sich ein Tableau der

**Conto-Bücher-Fabrikate**

von

**Julius Hoserdt & Comp., Ring 43,****Schweidnitzerstraße Nr. 48.**

Diese Bücher sind nicht für den Zweck der Ausstellung besonders angefertigt worden, sondern so aus den obigen Lagern ungeschmeichelt, entnommen, wie man sie jederzeit in Massen daselbst zu kaufen erhält.  
Es wird gebeten, solche genau in Augenchein zu nehmen, und deren Sauberkeit streng zu prüfen.

[4955]



## Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen und Barthaar mit einemmale beseuchtet, sogleich für die Dauer braun oder schwarz färbt, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantiert für den Erfolg und zahlt im Nichterfolgsfalle den Betrag zurück. Der Preis pro Flasche 25 Sgr. Erfinder: **Nothe u. Comp. in Berlin.**  
Die Niederlagen für Breslau sind bei Herrn **Gustav Scholz**, Schweidnitzerstr. 50 und bei Herrn **J. Brachvogel**, am Rathhause Nr. 24, so wie bei Herrn **J. Kozłowski** in Ratibor, Herrn **Adolph Schults**, Coiffeur, Firma; **Heinicke's Nachfolger** in Glogau.

**Atelier des Theater-Malers Th. Schreiter,****(Ring Nr. 48, im Manheimerschen Hause).****Photographien****Gemälde,**

in allen Größen schwarz und in Farben, Abnahmen von Gemälden, Daguerreotypen und Kupferstichen, sowie in Oel und Aquarell, werden unter Garantie der Ähnlichkeit ausgeführt.

[6132]



## Für Blumenfreunde

Die Menge der Vermehrung meiner reichhaltigen Collection Pelargonien englischer, französischer und eigener Züchtung gestattet mir in blühenden Exemplaren zu folgenden Preisen abzugeben:

100 Stüd in 100 Sorten 20 Thlr.

100 " " 50 " 16

Diese Preise gelten nur bei Entnahme von mindestens 25 Stüd. Geneigte Aufträge werden in der Konditorei der Industrie-Ausstellung entgegengenommen.

[4917]

**Eduard Breiter,**  
Kunst- u. Handelsgärtner, Hofgasse 2 c.

## Erde-Lieferung.

Die Anfuhr resp. Lieferung von circa fünfzig Schachteln guter fester Erde oder Lehm zur Baustelle der Neumühle hier ist zu vergeben. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten schleunigst im Comptoir Albrechtsstraße Nr. 2 abgeben.

[6082]

## Eine Dampfmaschine

von 6 Pferdekraft, noch ganz gut und brauchbar, steht veränderungs halber zu verkaufen in der Spiritusfabrik von Sorgau bei Grottau.



## Pferde-Verkauf.

Ein Transport russischer Reits-, Wagen- und Arbeits-Pferde ist hier angekommen und dieselben im Ballhof in der Ober-Vorstadt zum Verkauf.

[6093]

## Magdeburger Cichorien

von allen Sorten und Packungen empfing die erwarteten Zusendungen zum kommissionarischen Verkauf zu den billigsten Fabrikpreisen:

**C. W. Schiff,**

[4847]

Neuschloßstraße Nr. 58/59.

## Meerschaaumfaden

werden abgezogen und aufgeföhrt bei **Fischer**, Neuschloßstraße Nr. 6.

[4129]

## Eine Lehrlings-Stelle

ist in unsern hiesigen Geschäfts-Comptoir zu begeben. Anmeldungen dafür nehmen wir hier jederzeit entgegen. Junge Leute, die wenigstens Tertia oder Sekunda eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht, finden besonders Berücksichtigung.

[4941]

Zuderrabitt Neuhof bei Liegnitz.

**Trentler, Scherzer u. Comp.**

Ein anständiges kinderloses Ehepaar sucht eine ruhige Wohnung von 1 Stube und 1 heizbarem Kabinett oder 2 Stuben, lichter Küche und Zubehör im 1sten oder 2ten Stock innerhalb der Stadt. Miete wird, wenn es gewünscht wird, pränumerando gezahlt. Offerten sind in der Expedition dieser Zeitung sub V. W. bis zum 10. Juli d. J. abzugeben.

[6053]

Eine erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene, **Kinderfrau** wird zum 2. Juli verlangt sub R. Friedland in O/S. poste rest.

Auftrag und Nachw.: Kaufm. **H. Felsmann**, Schmiedestraße Nr. 50.

## Einen offenen Posten suchen.

[4952]

Ein Buchhalter mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen, der auch eine schöne Handschrift besitzt, und der dopp. italienischen Buchführung vollkommen mächtig, und mit allen Comptoir-Wissenschaften ganz vertraut ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen ein Placement.

Einige gewandte streng rechtliche und solide Commis div. Branchen, können Jedermann mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Ein in seinem Fache höchst tüchtiger Brauermeister, welcher 21 Jahre seinen jetzigen Posten zur vollkommensten Zufriedenheit verwaltete, wegen eingetretener Verpachtung aber brotlos wird, sucht recht bald unter bescheidenen Ansprüchen einen Posten als Brauermeister, als Oberbrauer oder als Brauerei-Vorführer.

Ein gebildeter Forstmann, gewichtvoll empfohlen, mit den glänzendsten Zeugnissen als Ausweis über seine Fähigkeiten und Leistungen versehen, wünscht einen höheren Posten beim Forstfach, als Oberförster, Forst-Inspektor u. c.; derselbe ist aber auch befähigt, neben seiner eigentlichen Berufsbildung auch noch die Ansprüche auf selbstständige Führung einer Kanzlei zu realisiren, und würde auch, da er eine vorzüglich schöne Handschrift besitzt, die Stelle eines Buchhalters, Rechnungsführers u. c. gern annehmen.

Ein unverb. Gärtner, gebildeter junger Mann, sucht einen Posten.

Ein Cand. phil., ev., in Berlin studirt, welcher seine Zöglinge bis Prima vorbereitet, sehr musikalisch ist, gut gewachsen, von feinsten Tournure, und sehr hübschem gefälligen Aeußeren ist, im englischen, französischen und polnischen unterrichtet, über sein Wirken und Moralität die besten Testimonia aufweisen kann, sucht bald als Hauslehrer ein Engagement.

Ein sehr zu empfehlender Wirthschafts-Inspktor, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen ein recht baldiges Unterkommen. Die achtbarsten Herren sind bereit, über seine Kenntnisse und seine Zuverlässigkeit als Deconom, jede beliebige Auskunft gern zu ertheilen.

Drei Salon-Damen; vier geprüfte, im französischen und in der Musik tüchtige Convernanten; drei Gesellschafts-Fräulein; eine Beischleierin; zwei Vorleserinnen und zehn Reisebegleiterinnen, sämtliche Damen den gebildeten Ständen angehörend, sichtlich anständig und mit den besten Recommendationen höchst achtbarer Familien versehen, suchen ein Engagement.

## Verkäufe.

Zwölf Ackerstücke; acht Bauergüter und Scholtseien in verschiedenen Theilen Schlesiens, Pommerns und Böhmens gelegen, sind mir zum Verkauf übertragen worden. Zahlunfähigste Selbstkäufer können jeder Zeit die Umschläge bei mir einsehen.

## Pachten.

Ein Tanz-Salon; fünf Gasthöfe und zwei Straßenwirthshäuser sind zu verpachten. Keule Selbstpächter, welche mindestens ein baares Kapital von 1000 Thlr. nachweisen können, erfahren das Nähere durch Hm. **H. Felsmann**, Schmiedestraße Nr. 50.

## ! Schaut's auf!

Mir ist die Commission geworden, ein in Breslau gut gelegenes Haus anzukaufen; desgleichen eine im Gebirge gelegene reizende Villa mit Garten und Acker u. c. u. c. Spezielle Umschläge werden porofret bei Zusicherung strengster Verschwiegenheit erbeten.

Offene Posten, von denen die Anträge stets zur Einsicht vorliegen.

## Brennerei-Diregent.

Ein Brennerei-Direktor und drei tüchtige Oberbrenner finden nicht nur dauernde, sondern auch pekuniär sehr günstige Posten.

Ein junger gebildeter unverb. Deconom, aus anständiger Familie und soliden Benehmens, der aber mindestens 6 Jahre bei der Landwirthschaft sein muß, und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet als Hofverwalter auf einer größeren Herrschaft eine vortheilhafte Anstellung.

Ein Holzfactor, gleichviel ob verh. oder unverb. findet in Breslau selbst, wenn er sich über seine Rechthaltigkeit und Brauchbarkeit ausweisen kann, einen dauernden Posten.

Für ein großes Mühlen-Etablissement wird ein Vorführer, der das Rechnungswesen versteht, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht.

Ein Correspondent; ein Magazinist und drei Wirthschafts-Schreiber erhalten eine Anstellung.

Für ein größeres Band-, Spitzen- und Weißwaaren-Geschäft wird ein zuverlässiger Commis, der in dieser Branche routinirt ist, zum baldigen Antritt bei guter Gehaltszahlung gesucht.

Für eine Dampfmehlmühle wird ein Buchhalter zum sofortigen Antritt gewünscht.

Für eine Gräfin wird auf eins von ihren Gütern eine tüchtige Landwirthschafterin zur selbstständigen Führung der Wirthschaft baldigst gesucht.

In einer sehr anständigen feinen Handlung in Breslau finden zwei gesittete Fräuleins als Verkäuferinnen Aufnahme.

## Lehrlinge.

Für ein hiesiges Comptoir und für eine große Spezerei-Handlung werden bald zwei Knaben aus rechtlicher Familie als Lehrlinge verlangt; desgl. erhalten fünf Hütten-Cleven in bedeutenden Hüttenwerken eine Stelle.

## Capitalien.

20,500 Thlr., 16000 Thlr., 11000 Thlr., 8390 Thlr., 7000 Thlr., zweimal 5000 Thlr., werden gegen volle Sicherheit verlangt.

## ! Geld! Geld!

Auf einen Kretscham mit sehr schönem Acker, dicht bei Breslau, werden zur 1. Stelle 2000 Thlr. gesucht und sollen mit 5 % bei pünktlicher Zinsenzahlung verzinst werden.

Auftrag und Nachw.: Kaufm. **H. Felsmann**, Schmiedestraße Nr. 50.

Unterzeichnetes Dominium hat Herrn **Julius Riegner**, Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, im grünen Adler, den **alleinigen Verkauf seines bairischen Lagerbieres** für Breslau übertragen, und können sich Wiederverkäufer an denselben wenden, **Das Dominium Lampersdorf. v. Siegroth.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir dieses bereits allbekannte Bier einer gefälligen Beachtung zu empfehlen.

[4954]

Breslau, den 14. Juni 1857.

**Julius Riegner,**

Schweidnitzer- u. Junkernstr.-Ecke, im grünen Adler.

**Das größte Tapeten-Fabrik-Lager**  
von **H. Heinze, Albrechts-Straße Nr. 37,**

empfiehlt deutsche und französische Tapeten zu wirklichen Fabrikpreisen, die Rolle von **3/4 Sgr. an** bis zu den feinsten Decor- und Goldtapeten.

[4150]

Das Tapeziren der Zimmer wird von mir auf das Prompteste besorgt.  
Auch sind meine Tapeten zu denselben Preisen wie hier zu haben: in **Militich** bei Herrn **Samuel Choyte**; in **Benthen** bei Herrn **S. Danziger**; in **Wiest** bei Herrn **G. C. Kaulbach**; in **Groß-Glogau** bei Herrn **Waldbach**; in **Jauer** bei Herrn **H. Wagner**; in **Poln.-Lissa** bei Herrn **Nitschke**; in **Brieg** bei Herrn **Weidner**; in **Poln.-War-**  
**tenberg** bei Herrn **v. Kornak**; in **Ohlau** bei Herrn **C. Nitschke**; in **Glatz** bei Herrn **A. J. Schmoren**; in **Bernstadt** bei Herrn **W. Puls**.



in Breslau in der Sort-Buchhandlung von **Graf, Barth und Comp.**  
F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20.

## Der Bauer als Vieharzt

bei den Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde, des Federviehes und der Stubenvögel. Nebst den erprobtesten Mitteln und Rezepten der berühmtesten Viehärzte. Ein Hausbuch für Landwirthe, welche, fern von einem Thierarzte, selbst Hilfe schaffen müssen. Dritte, sehr vermehrte Auflage, von Dr. Lentin, Land-Thierarzt zu Weimar. Geh. 1 Thlr.

Der Herausgeber der ersten Auflage dieses Buches, durch welches schon so vielen hundert braven Landwirthen aus der Verlegenheit geholfen worden ist, hat in einem Zeitraum von 30 Jahren Alles gesammelt, was sich in einem zahlreichen Kreise von Oekonomen durch eine lange Erfahrung mit ihren kranken Thieren wiederholt bewährt hatte. Man kann behaupten, daß jedes der hier angegebenen Mittel sich längst und vielfach als probat erwiesen hat. In der neuen Auflage hat dieses Buch durch wesentliche Verbesserungen des durch seine thierärztlichen Schriften bekannten Herrn Dr. Lentin ungemein gewonnen. In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **B. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze**, in **Ratibor**: **Friedr. Thiele**.

## Dampf-Knochenmehl-Mühle zu Wegrzynow.

Unterzeichnet erlaubt sich die durch den Herrn Professor Dr. A. Stöckhardt in Tharand angestellte Untersuchung des hiesigen Knochenmehls bekannt zu machen.

In 100 Theilen:

Feuchtigkeit	3,8
Verbrennliche Stoffe (Gallerte oder Leim)	34,5
Knochenerde (phosphorsaurer Kalk)	55,6
Unlösliche Theile (Sand etc.)	6,1

Stückstoff 100,0

4,12

Das Fabrikat ist gut und kann den konsumirenden Landwirthen anempfohlen werden.

Tharand den 12. Juni 1857.

**A. Stöckhardt.**

Indem ich auf vorstehende Untersuchung die Herren Landwirthe aufmerksam mache, bemerke ich gleichzeitig, daß Herr Kaufmann **Eduard Winkler** in **Breslau**, Ritterplatz Nr. 1, den alleinigen Verkauf des Knochenmehls übernommen hat. **Leonhard Neumann.**

Zu vorstehender Anzeige habe ich noch die Bemerkung zu machen, daß zur Herbstsaat nur noch ein Theil des Fabrikats vergeben werden kann, weshalb ich die darauf Nesetirenden ersehe, ihre Bestellungen zeitig genug einzureichen.

Breslau, Ritterplatz Nr. 1.

[4968]

**Eduard Winkler.**

## Große Pferde-Auktion.

Für auswärtige Rechnung werde ich **Montag, den 6. Juli c.**, Vormittags von 10 Uhr ab, Rosenthalerstraße Nr. 11 in den drei Linden, 36 Stück französische Pferde, sogenannte Pereherons aus der Normandie, darunter 9 Hengste und 24 Stuten echter Race, zur Zucht und Arbeit sich eignend, fast sämtlich Schimmel, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

[4911]

**Saul, Auktions-Kommiss.**

## Zur Beachtung für Fußleidende!

Von dem so bewährten und rühmlichst bekannten **M. Grimmer'schen Hühneraugen- und Ballen-Pflaster**, wodurch Hühneraugen, franke Ballen, eingewachsene Nägel, Warzen auf den Händen schmerzlos beseitigt und geheilt werden, hält **nur allein** Lager das **Hauptdepot für Schlesien** bei

[4962]

**B. Schröder,**

**Breslau, Ring, Niemerzeile Nr. 20.**

Auswanderer nach Amerika und Australien werden durch das v. d. L. pr. Regierung konz. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in **Breslau**, Karlsstraße 27, mit den schönsten Dampf- und Segelschiffen — nicht über Liverpool — zu den billigsten Hafenpreisen expedirt, auch jede Auskunft und Prospekte unentgeltlich erteilt.

[2573]

Dieses einzig unfehlbare Mittel zur schnellen Heilung von Rheuma, Katarth, Husten, Heiserkeit und allen nervösen Leiden befindet sich zum Verkauf in **en gros** und **en détail** für ganz Schlesien, in **Breslau** bei Herrn **F. Tschitschke**, **neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.**

N. B. Man bittet auf den Schachteln auf den Namen **George d'Epinal** zu achten.

## Güter-Verkauf!

Herren, welche sich in der Provinz Schlesien oder Posen ankaufen wollen, können Güter — fast jeder Größe, größtentheils nahe an Eisenbahnen liegend, deren Einnahme theils nur auf Ackerbau und Viehzucht, theils auch auf Forst, so wie auch auf Steinkohlengruben, Erzlager, Hüttenwerke und großartige Fabriken basiert ist — zum Kauf nachgewiesen werden durch die

**Güter-Agentur,**

**Preussische Straße Nr. 615 in Gr.-Glogau.**

[4389]

## Wald-Woll-Schlafdecken.

vergleichen Matrasen und Keilissen, als gesündeste, reinlichste und angenehmste Lagerstatt bekannt.

## Waldwoll-Extrakt,

[4608]

zur Bereitung der rühmlichst bekannten heilkräftigen balsamischen Bäder gegen gichtische, rheumatische und nervöse Leiden, aus der k. k. patentirten Fabrik zu Humboldt's Lu, empfiehlt:

**Louis Berner, Ring 8, in den 7 Kurfürsten.**

**Engl. Portland- u. Roman-Cement, Stettiner Portland-Cement, Engl. raff. Steinkohlentheer, Franz. Asphalt u. Goudron, Dachpappen**

officieren:

**Beyer & Co., Albrechtsstrasse 14.**

**Hoppe, Schaeffer u. Co.,**

**Porzellan-Handlung und Malerei in Berlin,**

zur **Messe in Frankfurt a. O., Spitzenreihe 17 u. 18,**

[6025]

empfehlen ihr Lager

geschmackvoll decorirter **Porzellone** zu den solidesten Preisen.

## Spitzen-Mantillen

in größter Auswahl und nach den neuesten Modellen gefertigt empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen:

[4970]

**Poser und Krotowski,**

**Schweidnitzerstraße Nr. 1.**

Zum 1. Oktober wird eine **französische Bonne** gesucht, die durch gute Asteile auszuweisen vermag. Adressen unter E. G. 1. in die Expedition der Schlesischen Ztg. einzuliefern.

Eine junge Dame aus guter Familie, die als Erzieherin, Gesellschaftin und Gehilfin im Hauswesen fungirt hat, auch im Schneidern und allen feinen weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht eine ähnliche Stellung. Herr Regens **Kunzel**, Schubstraße Nr. 37, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu erteilen. [6116]

**Zwei Schlingel** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, können sofort placirt werden. Näheres bei **Sachs und Venbuser, Ring 16.**

Ein geübter **Steinhauer-Gehilfe** findet bald lohnende und dauernde Beschäftigung beim Bildhauer **Mehring** in **Breslau**, Goldene Radegasse 27. [6110]

In der Nähe Breslaus kann einem **Oekonomie-Volontair** mit freier Station eine Stellung nachgewiesen werden von **Jüngling**, Reherberg Nr. 31.

Ein durch und durch tüchtiger Mann ersten Charakters, in Correspondenz, Rechnungsweisen und juristischen Kenntnissen bewandert, ist bereit, die Direction einer größeren Herrschaft oder irgend eines industriösen Geschäfts zu übernehmen. Offerten unter W. Z. Nr. 26 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Verschiedene **Mahagoni-Möbel**, gebraucht u. neu, darunter Holzbüreau, Schränke, Sopha's in Velour, Stühle, Spiegel, Ausziehtische stehen zu sehr billigen festen Preisen zum Verkauf: **Albrechtsstraße 37 bei A. Heinze.** [6122]

Ein **Schneider'scher Badeschrank** ist Kupferbeschläge, 38 par terre zu verkaufen.

**Reisenden nach Dresden** wird der „**Preuß. Hof**“ in **Dresden**, im Mittelpunkt der Stadt, bestens empfohlen. [4376] Logis à Person 10 Ngr.

**Frischeste, feinste französische und italienische Speise-Dele** in Original-Gebinden und gepast empfiehl: **E. S. Bourgarde.**

Eine Familie in der Stadt sucht einen un-verheiratheten ehelichen und sehr gewandten Bedienten. Mit guten Zeugnissen versehene Bewerber mögen sich bald melden **Plauer-Straße Nr. 75, im Hôtel garni.** [6121]

Ein **Zuckerfiederei-Direktor**, welcher in den größeren Fabriken der Provinz Sachsen seine Thätigkeit bewährt und den Bau dreier derselben geleitet hat, sucht ein dauerndes, seinen Leistungen entsprechendes Engagement. Frantirte Adressen unter P. W. befördert die Expedition der **Breslauer Zeitung.** [4903]

Bei dem Dominio Baumgarten bei Ob-lau ist zum 1. Juli c. die **Milch-Pacht** zu vergeben.

Kautionsfähige Pächter können sich daher sofort persönlich melden. Auch wird eine **Wich-Schleupferin** dafelbst gesucht. [4870]

**Antonienstraße Nr. 10** ist veränderungshalber von Michaelis d. J. bis **Johannis 1858** eine herrschaftliche Wohnung, im Ganzen oder auch getheilt, zu vermieten. Näheres erteilt dafelbst **Ludwig Heyne, 1 Nr.**

**Elegante ostpreuß. Reit- und Wagenpferde** stehen zum Verkauf bei **Th. Stahl, Gartenstr. 35.** [3160]

**Damentaschen, Reisetaschen** in großer Auswahl, bei **B. A. Schief,** **Plauerstr., Markt-Ed.** [3760]

**Stempelfarben,** in schwarz, blau und roth, sind vorrätig bei **C. Waldbausen, Gravenr. Blücherpl. 2.** [6100]

Ein **Tollau**, kirchbaumer **Flügel** steht zum Verkauf: **Ring Nr. 50, Hinterhaus 2 Treppen.**

Das **Dominium Zirkow** bei Trebnitz hat 150 Stück gut gemästete Hammel, sowohl zum Gesamt- als Einzelverkauf aufgestellt. [6130]

Ein gebrauchter **feuerfester Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Gefällige Adressen werden unter E. B. 19. **Breslau** poste restante fr. erbeten.

**Wohnungs-Gesuch.** [4965] Für eine Familie ohne Kinder — wird pr. Michaeli oder früher eine Wohnung aus 3—4 Zimmern bestehend — womöglich in der inneren Stadt, gewünscht, und wollen Vermietter ihre Adressen nebst Bedingungen unter der Chiffre A. D., poste restante **Breslau** einfinden.

Eine große Bude auf dem Ringe, vorn an der grünen Allee, ist zu **Johanni** zu vermieten. Nur von Selbstpächtern werden frantirte Adressen unter W. D. durch die Expedition dieser Zeitung befördert. [6139]

**Herrschaftliche Wohnungen** von 4 bis 6 Zimmern nebst Zubehör sind zu Michaelis zu vermieten in dem neu erbauten Hauje **Balm- und Grünstraßen-Ed.** Auskunft erteilt der Haushälter dafelbst. [6124]

**Bald** zu vermieten sind drei große Lagerkeller mit Eingang von der Straße, so wie **Termin Michaelis** ein Wagenplatz nebst Stallung für drei Pferde. Näheres **Albrechtsstraße Nr. 38**, im Verkauf-Gewölbe zu erfragen. [4966]

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln** durch **B. Clar**, in **Ratibor** durch **Friedr. Thiele**: [3585]

## Anwendung des gewalzten Zinks zur Dachbedeckung

so wie deren Kostenberechnung.

Herausgegeben

von **Marche**, General-Direktor der schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Breslau.

4. Mit Tafeln. Geh. 15 Sgr.

**Graf, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (E. Zäschmar.)

**Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,** welche sich hier sowohl, wie in vielen andern großen und kleinen Städten durch ihre immense Zweckmäßigkeit immer mehr einbürgern, sind stets vorrätig zu haben bei

[2645]

**E. B. Krüger, Ring Nr. 1.**

## Gänzlicher Ausverkauf von allen Sorten

## Tüchern u. Double-Shawls.

Um mit den Beständen unseres Fabriklagers, welche sämtlich von jüngster Saison und im neuesten Geschmacke sind, möglichst schnell zu räumen, empfehlen wir **Wiederverkäufern**, so wie für den **Privat-Gebrauch** **Gewirkte Umschlagetücher**, die früher 10—12 Thaler gekostet, für 6—7 Thaler, **Gewirkte Long-Chales**, die früher 18—20 Thaler gekostet, für 15—16 Thaler.

**Sommertücher, Spitzen-Mantillen, Stickereien** etc. bedeutend unter dem Fabrikpreise. [4981]

## Meidner & Comp.,

Blücherplatz, neben Herrn Baum und Beyersdorf.

## Zur Grünfütterung

empfiehlt **Knörich, Senf und Heidekorn** in bester keimfähiger Waare: [6131]

**A. Eckersdorff, Schmiedebrücke 56.**

## Original-Correns-Stauden-Roggen.

Das **Dominium Kalinowich** bei **Gogolin** sieht sich genöthigt, wegen der ungemein zahlreich eingegangenen Bestellungen auf diesen schönen Stauden-Roggen, den Preis desselben von heute ab auf 3 Thlr. pro Scheffel incl. Emballage franto **Bahnhof Gogolin**, zu erhöhen. Diese Erhöhung wirkt natürlich nicht auf die schon eingegangenen Bestellungen zurück. **Kalinowich, den 26. Juni 1857.** [4944]

## Bäckerei-Verkauf oder Verpachtung.

Ein majestätisches Haus, nebst einer gut eingerichteten Bäckerei in einer Provinzialstadt Schlesiens, gegenwärtig mit sehr lebhafter Nabrug, ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse sofort zu verpachten oder auch bei geinger Anzahlung zu verkaufen. Beliebige Anfragen werden unter Chiffre **B. F.** **Breslau** poste restante erbeten. [6098]

## Echt belgisches Patent-Wagenfett, Echt englisches Wagenfett

officieren in Originalgebinden

[4969]

**Beyer & Co., Albrechtsstrasse Nr. 14.**

Den Herren **Landwirthen** empfehle ich: [4979]

## Dr. Proste's chemisches Mittel,

pr. Flasche 1½ Thlr., wovon ein Löffel voll ausreicht, gegen das Aufblähen bei Schafen, Kindern, Pferden nach Klee-fütterung und bei widrigen Winden — sowie

## Bestes Prima-Wagenfett

zu den billigsten Preisen.

**Hermann Straka, Junkernstr. Nr. 33.**

**Mineralbrunnen, Colonial- und Delikatessen-Waaren-Handlung.**

Schubstraße Nr. 54 ist in der 2. Etage ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör von **Michaeli** ab zu vermieten. [6104]

Eine Wohnung im 1. Stock ist **Nikolaistraße Nr. 71** von **Johanni d. J.** zu vermieten.

Schubstraße Nr. 32 ist ein großes Parterre-Lokal, bisher eine Buchdruckerei, welches sich zu jedem Geschäft eignet, vom 1. Juli ab zu beziehen. [6108]

**Zu vermieten**

und **Michaelis d. J.** zu beziehen, **Ring (Raschmarkt)** die dritte Etage. Näheres erfährt man in der Cigarrenhandlung von **J. Harwig u. Comp., Albrechtsstr. 3.** [6084]

**33 König's Hotel garni 33**  
**33 Albrechtsstraße 33,**  
nicht neben der tgl. Regierung, **33**  
empfiehlt sich ganz ergebenst.

**Breslauer Börse vom 27. Juni 1857. Amtliche Notirungen.**

Gold und ausländisches Papiergeld.		Schl. Pfd. Lt. B.		98 ½ G.		Ludw.-Bexbach.	
Dukaten	94 ¾ B.	dito	3 ¾	—	—	Mecklenburger	56 ¾ B.
Friedrichs'or	—	Schl. Rentenbr.	4	94 ¾ B.	—	Neisse-Brieger	79 ¾ B.
Louis'd'or	110 ¾ B.	Posener dito	4	91 ¾ B.	—	Ndrschl.-Märk.	92 ¾ B.
Poln. Bank-Bill.	95 ¾ G.	Schl. Pr.-Obl.	4 ½	100 ¾ B.	—	dito Prior.	—
Oesterr. Bankn.	98 ¾ B.	ausländische Fonds.	—	—	—	dito Ser. IV.	5
Freiw. St.-Anl.	100 ¾ B.	Poln. Pfandbr.	4	93 B.	—	Oberschl. Lt. A.	147 ¾ G.
Pr.-Anleihe 1850	100 B.	dito neue Em.	4	93 B.	—	dito Lt. B.	138 ¾ B.
dito 1854	100 B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	—	dito Pr.-Obl.	88 ¾ B.
dito 1856	100 B.	dito Anl. 1835	4	—	—	dito dito	3 ¾
dito 1858	100 B.	à 500 Fl.	4	—	—	Rheinische	—
Präm.-Anl. 1854	119 ¾ B.	dito à 200 Fl.	4	—	—	Kosel-Oderberg	61 B.
St.-Schuld-Sch.	84 ¾ B.	Kurh.Präm.-Sch.	4	—	—	dito Prior.-Obl.	—
Bresl. St.-Obl.	4	à 40 Thlr.	4	—	—	dito Prior.	4 ½
dito dito	4 ½	Krak.-Ob. Oblig.	4	80 ¾ B.	—	Inländische Eisenbahn-Aktion	—
Posener Pfandbr.	98 ¾ G.	Oester. Nat.-Anl.	5	83 ¾ B.	—	und Quittungsbogen.	—
dito dito	3 ¾	Vollgezählte Eisenbahn-Aktion.	—	—	—	Freib. III. Em.	122 ¾ B.
Schles. Pfandbr.	86 ¾ P.	Berlin-Hamburg	4	128 ¾ B.	—	Oberschl. III. Em.	136 ¾ G.
à 1000 Rthlr.	87 B.	Freiburger	4	88 ¾ B.	—	Rhein-Nahebahn	86 ¾ B.
Schl. Pfd. Lt. A.	98 ¾ B.	dito Prior.-Obl.	4	152 ¾ B.	—	Oppeln-Tarnow	86 ¾ B.
Schl. Rust.-Pfd.	97 ¾ B.	Köln-Mindener	3 ½	57 B.	—	Minerva	95 ¾ B.
		Fr.-Wih.-Nordb.	4	—	—		
		Glogau-Saganer	4	—	—		